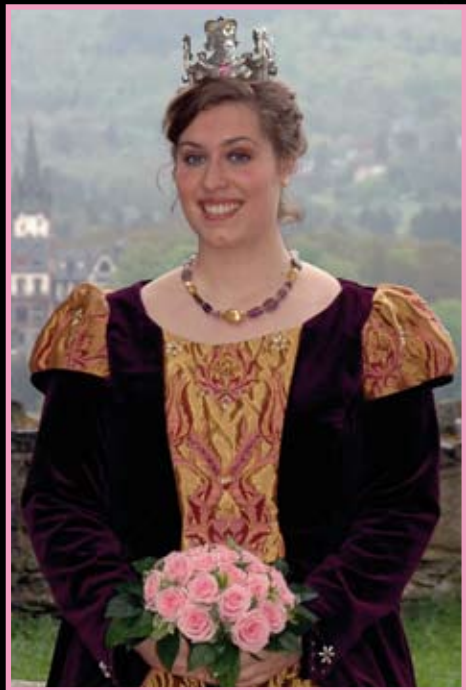


Königsteiner

Burgfest



3. bis 6. September 2010

Möbel Wohnaccessoires Geschenke Dekorationen Textilien Licht Inneneinrichtung



WOHNKULTUR

Elke Klautke



LAMBERT

Tel: 06174 - 99 80 961

Email: info@klautke-wohnkultur.de

www.klautke-wohnkultur.de

EL HUMIDORE

Zigarren und andere Köstlichkeiten

Accessoires, Whisky, feine Spirituosen und Weine

Tel. +49 (0) 6174 96 96 98 - 1 Fax -2

info@el-humidore.de

Dienstag - Freitag von 10:00 - 13:00 + 15:00 - 19:00 Uhr

Samstag von 10:00 - 14:00 Uhr oder nach Vereinbarung

OGRABEK-TEPPICHGALERIE



exklusive Teppiche • moderne Designer- und
Orientteppiche
modern & artistic carpet

Tel. 06174 - 95 52 761

www.ograbek-teppichgalerie.de

Albrechtshof • Hauptstraße 25 • 61462 Königstein

Königsteiner

Burgfest



*60. Königsteiner Burgfest
800 Jahre Stolberg*

*Festbuch zum
Königsteiner Burgfest 2010*

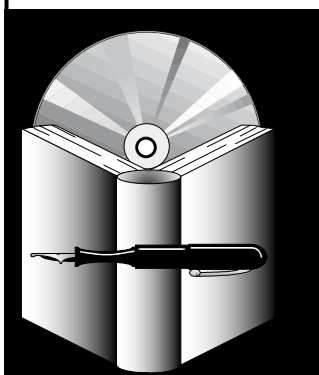
*Herausgegeben vom
Burgverein Königstein e.V.*

Wer regierte vor dem Burgverein auf der Königsteiner Burg?

... da müsste ich mal in einem Buch nachschlagen!



Im **MillenniuM** gibt es neben informativer **Sachliteratur** auch fesselnde **Romane**, auch zum Thema Mittelalter. Natürlich finden Sie bei uns aber auch zeitgenössische Literatur in neuen und alten Medien. Schauen Sie doch einfach mal vorbei.



MillenniuM

Buchhandlung
Thomas Schwenk
Hauptstraße 14
61462 Königstein
fon (06174) 92 37 37
fax (06174) 92 37 38

Inhalt

		Ein Festtag in Königstein: Die Einweihung des Herzog- Adolph-Denkmal vor 100 Jahren	71
Grußworte	5	„Fundsachen“	77
<i>Von Bürgermeister Leonhard Helm, Schirmherr Alexander Prinz zu Stolberg-Roßla und Präsidentin Birgit Becker</i>		Historische Spurensuche	79
Programm	11	Die Vereine in kleinen Gemeinden – Über Entstehung und Entwicklung des Vereinslebens	81
Dank an unsere Sponsoren und Helfer	13	100 Jahre FC 1910 Mammolshain	89
Eintrittspreise, Hinweise, Bus- pendelverkehr, Burgöffnungszeiten	15	Ein Blick in die Nähstube des Burgvereins	91
Kinderprogramm auf der Burg	17	Alte Silberknöpfe bereichern künftig die Materialsammlung der Nähstube	93
Festzug 2010	19	Burgfräulein 2010 Fiona I.	95
Ein Rückblick zum 60. Burgfest	23	Das neue Präsidium stellt sich vor	97
Chronik der Burgfeste	29	Auszüge aus unserem Fotoalbum	99
Kurzer Abriss aus der Geschichte des Hauses Stolberg	33	Fotografen gesucht	103
Schloss Ortenberg in der Wetterau	37	Die Seiten für kleine Burgfräulein und junge Ritter	105
Die Grafen von Stolberg als Herren über Königstein 1535–1581	41	Herzlichen Glückwunsch!	109
Stolbergsche Familienergebnisse im 16. Jahrhundert	47	Erlebnisse der Hohen Burgfrauen von Königstein	111
Gräfin Juliana von Stolberg auf ihrer Heimfahrt von Königstein nach Hanau	57	Die Burgfräulein des Burgvereins	117
Hofordnung des Grafen Ludwig von Stolberg und Königstein	61	In Memoriam, Dankeschön, Burgfest 2011	119
Im Atemholen liegen zweierlei Gnaden – 75 Jahre Heilklimatischer Kurort Königstein im Taunus	67	Burgfest 2010, Impressum	121
		Beitrittserklärung	123

KTC Königstein - mit allen Sinnen genießen!



Ob Hochzeit, Geburtstag oder Gala-Dinner -

In unserem Festzelt verleihen Sie Ihren
Veranstaltungen **Frischluftcharakter.**

KTC Königstein GmbH
Ölmühlweg 65
61462 Königstein im Taunus
06174 295 100
reservierung@ktc-koenigstein.com
www.ktc-koenigstein.com



Überzeugen Sie sich selbst!

Gutschein 2 for 1 auf unser Genuss-Tasting - Probieren Sie sich satt!

jeden 2. Sonntag im Monat · ab 11.30 Uhr
inkl. Softgetränken, Kaffee und einem
Glas Sekt · 24,90 Euro pro Person
Reservierung: 0 61 74 / 295 100

KTC Königstein · Tagungslandschaft, Eventlocation, Hotel und mehr...



Liebe Königsteinerinnen und Königsteiner,

zum Burgfest 2010 gibt es Anlass, in besonderer Weise den Dank der Stadt Königstein auszusprechen: 10 Jahre stand Brigitte Oswald-Mazurek dem Burgverein vor. Ein bewährtes Team leitete die Geschicke des Vereins und trug die Verantwortung für das Burgfest, unser beliebtes Heimatfest. Auch Inga Ernst, Udo-Rainer Hecht und Katrin Hecht haben sich mit ihrer Arbeit um Verein, Burg und Burgfest verdient gemacht. Ihnen allen gilt in diesem Jahr mein besonderer Gruß. Dem neuen Vorstand um die Präsidentin Birgit Becker, die schon in den vergangenen Jahren durch Ihr großes Engagement viel zum Gelingen des Burgfestes beigetragen hat, wünsche ich allzeit viel Erfolg und eine glückliche Hand! Bereits zum 60. Mal feiert Königstein mit dem traditionellen Burgfest sein Wahrzeichen, die mächtige Burgruine, die auch über 200 Jahre nach ihrer Zerstörung das Bild unserer Stadt prägt. Vielfach unbemerkt bereiten sich Burgverein und die Betreiber der Keller und Stände seit Monaten auf das Gelingen des Festes vor. Sei es nun der abendliche Besuch in den Kellergewölben der Ruine, der Festumzug oder das alljährliche

Feuerwerk: Die Tradition dieses Festes ist den Menschen in unserer Stadt unverzichtbar geworden. Dabei ist das Fest ein Fest für alle Generationen – und bei allen gleichermaßen beliebt. Ganz besonderes Augenmerk haben die Organisatoren in diesem Jahr gemeinsam mit der Stadt Königstein auf die Kontrolle des Alkoholkonsums unserer Jugend gelegt: Wir alle wollen dazu beitragen, dass auch die junge Generation mit Freude mitfeiern kann, ohne sich, ihre Gesundheit oder andere zu gefährden. Für die Bereitschaft, hier verantwortlich zu handeln und gemeinsam mit den staatlichen Institutionen und den Eltern aktiv zu handeln, danke ich allen Beteiligten. Als Bürgermeister gebe ich den Schlüssel der Stadt in die Hände unseres Burgfräuleins Fiona I. Für Ihre Regentschaft wünsche ich ihrer Lieblichkeit alles Gute. Möge sie über ein gelungenes Burgfest regieren, das Veranstalten und Besuchen in guter Erinnerung bleiben wird!

*Hier
Leonhard Helm*

*Leonhard Helm
Bürgermeister*



Liebe Königsteiner, sehr verehrte Gäste und Freunde des Burgfests,

gleich mehrere für das Burgfest und Königstein interessante Jubiläen fallen in diesem Jahr 2010 zusammen. Das Burgfest kann auf 60 Jahre seines Bestehens zurückblicken. Dies ist ein großartiger Erfolg mit vielen schönen Erinnerungen. Die Neubesetzung in einigen Ämtern zeigt uns, dass der Burgverein es nicht bei 60 Jahren Burgfest belassen will, sondern vielmehr die nächsten Jahre ambitioniert und tatkräftig angehen wird. Mittlerweile ist aus dem Burgfest, für das Aufrechterhaltung von Kultur und Tradition wesentliche Kennzeichen sind, selbst eine gute Tradition geworden. Den Mitgliedern des Burgvereins und dem Präsidium gratuliere ich ganz herzlich zu diesem Jubiläum und für die zukünftigen Burgfeste wünsche ich alles Gute.

Die weiteren Jubiläen betreffen das Haus Stolberg. Im Jahr 1210, vor genau 800 Jahren, wird erstmals urkundlich der Abherr Henricus Comes de Stolberg in einer Urkunde des Klosters Walkenried am Harz erwähnt. Dieser hatte im Südharz Besitzungen erworben und dort eine Burg

errichtet, die Burg über der Stadt Stolberg und derselben seinen Namen gegeben. Einer wissenschaftlichen Aufarbeitung bedarf noch die Klärung der möglichen Herkunft der Stolberger aus dem fränkischen Raum, wo ein gleichnamiges Geschlecht mit dem gleichen Wappen „Stolberger Hirsch“ schon vor 1210 existierte. Diese geballte Historie zu übersehen und aufzuarbeiten ist immer noch eine Herausforderung, gleichzeitig ist es ein Verdienst vieler Historiker und Wissenschaftler, dass die 800-jährige Familiengeschichte mit all ihren Facetten und Persönlichkeiten doch recht gut erforscht ist. Schließlich beinhalten diese 800 Jahre auch die Kultur- und Sozialgeschichte im Einflussbereich der Stolberger Landesherren. Als Beispiel sei hier die in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts durchgeführte Reformation der Kirchen in allen Stolberger Landesteilen in Sachsen und Hessen genannt. Von Bedeutung für die weitere Erforschung dieser Historie ist, dass die umfangreichen Archive der Stolberger Besitzungen für die Forschung erhalten und zugänglich sind.

Nicht ganz aufgeklärt ist die mögliche Herkunft und Abstammung des Henricus de Stolberg vor dem Jahr 1210: Vermutlich stammte er von den schon im 12. Jahrhundert im Harz ansässigen Grafen von Ilfeld und Hohnstein ab. Eine weitere Theorie besagt, dass seine Vorfahren möglicherweise aus dem fränkischen Raum stammen, wo ein gleichnamiges Geschlecht nachgewiesen ist, welches im Wappen ebenfalls den Hirsch führte. Vor 475 Jahren, am 25. Mai 1535, erbte Graf Ludwig zu Stolberg von seinem Erbonkel Eberhard IV. von Epstein die Grafschaft Königstein. Dadurch kamen umfangreiche Besitzungen im heutigen Rhein-Main-Gebiet an die Stolberger Grafen. Nach dem Tod des Grafen Christoph I. zu Stolberg-Königstein (1524–1581) hat der Erzbischof von Kurmainz Grafschaft und

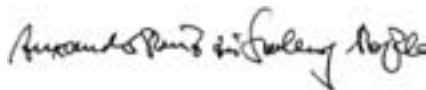
Burg Königstein mit Gewalt an sich gerissen. Den Stolbergern blieben die Herrschaften Gedern und Ortenberg in Wetterau und Vogelsberg, sowie ein Anteil an Burg und Stadt Münzenberg in der Wetterau. Teile dieser ehemaligen Herrschaften befinden sich bis heute im Besitz verschiedener Familienzweige des Hauses Stolberg. Diese historisch gewachsene Verbindung ist auch der Anlass für die seit Jahrzehnten ausgeübte Schirmherrschaft meiner Familie über das Burgfest.

Ich bin dem Burgverein dankbar, dass er diesen Anlässen seine Aufmerksamkeit widmet. Ich erinnere mich gerne an meine erste Burgfestteilnahme 1989 zurück, das unter dem Motto „Die Stolberger in Königstein“ stand. So wie damals, ist auch in diesem Jahr wieder Interessantes über die Familiengeschichte im Burgfest-Buch zu lesen und ich bin mir sicher, dass die Festzugsteilnehmer die Geschichte lebhaft umzusetzen verstehen.

In diesem Buch finden Sie auch einen Bericht über Schloss Ortenberg in der Wetterau. Dieser Bericht ist ein auszugsweiser Vorabdruck aus einem im Herbst d. J. erscheinenden Buch zur Schloss- und Familiengeschichte von Ortenberg und Stolberg-Roßla. Damit verbunden, wird ab Herbst 2010 ein Teil des Schlosses Ortenberg für die Öffentlichkeit zu besichtigen sein.

Ich freue mich auf das Burgfest 2010 und wünsche Ihnen ein gutes und harmonisches Burgfest und dem neuen Burgfräulein Fiona I. eine gute Zeit als Repräsentantin Königsteins.

Ortenberg, im Mai 2010



*Alexander Prinz zu Stolberg-Roßla
Schirmherr*


heute an die Zukunft denken

Frankfurter Straße 4-6
61462 Königstein im Taunus
Tel. 06174 207-0
Fax 06174 207-25329
info@frankfurter-volksbank.de
www.frankfurter-volksbank.de

Frankfurter Volksbank

COPY-COMPANY *Königstein*

Niederlassung der Copy Company Kelheim GmbH · Gestalten · Kopieren · Drucken · Verarbeiten



Seid gegrüßt, ihr Herren und Damen
aus Königstein und den umliegenden Landen,
scheut Euch nicht, näher zu treten
und unser fleissig Handwerk zu begutachten.
Ihr alle seid uns willkommen: Meister der Zünfte,
Bürgerliche, Könige und Knechte.
Unser Haus steht offen für einen jeden von Euch.
Mit frohem Herzen wollen wir unser Bestes geben
Euch zu erfreuen indem wir schöne Dinge
nun auch für euch hier in Königstein schaffen.

Copy Company GmbH
Niederlassung Königstein
Gerichtstraße 1
61462 Königstein/Ts.

Telefon 0 61 74 - 24 89 15
Telefax 0 61 74 - 24 89 10
koe@copy-company.com
www.copy-company.com

Jetzt auch
in Königstein
seit dem
17. April 2010



Liebe Königsteinerinnen, liebe Königsteiner, liebe Gäste des Burgfestes,

Ihre Lieblichkeit Fiona I. wird das 60. Burgfest eröffnen. In diesem Jahr stehen verschiedene Jubiläen aus naber und ferner Vergangenheit im Mittelpunkt, die Königstein mittel- und unmittelbar betreffen. Hier seien nur einige genannt:

Vor 800 Jahren, 1210, wurden die Stolberger zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Vor 475 Jahren, 1535, übernahmen die Stolberger die Herrschaft über Königstein. Der Burgverein ist besonders glücklich darüber, dass durch die Schirmherrschaft von Alexander Prinz zu Stolberg-Rosla und seiner Familie die Verbindung zu den Stolbergern besteht und somit lebendig bleibt.

Königstein erhielt vor 75 Jahren das Prädikat „Heilklimatischer Kurort“.

Auch der Burgverein wird in diesem Jahr ein Jubiläum begehen. Wir freuen uns, dass wir in Königstein das 60. Burgfest auf der Burg und in der Stadt feiern werden.

Diese vielen Jubiläen machen eine wichtige Aufgabe des Burgfestes deutlich, nämlich das,

was sich vor langer und vor nicht so langer Zeit hier ereignete, lebendig werden zu lassen. So bringen wir diese Ereignisse auch den jüngeren Generationen in und um Königstein näher.

Wir danken allen, die am Burgfest-Buch und am Burgfest bei den vielen verschiedenen Anlässen mitwirken. Den Vereinen, die auf der Burg für die besondere Atmosphäre sorgen, der Stadt Königstein, der Polizeistation Königstein, dem Roten Kreuz, der Feuerwehr und der Deutschen Verkehrswacht danken wir für die tatkräftige Unterstützung und die gute Zusammenarbeit. Besonderer Dank gebührt auch den Sponsoren, die zum Gelingen des Burgfestes beitragen.

Speziell erwähnen möchten wir alle, die durch ihre ehrenamtliche Arbeit zum Wohle der Burg dafür gesorgt haben, dass wir in diesem Jahr bereits das 60. Burgfest feiern können. Hier seien auch Brigitte Oswald-Mazurek und ihre Präsidiumskollegen genannt, die im März 2010 das Präsidium nach langer Zeit verlassen haben. Für sie alle hat die Geschichte Königsteins und die Bewahrung von Traditionen große Bedeutung, was während ihrer Präsidentschaft und ihrer Arbeit im Präsidium dem Burgverein, dem Burgfest und somit der Burg sehr zu Gute kam. In diesem Zusammenhang ist auch unsere Nähstube mit ihren fleißigen und engagierten Mitarbeiterinnen unbedingt zu nennen. Glücklicherweise werden sie alle weiterhin den Burgverein mit Rat und Tat unterstützen.

Wir wünschen Ihnen ein fröhliches und friedliches Burgfest 2010 mit vielen interessanten Begegnungen und Gesprächen.

Im Namen des Präsidiums

Ilse Birgit Becker

Birgit Becker

Präsidentin des Burgverein Königstein e.V.

wir machen dich fit!

Und bieten Dir dafür folgende spannende Sportarten
aus unserem umfangreichen Angebot an!
Bestimmt ist auch für Dich etwas dabei!

LEICHTATHLETIK
SCHACH
TAEKWONDO
BASKETBALL
FUSSBALL
JUDO
FECHTEN
LE PARKOUR

Schau doch einfach mal auf unserer Internetseite vorbei!

SG BW Schneidhain bewegt!
www.bw-schneidhain.de



Programm

Freitag, 3. September 2010

■ 18.00 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst in der St. Marien-Kirche in der Kirchstraße

■ 18.45 Uhr

Das Burgfräulein zieht mit Gefolge zur Villa Borgnis, Kurhaus im Park

■ 19.00 Uhr

Verabschiedung des amtierenden Burgfräuleins Verena I. und feierliche Aufnahme in den Kreis der Hohen Burgfrauen, Inthronisation des neuen Burgfräuleins Fiona I. in der Villa Borgnis

■ *abends auf der Burg*

Programm in den Vereinskellern

■ 21.00 Uhr *Festwiese*

Großes Musikprogramm

■ 22.00 Uhr

Großes Feuerwerk auf der Burg

■ 2.00 Uhr

Ausklang

■ 3.00 Uhr

Sperrstunde

Samstag, 4. September 2010

■ 15.00 Uhr

Empfang des Bürgermeisters für das Burgfräulein Fiona I. im Rathaus

■ 15.45 Uhr

Das Burgfräulein zieht mit Gefolge vom Rathaus durch Kurpark und Hauptstraße zum Alten Rathaus

■ 16.00 Uhr

Schlüsselübergabe des Bürgermeisters an das Burgfräulein Fiona I.

■ 16.45 Uhr

Das Burgfräulein zieht mit Gefolge zum St. Josef-Krankenhaus und anschließend auf die Burg

■ 17.30 Uhr *auf der Burg*

Empfang des Burgvereins im Stolbergkeller im Innenhof

■ *abends auf der Burg*

Programm in den Vereinskellern

■ 21.00 Uhr *Festwiese*

Großes Musikprogramm

■ 2.00 Uhr

Ausklang

■ 3.00 Uhr

Sperrstunde

Sonntag, 5. September 2010

■ 14.00 Uhr

Großer Festzug vom Tal zur Burg, Aufspielen der Musikzüge auf der Festwiese

■ 16.00 Uhr *auf der Burg*

Kindernachmittag auf der Festwiese

■ 19.00 Uhr

Ausklang

■ 20.00 Uhr

Schließung der Burg

Montag, 6. September 2010

■ 11.00 Uhr *auf der Burg*

Frühschoppen der Vereine im Innenhof

■ *abends auf der Burg*

Programm in den Vereinskellern

■ 2.00 Uhr

Ausklang

■ 3.00 Uhr

Sperrstunde

Änderungen vorbehalten

Gut für Königstein



Sie erreichen uns unter www.taunussparkasse.de, per E-Mail über serviceteam@taunus-sparkasse.de,
oder über unser Servicetelefon unter 0800 512 500 00

Dank an unsere Sponsoren und Helfer

Von Alexander Freiherr von Bethmann

Zum 60. Mal feiern wir dieses Jahr unser Burgfest und jedes Jahr gibt es für die Organisatoren neue Herausforderungen. Zu diesen gehört auch das ständige Anwachsen der Kosten. Kosten entstehen nicht nur für Musik, Kostüme oder das Feuerwerk und für andere schöne Dinge, sondern auch für aufwändige Bühnen-, Ton- und Lichttechnik, oder so profane Dinge wie Toilettenanlagen und Müllentsorgung. Vor allem wachsen die finanziellen Belastungen durch immer weitergehende Sicherheitsauflagen. Dazu gehören Kosten für Feuerwehr, Verkehrswacht oder DRK ebenso wie der Einsatz von Sicherheitspersonal. Gerade auf dieses kommen ständig weitere Aufgaben zu, wodurch mehr Personal benötigt wird und dieses länger im Einsatz ist. Hier schlagen insbesondere auch die Maßnahmen zur Vorbeugung gegen Alkoholexzesse und deren Folgen zu Buche.

Trotz steigender Kosten konnten bisher größere Abstriche beim Programm ebenso vermieden werden, wie nennenswerte Preiserhöhungen bei den Eintrittspreisen. Diese betragen für die beiden Hauptabende, Freitag und Samstag, seit vielen Jahren unverändert 5,- Euro. Bei den Einsparmöglichkeiten ist der Burgverein trotz großen ehrenamtlichen Engagements seiner Mitglieder und befreundeter Vereine inzwischen allerdings an die Grenzen des Machbaren gestoßen.

Umso dankbarer verzeichnen wir daher die finanzielle und sonstige Unterstützung, die wir von unseren

Sponsoren und anderen Helfern auch dieses Jahr erfahren. Da sind zum einen viele Mitglieder des Burgvereins, die uns neben ihrem Mitgliedsbeitrag zusätzlich beachtliche Beträge als Spenden überweisen. Stellvertretend für viele, denen allen unser Dank gilt, sei hier Frau Margarete Birk genannt, die den Burgverein darüber hinaus auch durch ihre langjährige Arbeit in der Nähstube laufend fördert. Zum andern sind es zunehmend auch Unternehmen, die uns helfen. Wir bedanken uns an dieser Stelle ausdrücklich bei der Mainova, für deren Unterstützung kultureller Veranstaltungen. Dem KTC danken wir für die Übernahme der Kosten für das Musikprogramm am Freitagabend. Des weiteren haben uns die Frankfurter Volksbank, die Königsteiner Woche und die Prime Estates GmbH von Herrn Eberhard Horn großzügige Spenden zukommen lassen, durch die z.B. auch unser Musikprogramm am Burgfestsamstag ermöglicht wird. Schließlich sind die zahlreichen Inserenten zu nennen, dank deren Anzeigen auch dieses Jahr wieder ein schönes Burgfestbuch mit vielen interessanten Artikeln zur Königsteiner Geschichte erscheinen kann und sogar noch ein kleiner Überschuss für die allgemeinen Burgfestkosten verbleibt.

Das Festbuch, das sich immer mehr zu einer heimatgeschichtlichen Fundgrube entwickelt lebt vor allem von den vielen interessanten Aufsätzen, in denen engagierte Autoren Wissenswertes aus der Geschichte unserer Stadt und rund um das Burgfest berichten. Allen Autoren gebührt großer Dank und Anerkennung für ihre unschätzbare ehrenamtliche Unterstützung unserer Bemühungen um Heimatgeschichte und Burgfest.

Dank der vielfältigen Hilfen können wir das neue Burgfräulein mit einer schönen Inthronisationsfeier in sein Amt einführen und die Vorgängerin mit Dank in den Kreis der Hohen Burgfrauen entlassen, wobei die von der Nähstube aufwändig gearbeiteten Gewänder besonders zur Geltung kommen. Wir können wieder ein prächtiges Feuerwerk zum Burgfestauftakt genießen, den Festzug mit

Musikgruppen bereichern und auf dem Burgfest ein abwechslungsreiches Musikprogramm bieten. Hierfür sei allen Sponsoren, privaten Spendern, Festbuchautoren, eifrigen Näherinnen und sonstigen Helfern herzlichst gedankt, die damit ihren Bürgersinn bewiesen und dazu beitragen, dass die Königsteiner und ihre Gäste wieder ein schönes Burgfest feiern können.



Gutschein
für Ihren
Einkaufsbummel in
Königstein im Taunus

- Die Geschenkalternative
- erhältlich in Ihrer Kur- und Stadtinformation, Hauptstraße 13 a
- einlösbar bei allen Mitgliedern des HGK

HGK HANDWERK UND GEWERBE IN KÖNIGSTEIN
...immer aktiv

Eintrittspreise

Freitag: € 5,-
Samstag: € 5,-
Sonntag: Eintritt frei
Montag: € 3,-

Kinder haben bis zu ihrem
12. Geburtstag freien Eintritt.

Die Eintrittskarten verlieren beim
Verlassen der Burg ihre Gültigkeit.

Hinweise

Kindern ist bis zu ihrem 12. Geburts-
tag der Eintritt nur in Begleitung von
Erziehungsberechtigten gestattet.

Eltern haften für ihre Kinder.

Betreten des Burggeländes auf eigene
Gefahr.

Hunde müssen leider draußen bleiben.

Hessisches Nichtraucherschutz-
gesetz-HessNRSG vom 6. 9. 2007:
Gemäß dem HessNRSG §1 Abs. 10
ist das Rauchen in Gaststätten
verboten. Nach Rückfrage des
Ordnungsamtes beim Hessischen
Sozialministerium sind die beim
Burgfest bewirtschafteten Kellerräume
ebenfalls als Gaststättenräume anzu-
sehen. Aus diesem Grund ist das
Rauchen in den Kellern untersagt.
Wer sich nicht an dieses Verbot hält,
begeht eine Ordnungswidrigkeit
nach §5 des HessNRSG.

Um den Alkoholkonsum von
Jugendlichen besser kontrollieren zu
können, wird es drei verschieden-

farbige Bändchen geben, eine Farbe
für die Altersgruppe bis 16 Jahre,
eine Farbe für die Altersgruppe von
16 bis 18 Jahre und eine Farbe für
die Altersgruppe ab 18 Jahre. Die
Bändchen werden beim Einlass
gegen Abgabe der Eintrittskarte
kostenlos angelegt. Jeder Besucher
muss ein Bändchen tragen. Sichtbar
Alkoholisierter ist der Eintritt auf die
Burg nicht gestattet. Beim Verlassen
der Burg werden die Bändchen ent-
fernt. Ein Wiedereintritt ist nur nach
Lösen einer neuen Eintrittskarte mög-
lich.

Buspendelverkehr

Ab Busparkplatz
Freitag und Samstag
1.30, 2.30, 3.30 Uhr

Buslinien
253 (Bad Soden, Bahnhof über
Mammolshain),
805 (Schloßborn, Gemeindezentrum,
bei Bedarf über Eppenhain und
Glashütten),
263 (Kelkheim, Dieselstraße über
Schneidhain)
261 (Oberursel, Bahnhof über
Falkenstein)

Burgöffnungszeiten

Während des Burgfestes ist die Burg
am Fr., 3.9.10 von 18 bis 3 Uhr*,
am Sa., 4.9.10 von 17 bis 3 Uhr*,
am So., 5.9.10 von 15.30 bis 20 Uhr
und am Mo., 6.9.10 von 10.30 Uhr
bis 3 Uhr* geöffnet.

* Eintrittskartenverkauf und Einlass
ist bis 1.00 Uhr

Verena die I.

Erinnert sich gern an

Reisen nach nah und fern.

Eine wunderschöne Zeit

Neigt sich dem Ende zu.

An alle ein herzliches Dankeschön

I. und für Fiona alles Liebe für ihre Amtszeit.



Königsteiner

Burgfest

3. bis 6. September 2010

Kinderprogramm auf der Burg

Sonntag, 5. September 2010 von 16.00 bis 19.00 Uhr

Auf der Großen Festwiese:

- *Autogrammstunde mit Burgfräulein Fiona I.*
- *Barfußpfad (Waldkindergarten Trullige Trolle e.V.)*
- *Glücksrad des Burgverein Königstein e.V. (Musik & Szene Königstein)*
- *Hörmemory (Burgverein Königstein e.V., DPSG-Pfadfinder)*
- *Märchenzelt (Hobe Burgfrauen des Burgverein Königstein e.V.)*
- *Mal- und Basteltisch (Aktion Kinderspielplätze e.V.)*
- *Nagelklotz für Kinder (Bruderschaft)*
- *Spiele rund um den Wald (BUND¹, SDW² und Forstamt Königstein)*
- *Torwand (HGK Handwerk Gewerbeverein Königstein e.V.)*

- *„Offenes Singen“ mit Minnesänger Cuno von Königstein: 17.00 Uhr Treffpunkt an der Bühne*

(Auch in diesem Jahr gibt es für alle Kinder eine kleine Leckerei von der Bruderschaft)

Auf der Burg:

- *Kinderdisco (Fanfarencorps Königstein 1966 e.V.) im Stolbergkeller*
- *Kinderkino (Bruderschaft) in der Alten Münze*
- *Ritterhelme-Werfen im Dunklen Bogen (Ritter von Königstein e.V.)*

Der Eintritt von Kindern bis zu 12 Jahren ist nur in Begleitung ihrer Erziehungsberechtigten gestattet. Eltern haften für ihre Kinder. Betreten des Burggeländes auf eigene Gefahr. Hunde müssen leider draußen bleiben.

¹Bund für Umwelt und Naturschutz Ortsverband Königstein/Glasbütten

²Schutzgemeinschaft Deutscher Wald



Lösungsagentur

HEIDI EHNISS

SERVICE MIT KOMPETENZ



**Ich wünsche den Veranstaltern und den
Besuchern viel Freude beim Burgfest 2010**

Ihre Lösungsagentur Heidi Ehniss

Limburger Straße 46 C - 61462 Königstein im Taunus

Telefon: 06174 - 24 86 42 - Mobil: 0173 - 65 41 237

E-Mail: Heidi.Ehniss@t-online.de - www.heidi-ehness.de

Festzug 2010

Sonntag, 5. September 2010

**Motto: 800 Jahre Stolberg –
60 Jahre Burgfest**

Aufstellung:

Um 13.30 Uhr in der Schneidhainer
Straße und in der Kurmainzer Straße

Weg:

Wiesbadener Str., Friedrich-Ebert-
Str., Frankfurter Str., Hauptstr.,
Fußgängerzone, Gerichtstr.,
Herzog-Adolph-Str., Theresenstr.,
Limburger Str., Kirchstr.

Danach:

Fußgruppen und Musikgruppen
zur Burg, Wagen und Kutschen zur
Auflösung in die Frankfurter Straße,
Gäste haben freien Eintritt in die Burg

Festzugfolge:

Nr. 1 Musik

Musik und Showband
*Fanfarencorps Königstein 1966 mit
Showtanzgruppe Charisma*

Nr. 2 Reitergruppe

Herolde zu Pferde
Reiterhof Kliem, Petterweil

Nr. 3 Fußgruppe

Ortenberger Schützenverein e.V.

Nr. 4 Kutsche

Schirmherr Alexander Prinz zu
Stolberg-Roßla und Caroline
Prinzessin zu Stolberg-Roßla
mit Stadtverordnetenvorsteher
Alexander Freiherr von Bethmann
Reiterhof Steinmetz, Heftrich

Nr. 5 Fußgruppe

Bürgerliches Leben im Vorwerk
zur Burg
Heimatverein Mammolsbain 1990 e.V.

Nr. 6 Wagen

Vor 475 Jahren - Ludwig von
Königstein hält Einzug auf Burg
Königstein. Königstein wird
zur reichsgräflichen Residenzstadt
Taunussparkasse, Königstein

Nr. 7 Fußgruppe

Edelleute begleiten Ludwig
von Stolberg
DPSG Pfadfinder, Königstein

Nr. 8 Fußgruppe

Seiler sorgen für die Bevorratung
auf der Burg
Denkmalpflege Königstein e.V.

Nr. 9 Wagen

Schreiner stellen Möbel
für die Burg her
*Schreinerei Joseph Fischer Söhne, Familien
Althaus und Mitarbeiter, Königstein*

Nr. 10 Fußgruppe

Bauern aus dem Tal liefern
ihre Erzeugnisse ab
Bauer Schmitt, Schneidbain

Nr. 11 Fußgruppe

Marktleute treiben regen Handel,
Königstein hat Marktrecht
Familie Rupp und Freunde

Nr. 12 Wagen

Tagelöhner helfen bei der Ernte
1. FC Königstein

Nr. 13 Musik

*Jugendbrassband
Fanfarencorps Königstein 1966*

Nr. 14 Reiter

Eine Hofgesellschaft zu Besuch
auf der Burg Königstein
*Ilse Schmitt-Hochstadt und Freunde,
Schneidbain*

Nr. 15 Fußgruppe

Modebewusste Herrschaften machen ihre Aufwartung
Städtepartnerschaft „Le Cannet-Rocheville – Königstein im Taunus“

Nr. 16 Wagen

Gärtner verschönern die Burganlagen und pflanzen mittelalterliche Heilkräuter
Musik & Szene, Königstein

Nr. 17 Fußgruppe

Fahrendes Volk tummelt sich auf der Burg
Laienbühne Schloßborn e.V.

Nr. 18 Wagen

Wilde Gesellen sorgen für Unruhe in der Stadt
Die Bruderschaft

Nr. 19 Fußgruppe

Bürgersleute gehen ruhig ihren Geschäften nach
Musketiere aus Bad Vilbel

Nr. 20 Fußgruppe

Kaufleute machen Rast an der Fernhandelsstraße Köln-Frankfurt
TSV 1882 Königstein e.V.

Nr. 21 Musik

Fanfarenzug und Prinzengarde Steinheim e.V.

Nr. 22 Wagen

Die reichsgräfliche Zeit Königsteins ist beendet. Die Burg wird zur Mainzer Festung, bewacht von der Festungsgarde
Königsteiner Narrenklub 71/79 e.V. „Die Plasterschisser“

Nr. 23 Fußgruppe

Eine neue Zeit hält Einzug. Frankfurter Bürger entdecken Königstein als Kurstadt
Brunnen- und Kerbegesellschaft Sachsenhausen 1953 e.V.

Nr. 24 Kutsche

Die Weiße Dame aus Kórnik
Partnerschaftsverein der Städte Königstein und Kórnik, Kutschfahrten Schuth, Eltville

Nr. 25 Fußgruppe

Die Kurgesellschaft sorgt sich um das Wohl der Gäste – 75 Jahre Kur in Königstein
Königsteiner Kur GmbH

Nr. 26 Wagen

Eine Kapelle spielt auf
Mandolinerclub Falkenstein e.V.

Nr. 27 Fußgruppe

Apotheker und Badeärzte wecken Hoffnung auf Heilung
Burg-Apotheke, Königstein

Nr. 28 Wagen

Prominente Gäste in der Kurstadt
Millennium Buchhandlung, Königstein

Nr. 29 Fußgruppe

Für die Wäscher fällt in den Kurbetrieben viel Arbeit an
Freundeskreis der Städte Königstein e.V.

Nr. 30 Wagen

Die Gastronomie blüht auf
Frankfurter Volksbank, Königstein

Nr. 31 Kutsche

Die Königsteiner Bürgermeister sehen die Blütezeit der Kur mit Freude.

Nach dem Einbruch in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg bekam Königstein eine neue Attraktion – das Burgfest
Bürgermeister Leonhard Helm mit Begleitung

Nr. 32 Fußgruppe

Der Burgverein feiert das 60. Burgfest
Präsidium des Burgverein Königstein e.V. und Freunde

Nr. 33 Fußgruppe

Kronberger Ritter
Rittergarde Kappenclub

Nr. 34 a und 34 b Wagen

Hohe Burgfrauen des
Burgverein Königstein e.V.

Renate Frambach (1980)

Sabine Wieland (1989)

Birgit Villmer (1991)

Nina Keutner (1994)

Claudia Bommersheim (1995)

Katrin Hecht (1997)

Susanne Hecht (1998)

Monika Wochner (1999)

Katja Friedewald (2001)

Anja Halberstadt (2003)

Annika Metz (2006)

Bettina Gerlowski (2007)

Bianca Kluck (2008)

Verena Hees (2009)

Nr. 35 Wagen

Jubiläumsschor – 150 Jahre

Chorgesang in Königstein

Minnesänger der Chorgemeinschaft Königstein

Nr. 36 Fußgruppe

Ritter von Königstein e.V.

Nr. 37 Fußgruppe

Familie und Freunde des Burgfräuleins

Nr. 38 Wagen

Burgfräulein Fiona I.

mit Hofdamen Carolin Pfaff

und Patricia Früh

sowie kleine Hofdame Carina Althaus

BOVET  LAHMANN
AUGENOPTIK · CONTACTLINSEN · SEHBERATUNG



Fühlen Sie sich **frei.**



Mit Ihren simply!-Kontaktlinsen.

Von **Januar** bis
Dezember.

www.simply.de

simply!
sicher schön sehen.

Frankfurter Straße 1
Telefon: 06174 - 73 09

61462 Königstein im Taunus
www.optik-bovet-lahmann.de

Er fährt Pferd – wir Auto

autohausmarnet

macht mobil

www.marnet.de



Neuwagen und Service
Sodener Straße 3 (B8)
61462 Königstein
Telefon 06174 / 2993-0



Neuwagen und Service
Wiesbadener Str. 68 (B455)
61462 Königstein
Telefon 06174 / 2992-0



Neuwagen und Service
Sodener Straße 1 (B8)
61462 Königstein
Telefon 06174 / 2993-26

**EURO
MOBIL**

Autovermietung
Sodener Straße 1 (B8)
61462 Königstein
Telefon 06174 / 5087



Gebrauchtwagen-Zentrum
Sodener Straße 1
61462 Königstein
Telefon 06174 / 2993-26



Karosserie- und Lack-Zentrum
Sodener Straße 1 (B8)
61462 Königstein
Telefon 06174 / 2993-30



**Neuwagen, Nutzfahrzeuge
und Service**
Frankfurter Straße 72
65520 Camberg
Telefon 06434 / 91 59-0



Service
Frankfurter Straße 72
65520 Camberg
Telefon 06434 / 91 59-0



ALOIS HOFMANN

Haustechnik

Service Königstein: 06174 – 93 76 50

haustechnik@alois-hofmann.de

Neu:
**ÖKO-MOBIL-
Heizen**
mit **PELLETS**



Mobile Heizstation
zum Mieten

Nennleistung: 36 – 56 kW

Für
Ein- und
Mehrfamilienhäuser

VIESMANN

Ein Rückblick zum 60. Burgfest

Von Beate Großmann-Hofmann

Am 18. und 19. August 1951 fand auf Burg Königstein ein großes Fest statt, das als das erste Burgfest in die Geschichte Königsteins einging. So kann in diesem Jahr zum 60. Mal das Burgfest gefeiert werden.

Königstein nach Ende des zweiten Weltkriegs

1945 und in den Jahren danach gab es viele Probleme, die bewältigt werden mussten. Dazu gehörte die Bewältigung der durch das starke Anwachsen der Bevölkerung durch

Evakuierte und Flüchtlinge verursachte Wohnungsnot. Viele Familien hatten keine eigene Wohnung, sondern lebten beengt in Untermiete. Die im Krieg errichteten Behelfsheimen wurden noch bis weit in die 1950er Jahre genutzt. Immerhin konnten 1951 der Grundstein für ein Sechsfamilienhaus („Haus der Heimat“) gelegt und Genehmigungen für 30 private Neubauten erteilt werden. Mit der Gründung der Königsteiner Anstalten im Jahr 1946 als Auffangstelle für heimatvertriebene Theologiestudenten kamen ebenfalls zahlreiche Menschen hierher. Ein ausländisches Filmteam kam 1951 nach Königstein, um hier Aufnahmen für einen Film über das Flüchtlingsproblem in Deutschland zu drehen.



Auch Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer, persönlich bekannt mit Königsteins Bürgermeister Hubert Faßbender, wurde zur Feier des 100-jährigen Kurjubiläums eingeladen. Adenauer befand sich zu jenem Zeitpunkt jedoch in Urlaub. Hier das von seinem persönlichen Referenten v. Cramer unterschriebene Dankschreiben.

Ende der 1940er Jahre wurde Königstein auch durch die wichtigen politischen Konferenzen zur Gründung der Bundesrepublik Deutschland international bekannt, die in dem ehemaligen Sommersitz der Familie Rothschild (damals als „Haus der Länder“ bekannt) stattfanden und die zur Verabschiedung des Grundgesetzes führten.

1950 fand die große Einweihungsfeier der neuen Volksschule statt, der erste Nachkriegsschul-Neubau in Hessen überhaupt. Im gleichen Jahr feierte der Gesangverein Concordia sein 90-jähriges Bestehen mit einem großen Fest. Dieser kleine, unvollständige Rückblick zeigt, dass die ersten Jahre nach dem Krieg sehr bewegte und aktive Jahre waren. Es ging langsam aufwärts, und die Bestrebungen, die Bedeutung Königstein als Kurort wieder möglichst schnell zu festigen, waren sehr ausge-

prägt. Im Sommer 1951 fanden große Feierlichkeiten anlässlich des hundertjährigen Kurjubiläums in Königstein statt.

„100 Jahre Kur in Königstein“

Ein hundred Jahre nachdem Dr. Georg Pingler am 24. Juli 1851 eine kleine Wasserheilanstalt im Billtal begründet und somit den Anstoß für die Entwicklung Königsteins zum Kurort gegeben hatte, gab es in Königstein insgesamt 34 Kurunternehmungen mit fast 700 Betten. Die Kur erlebte nur sechs Jahre nach Kriegsende eine erneute Aufwärtsentwicklung. Das Kurjubiläum wurde mit einem umfangreichen Festprogramm begangen, das am 7. Juli 1951 mit einem Festlichen Abend im städtischen Kurhaus (Villa Borgnis) begann. Eine Woche später fand in der damals als „Haus der Länder“ genannten Villa Rothschild ein Hauskonzert mit Lesung („*Ein Quartett bei Goethe*“) statt. Zeitgleich konnte aber auch ein „*Bunter Abend*“ im Kurhaus besucht werden.

Zu den Veranstaltungen gehörte auch ein Presseempfang, anlässlich dessen ein ausgedehnter Rundgang durch Königstein erfolgte. Im Verlauf dieser Tour besichtigten die Journalisten mit Vertretern der Stadt unter anderem die Burg und die Kuranlagen, das Sanatorium Dr. Amelung, die Kneipp-Kuranstalt Dr. Knippen im Ölmühlweg und die neue Kläranlage.

Die eigentliche Festwoche war vom 21. bis 29. Juli 1951. Ihren Höhepunkt fand sie am Sonntag, dem 22. Juli, in der Kranzniederlegung an Dr. Pingers Grab, den Festgottesdiensten in den beiden Kirchen und dem

Festakt mit Akademischer Feier. Professor Dr. Walther Amelung hielt die Festansprache, „*Die 100-jährige Geschichte des Kurortes Königstein im Blickfeld des Arztes*“. Eine große „*Pariser Modenschau*“ im „*Haus der Länder*“, ein Ball, der vom Kur- und Verkehrsverein organisiert wurde und eine Theaterraufführung im Park des „*Haus der Länder*“ setzten das Programm fort. Am 5. August fand – wie es im Veranstaltungsprogramm hieß – eine „*kulturelle Veranstaltung des Ortsverbandes der Heimatvertriebenen Königstein i. Ts. auf dem Burggelände, unter Mitwirkung der Königsteiner und auswärtiger Vereine*“ statt. Dabei handelte es sich um den „*Tag der Heimat*“, der damals im gesamten Bundesgebiet begangen wurde. Bei der Veranstaltung in Königstein 1951 erschien sogar Bundesvertriebenenminister Dr. Lukaschek. Professor Dr. Kindermann von den „*Königsteiner Anstalten*“ hielt die Gedenkansprache. Die drei Königsteiner Männergesangsvereine Concordia, Germania und Männerchor waren unter den Mitwirkenden, ebenso die evangelische Kirchenchöre Königstein und Kelkheim und die Gesangsvereine aus Altenhain und Glashütten.

Als großer Abschluss der gesamten Feierlichkeiten, die sich über sechs Wochen hinzogen, war das in Verbindung mit der Kirchweih geplante Volksfest in Königstein, das auf dem Burggelände als „*großes Burgfest*“ vorgesehen war.

„Das erste Burgfest“

schließt die Kurfeierlichkeiten ab
Hauptverantwortlich für dieses Fest, im Vorfeld in der Taunuszeitung als

„ein kühnes Unternehmen der Königsteiner Segelflieger“ bezeichnet, war die erst wenige Wochen zuvor gegründete Königsteiner Segelfliegergruppe. Die Vorbereitungsarbeit lag bei dieser kleinen, 47 Mitglieder umfassenden Truppe, die Unterstützung von der Stadt und dem Kur- und Verkehrsverein erhielt.

Bereits am Samstag konnte auf dem Burggelände ein Segelflugzeug (Hochleistungsmaschine D 4000) besichtigt werden, außerdem gab es Segelflug- und Motorflugmodelle zu bestaunen. Am Abend strömten, wie es hieß, „einige tausend Besucher“ auf die Burg. Für die besonders festliche Illuminierung der Burg wurden drei Kilometer Kabel verlegt. Alles lief bestens. Der einzige Wermutstropfen an jenem Samstagabend war jedoch, dass das Feuerwerk nicht stattfand und die Gründe hierfür den Besuchern nicht deutlich waren. Das vorgesehene Feuerwerk sollte im Wiesengrund abgebrannt werden, ungefähr an der Stelle des Kurbades. Es hieß damals in der Taunuszeitung (21. August 1951), „...dass man die Aufstellung mit den vorhandenen, durch die vorangegangenen Arbeiten schon reichlich strapazierten und viel zu wenigen Kräften an diesem Abend nicht mehr zu schaffen glaubte, ohne allerdings die Reaktion der von weither gekommenen Besucher in Rechnung gestellt zu haben, die diese Absage des Feuerwerks zweifellos auslösen musste.“

Am Sonntag, den 19. August, herrschte bei gutem Sommerwetter eine Art Volksfestbetrieb mit Kinderprogramm auf der Burg. Am Nachmittag sorgte eine Flugvorführung des Segelfluglehrers Gerner vom Aeroklub Wiesbaden für Begeisterung nicht

nur auf der Burg sondern in der Stadt und Umgebung. Das Segelflugzeug landete schließlich auf den Wiesen zwischen der Burg und Schneidhain. Nach einem Laternenumzug der Kinder zum Heimweg begann das „nachgeholt“ Feuerwerk, das allerdings nun auf der Nordseite der Burg abgebrannt wurde. Dem schloss sich der Sommernachtsball im Freien an. Mit dem Ball fanden das erste Burgfest, dessen Besucherzahl mit 6.000 angegeben wurde, und das hundertjährige Kurortjubiläum einen würdigen Abschluss.

Die Königsteiner Segelflieger dankten nur wenige Tage nach dem Fest allen Unterstützern, so der Stadtverwaltung, dem Kur- und Verkehrsverein, Privatleuten und den am Aufbau beteiligten Firmen. Aus dem erzielten Überschuss stellte die Segelfliegergruppe 200 DM dem Ortsverband der Heimatvertriebenen für das Bauvorhaben des „Hauses der Heimat“ (s.o.) zur Verfügung.

Das Burgfest wird zur Tradition

Der Wunsch nach Wiederholung eines Festes auf der Burg entstand recht schnell. So schrieb die Taunuszeitung am 21. August 1951 mit dem Hinweis auf eine künftig erforderliche größere Helferschar: „Das Fest ist aus, nun hat man ein Jahr lang Zeit, um neue Pläne zu schmieden. Mit den Vorbereitungen wird man dann aber sicher etwas früher beginnen, denn jedes gute Ding braucht Weile und vor allem viele Menschen, die nicht nur zum Reden und Kritisieren, sondern zu einem mit sehr viel Mühe und profitlosen Einsatz für die Gemeinschaft verbundenen Handeln und Bessermachen bereit sind.“

Zur Festvorbereitung wurde 1952 innerhalb des Kur- und Verkehrsvereins ein Festausschuss gebildet, der sich dann auch mit der Frage nach einem Leitmotiv des Festes befasste. So kam die Idee auf, die Macht über die Stadt, verbunden mit

dem Stadtschlüssel, für drei Tage in die Hände eines Burgfräuleins zu legen. 1952 war Else Alter das erste Burgfräulein und stand somit auch im Mittelpunkt des ersten Festumzuges. Die begleitenden Ritter stammten damals, von zwei Königsteinern abgesehen, aus Kronberg.



Die folgenden Burgfeste nahmen immer größere Ausmaße an. Seit 1955 gibt es einen Schirmherrn des Festes, der erste war Johann Martin Fürst zu Stolberg-Roßla. 1956 kam es zur Gründung des „Burgfestverein Königstein im Taunus e.V.“, dem ein Präsident (damals Dr. Roth) vorstand. Der Verein nannte sich 1962 in „Burgverein“ um, da ihm neben der Ausrichtung des Burgfestes die Geschichte und Erhaltung der Burg besonders am Herzen lag und noch immer liegt.



Das kleine, als besonderer Abschluss der Kurjubiläumsfeierlichkeiten gedachte Fest auf der Burg wird als das erste aller Burgfeste bezeichnet. Wie ein Magnet zieht das Burgfest alljährlich zahlreiche Besucher aus Königstein und seiner Umgebung an. In jedem Jahr steht es unter einem anderen Motto, das aber stets einen engen Bezug zur Geschichte der Stadt Königstein hat.

So auch das 60. Burgfest in diesem Jahr 2010, das unter anderem an die 800-jährige Geschichte des Hauses

Stolberg und somit auch an die 46 Jahre währende Herrschaft über Königstein, die Ludwig von Stolberg vor genau 475 Jahren übernommen hatte, erinnert.

*Wesentliche Grundlagen für diesen Artikel waren:
Taunuszeitung 1951*

*Beate Großmann: 1990, das 40. Burgfest, in:
Burgfestbuch 1990, Seite 45 ff.*

*Kurwesen – 100 Jahrefeier: Königstein als Kurort
(Stadtarchiv Königstein)*

Süßes seit 1905 **Kreiner**

**Spezialitäten-Konditorei
mit eigener Pralinenherstellung**

Krem-Eis

**Sonderanfertigung und Beschriftung
von Torten zu allen Anlässen**

Eigene Teegebäck-Herstellung

Café und Konditorei
D-61462 Königstein - Hauptstraße 10
Telefon +49 (0) 61 74 - 10 24 · Telefax +49 (0) 61 74 - 18 50
www.cafe-kreiner.de · suesses@cafe-kreiner.de

Chronik der Burgfeste von 1951 bis 2010

Von *Karlheinz Ernst*

(Burgfest 1951 bis 2000) und

Udo Rainer Hecht

(Burgfest 2001 bis 2010)

Jahr	Burgfest-Nr.	von - bis	Veranstalter	Burgfräulein	Motto	Bemerkungen
1951	1	18. - 19.08.	Segelfliegergruppe Königstein	-	100 Jahre Kür in Königstein	Immerhin 6000 Besucher, aber finanziell kein Erfolg.
1952	2	16. - 18.08.	Festauschuss des Kur- & Verkehrsvereins Königstein, Vorsitzender: Josy Müller	Elsie Hansen, geb. Alter	-	-
1953	3	11. - 13.07.	Festauschuss des Kur- & Verkehrsvereins Königstein, Vorsitzender: Dr. Heinz Roth	Gisela Bender	-	Neuer Vorsitzender, 1. Festbuch
1954	4	10. - 12.07.	Festauschuss des Kur- & Verkehrsvereins Königstein	Elisabeth Rosenschon, geb. Schauer	-	Feuerwerk frei wegen starkem Regen aus
1955	5	09. - 11.07.	Festauschuss des Kur- & Verkehrsvereins Königstein	Gertrud Fuchs, geb. Nigal (verst.)	-	Kein Feuerwerk, kein Frühshoppen
1956	6	14. - 16.07.	Burgfestverein Königstein im Taunus e.V., Gründung: 28.05.1956, Präsident: Dr. Heinz Roth	Ingeborg Israel, geb. Pappion	-	Gründung des "Burgfestverein Königstein im Taunus e.V.", kein Feuerwerk, kein Frühshoppen
1957	7	20. - 22.07.	Burgfestverein Königstein im Taunus e.V.	Margit Althaus, geb. Fischer	-	-
1958	8	19. - 21.07.	Burgfestverein Königstein im Taunus e.V.	Anna-Elisabeth Lutzke, geb. Weber	-	-
1959	9	18. - 20.07.	Burgfestverein Königstein im Taunus e.V.	Renate Henrich, geb. Bommersheim (verst.)	Huldigung für Graf Ludwig zu Stolberg-Wernigerode	-
1960	10	16. - 18.07.	Burgfestverein Königstein im Taunus e.V.	Karin Fiedani, geb. Frey	Reise Graf Ludwig zu Stolberg-Wernigerode nach London	-
1961	11	15. - 17.07.	Burgfestverein Königstein im Taunus e.V.	Rita Mombberger, geb. Dietz	Sommerfest auf Schloss Königstein	-
1962	12	14. - 16.07.	Burgverein e.V. Königstein Umbenennung: 19.05.1962 Präsident: Dr. Heinz Roth	Irmgard Ritter, geb. Schlegel	Wappen der nicht-unmittelbaren Grafenschaft Königstein	Umbenennung in "Burgverein e.V. Königstein"
1963	13	12. - 15.07.	Burgverein e.V. Königstein	Regine Uhl, geb. Casper	Stadtrechtverleihung 1313 = 650 Jahre	-
1964	14	10. - 13.07.	Burgverein e.V. Königstein	Gabriele Lundquist, geb. Fischer	Die Jagd im Mittelalter	-
1965	15	17. - 19.07.	Burgverein e.V. Königstein	Gabriele Lundquist, geb. Fischer	Burgfest gleich Fest auf der Burg	Kein Festzug aus finanziellen Gründen
1966	16	25. - 27.06.	Burgverein e.V. Königstein	Johanna Altenberg, geb. Kroll	Doppelhochzeit 1566 auf Schloss Königstein	-

Jahr	Burgfest-Nr.	vom - bis	Veranstalter	Burgfrüherlein	Motto	Bemerkungen
1967	17	08. - 10.07.	Burgverein e.V. Königstein	Marianne Trawniczek, geb. Meichel	Winzerfest auf Schloss Königstein	-
1968	18	13. - 15.07.	Burgverein e.V. Königstein	Ursula König, geb. Wisbach (verst.)	Kurromanische Festung Königstein im 18. Jh.	-
1969	19	12. - 14.07.	Burgverein e.V. Königstein	Brigitte Hofmann, geb. Henninger	Mittelalterliches Handwerk in Königstein	-
1970	20	11. - 13.07.	Burgverein e.V. Königstein	Marianne Kucera, geb. Ginsberg	Das Kapuzinerkloster in Königstein	-
1971	21	09. - 12.07.	Burgverein e.V. Königstein	Bertraud Frey, geb. Schenk	20 Jahre Burgfest in Königstein	-
1972	22	07. - 10.07.	Burgverein e.V. Königstein	Gabriele Fleiß-Dinter, geb. Fleiß	Gaststätten im mittelalterlichen Königstein	-
1973	23	06. - 09.07.	Burgverein e.V. Königstein	Ingeborg Meyer	Bürgerliches Leben im mittelalterlichen Königstein	-
1974	24	12. - 15.07.	Burgverein e.V. Königstein	Ingeborg Meyer	Burgfest gleich Fest auf der Burg Königstein	Kein Festzug aus finanziellen Gründen
1975	25	01. - 04.08.	Burgverein e.V. Königstein	Kristin Biber, geb. Bock	Herrschersitz Königstein im 12. - 16. Jahrhundert	25. Jubiläums-Burgfest
1976	26	30.07.-02.08.	Burgverein e.V. Königstein, Präsident: Dr. Alfred Boese	Madis Zierlein, geb. Ohlenschläger	Volksfest auf der Burg	Neuer Präsident, kein Festzug aus finanziellen Gründen
1977	27	15. - 18.07.	Burgverein e.V. Königstein	Madis Zierlein, geb. Ohlenschläger	Königstein an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit	Freiheitsspiele auf der Burg
1978	28	07. - 10.07.	Burgverein e.V. Königstein	Gudrun Reuss	Deutschland u. Königstein etwa von 1500 bis 1550	Freiheitsspiele auf der Burg
1979	29	06. - 09.07.	Burgverein e.V. Königstein	Gabriele Traber, geb. Ernst	Geschichte Königstein im Deutschen Reich etwa von 1550 bis 1600	Freiheitsspiele auf der Burg
1980	30	22. - 25.08.	Burgverein e.V. Königstein	Renate Frambach, geb. Böhlig	Deutschland u. Königstein in der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts	-
1981	31	21. - 24.08.	Burgverein e.V. Königstein	Simone Monthuley, geb. Krimmel	Deutschland u. Königstein von 1650 bis 1750	Vorfest auf Burg Falkenstein
1982	32	20. - 23.08.	Burgverein e.V. Königstein	Ursula Althaus-Byrne, geb. Althaus	Europa, Deutschland, Königstein von 1750 bis 1800	-
1983	33	19. - 22.08.	Burgverein e.V. Königstein, Präsident: Kurt Franz	Ines Orlopp, geb. Jäger	Königstein im Wandel der Jahrhunderte	Neuer Präsident
1984	34	24. - 27.08.	Burgverein e.V. Königstein	Iris Pfaff-Wreschmat, geb. Döll	Handwerk und Zünfte im Mittelalter	-

Jahr	Burgfest-Nr.	vom - bis	Veranstalter	Burgfräulein	Motto	Bemerkungen
1985	35	05. - 08.07.	Burgverein e.V. Königstein	Ulrike Pfaff, geb. Halbach	Burgen und Schlösser im Taunus	-
1986	36	15. - 18.08.	Burgverein e.V. Königstein, Präsident: Ulrich Gruber	Bettina Becker, geb. Liebold	Volksfest auf der Burg	Neuer Präsident, kein Festzug aus finanziellen Gründen
1987	37	14. - 17.08.	Burgverein e.V. Königstein	Christine Mathies, geb. Beuschel	Königstein um 1800	-
1988	38	15. - 18.07.	Burgverein e.V. Königstein	Jutta Frenkel	Königstein - vom Werden der Stadt	-
1989	39	25. - 28.08.	Burgverein e.V. Königstein	Sabine Wieland	Die Stolberger in Königstein	-
1990	40	17. - 20.08.	Burgverein e.V. Königstein	Katja Weinbrenner	40. Königsteiner Burgfest	-
1991	41	16. - 19.08.	Burgverein e.V. Königstein	Birgit Villmer, geb. Launstein	Königstein im 19. Jahrh. Friedrich Stoltze in Königstein	Feuerwerk fiel wegen starkem Wind aus
1992	42	14. - 17.08.	Burgverein e.V. Königstein	Sibylle Lane, geb. Schmidt	Die Kur in Königstein	-
1993	43	16. - 19.07.	Burgverein e.V. Königstein	Beate Stadler	Die Sage von Königstein	-
1994	44	26. -29.08.	Burgverein e.V. Königstein	Nina Keutner	Handwerk und Gewerbe in Königstein	-
1995	45	25. - 28.08.	Burgverein e.V. Königstein, Präsident: Dr. Philipp Wieschöfer	Claudia Bommersheim, geb. Krönke	Die Herren von Eppstein- Königstein	Neuer Präsident
1996	46	12. - 15.07.	Burgverein e.V. Königstein	Pamela Grosmann, geb. Stapf	Die Festung Königstein im 18. Jahrhundert	-
1997	47	18. - 21.07.	Burgverein e.V. Königstein	Katrin Hecht	Festliche Ereignisse in der Geschichte von Königstein	-
1998	48	03. -06.07.	Burgverein e.V. Königstein	Susanne Hecht	Renaissance in Königstein	-
1999	49	20. -23.08.	Burgverein e.V. Königstein	Monika Wochner	Veranstalten in Königstein	Kein Festzug aus finanziellen Gründen
2000	50	11. - 14.08.	Burgverein e.V. Königstein, Präsidentin: Briette Oswald-Mazurek	Nina-Cathrin Deak, geb. Metz	50. Jubiläums-Burgfest	Neue Präsidentin
2001	51	10. - 13.08.	Burgverein e.V. Königstein	Katja Friedewald, geb. Heere	150 Jahre Kurstadt Königstein Faltblatt	Anstelle Festbuch, 8-seriges Faltblatt
2002	52	09. - 12.08.	Burgverein e.V. Königstein	Nadine Rätz	Hoch-Zeiten in Königstein	Anstelle Festbuch, eine Doppellkarte
2003	53	08. - 11.08.	Burgverein e.V. Königstein	Anja Halberstadt	Taufen in Königstein	Feuerwerk fiel wegen Waldbrandesfahr aus. Anstelle Festbuch, 6-seriges Faltblatt in neuem Auftritt

Jahr	Burgfest-Nr.	vom - bis	Veranstalter	Burgfräulein	Motto	Bemerkungen
2004	54	16. - 19.07.	Burgverein Königstein e.V.	Svenja Halberstadt	Traditionen in Königstein - 50 Jahre Nähstube	Umbenennung in "Burgverein Königstein e. V.", Burgfräulein-Ausstellung in der Villa Borgnis, Kurhaus im Park
2005	55	08. - 11.07.	Burgverein Königstein e.V.	Marijke Wässer	500 Jahre Reichsgrafschaft Königstein	1. Festbuch in neuem Auftritt
2006	56	07. - 10.07.	Burgverein Königstein e.V.	Annika Metz	Aus Königsteins Schulgeschichte	Ausstellung aller Königsteiner Schulen im Rathaus zum Thema Burg Königstein
2007	57	06. - 09.07.	Burgverein Königstein e.V.	Bettina Gerdowski	Königsteiner Persönlichkeiten	1. Festbuchvorstellung vor dem Burgfest, 1. Inthronisation im Kurpark, 1. Empfang des Burgvereins während des Burgfests
2008	58	01. - 04.08.	Burgverein Königstein e.V.	Bianca Kluck	Königstein - 150 Jahre Sommerresidenz des Hauses Nassau	-
2009	59	10. - 13.07.	Burgverein Königstein e.V.	Verena Hees	Vom Vorwerk zum Alten Rathaus	Kein Frühschoppen auf der großen Festwiese
2010	60	03. - 06.09.	Burgverein Königstein e.V., Präsidentin: Birgit Becker	Fiona Byrne	800 Jahre Stolberg - Königsteiner Burgfest	Neue Präsidentin, Frühschoppen der Vereine im Innenhof der Burg



... und sonnige Tage!

**Solartechnik
Sanitär- und
Heizungstechnik
Bauspenglerei**

Wiesbadener Straße 34
61462 Königstein
Tel. 061 74 / 924050
Fax 061 74 / 924060



Schweregewichte der Region: Schöner Baden im neuen Zuhause!

Wunder der Elefanten. Wussten Sie, dass Elefanten ihren Rüssel beim Baden als Schnorchel benutzen?

Erfahren Sie mehr über die faszinierenden Dickhäuter, denen wir ab 2010 ein neues Zuhause geben. Artgerecht und respektvoll in Ihrem Opel-Zoo!

Unterstützen auch Sie unser Projekt „Neubau Elefantenanlage“. Herzlich Willkommen. www.opelzoo.de



OPEL-ZOO

Georg von Opel - Stiftung für Tierforschung
Gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts

Kurzer Abriss aus der Geschichte des Hauses Stolberg

Von Alexander Prinz zu Stolberg-Roßla

1210 Erste Erwähnung von Heinricus comes de Stalberg in einer Urkunde des Klosters Walkenried. Dieser hatte im Südharz Waldbesitzungen erworben und dort eine Burg errichtet – die Burg über der Stadt Stolberg – und derselben seinen Namen gegeben.

Ab 1300 Erwerb umfangreicher Güter im Südharz (u.a. 1341 das Amt Roßla und das Amt Ebersburg durch Heinrich XI.)

1417–1439 Burg und Amt Hohnstein und die halbe Herrschaft Heringen, 1428 die halbe Herrschaft Kelbra sowie 1430 Burg und Amt Questenberg durch Botho II.

1429 erbt Graf Botho II. vom letzten Grafen von Wernigerode die am Nordharz gelegene Grafschaft Wernigerode.

1511–1538 Unter Graf Botho III. dem Glückseligen erreichen die Besitzungen des Hauses Stolberg ihre größte Ausdehnung, denn durch seine Vermählung mit der Erbtöchter Anna von Epstein fällt deren Sohn Ludwig I. 1535 die Grafschaft Königstein zu. Botho III. selbst war Geheimer Rat des sächs. Kurfürsten Friedrich, genannt der Weise. Seine am 15. 2. 1506 geborene Tochter Juliana wird zur Stamm-Mutter des Hauses Oranien.

Ab 1521 Die Brüder Ludwig und Wolfgang studieren an der Universität Wittenberg und sind Anhänger Luthers. Sie führen bis Mitte des



Amalie Auguste reg. Gräfin zu Stolberg-Roßla, 1687–1730

16. Jahrhunderts auf den Stolberger Gebieten die Reformation durch. Ludwig wird Rat von drei aufeinander folgenden Kaisern und führt mehrere kaiserliche Gesandtschaften u.a. nach England zu Königin Elisabeth I. an.

1544 erbt Graf Ludwig von seinem Vetter, Graf von der Marck-Rochefort, die belgische Grafschaft Rochefort.

1556 erbt er die Grafschaft Wertheim und die Hälfte der Herrschaft Breuberg im Odenwald von seinem Schwiegersohn Michael III. Graf von Wertheim. Im weiteren Verlauf werden die Stolberger Besitzungen mehrfach geteilt und wieder zusammengefügt, teilweise gehen dabei aber auch Gebiete wieder verloren.



Jost Christian reg. Graf zu Stolberg-Roßla, Stifter der Linie Stolberg-Roßla, 1676–1739

1645 Eine dauerhafte Teilung nehmen die Söhne des Grafen Christoph II. († 1638) vor: der ältere, Heinrich-Ernst I. (geb. 1593, gest. 1672) erhält die Nordharz-Grafschaft Wernigerode, der jüngere, Johann Martin I. (geb. 1594, gest. 1669) die Südharz-Grafschaft Stolberg; der Königsteiner Restbesitz mit Gedern und Ortenberg in der hessischen Wetterau wird ebenfalls aufgeteilt.

Linie Stolberg-Roßla

1706 Die Söhne des Grafen Christoph-Ludwig I. († 1704), Christian-Friedrich (geb. 1672, gest. 1738) und Jost-Christian I. (geb. 1676, gest. 1739) teilen den ererbten Besitz (Stolberg, Hohnstein sowie Roßla und Ortenberg) unter sich auf.

1709 In diesem Jahr wird die Wasserburg in Roßla nach vorherigen Umbau-Arbeiten Gräfliche Residenz – Graf Jost-Christian I. zu Stolberg-Roßla heiratet Gräfin Aemilie Auguste zu Stolberg-Gedern (deren jüngerer Bruder Friedrich-Karl wird am 18.2.1742 vom deutschen Kaiser Karl VII. in den Reichsfürstenstand erhoben).

1776 Graf Wilhelm zu Stolberg-Roßla (geb. 1748, gest. 1826) führt als Administrator umfangreiche Reformen durch, fördert Bildung und wirtschaftliche Entwicklung in den Forsten, in der Landwirtschaft und im Obstanbau.

1784–1785 Graf Johann Martin (geb. 1728, gest. 1795, der jüngste Sohn



Heinrich Christian Friedrich Graf zu Stolberg-Roßla „dicker Fritz“, 1747–1810 Kurzerzkanzlerischer Generalfeldwachtmeister

von Graf Jost-Christian I. zu Stolberg-Roßla) wird im Frühjahr 1784 nach dem Rücktritt von Adam Weishaupt Chef des Illuminatenordens, dessen Ziel es war, „durch Aufklärung und sittliche Verbesserung die Herrschaft von Menschen über Menschen überflüssig zu machen“. Nach Verbot durch die bayr. Regierung und Verfolgung von Ordensmitgliedern wurde der Orden im April 1785 vom Generaloberen Graf Johann Martin „offiziell für suspendiert erklärt“.

1806 Mit der Bildung des napoleonischen Rheinbundes wird die bisher selbständige Grafschaft Stolberg-Roßla Teil des Königreichs Sachsen. Die Herrschaft Ortenberg fällt an Hessen-Darmstadt. Der letzte große Schloss-

umbau in Ortenberg wird unter Graf Heinrich Christian Friedrich „*dicke* Fritz“ abgeschlossen.

1815 Durch Beschluß des Wiener Kongresses wird das Königreich Sachsen stark verkleinert – mit anderen Gebieten kommen die Stolberger Grafschaften im Harz zum Königreich Preußen. Die Herrschaften Ortenberg und Gedern in der Wetterau bleiben bei Hessen-Darmstadt.

1892 Die regierenden Grafen zu Stolberg-Stolberg und Stolberg-Roßla, Alfred (geb. 1820, gest. 1903) und Botho (geb. 1850, gest. 1893) werden vom preußischen König Wilhelm II. in den Fürstenstand erhoben, nachdem bereits am 22.10.1890 der reg. Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode (von 1878–1882 deutscher Reichsvizekanzler) in den Fürstenstand erhoben worden war.



*Botho, 1. Fürst zu Stolberg-Roßla,
1850–1893*

Mit freundlicher
Unterstützung von:



**TAKE
A
LOOK**

MYDECK® DesignDiele + MYDECK® Ceramics



COMING SOON! In Königstein entsteht ein SHOWROOM
mit ausgewählten Produkten für den Innen- und Außenbereich.

Details bei MYDECK® · T 061 74 / 92 43 35 · info@MYDECK.de · MYDECK.de

Schloss Ortenberg in der Wetterau

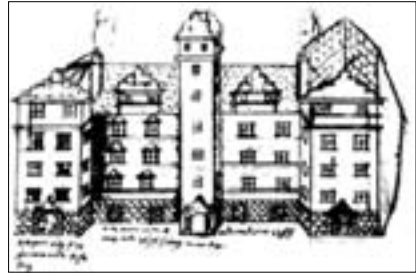
Von Michael Schroeder

Schloß Ortenberg besticht durch seine beherrschende Lage über dem Südufer des Flüsschens Nidder: Auf einem 183 Meter steilen Basaltsporn des Vogelsberges, oberhalb des Ortes, der im Jahre 1266 die Stadtrechte erhielt, erhebt sich das Schloß der Fürsten zu Stolberg-Roßla. Der Ursprung von Schloß Ortenberg liegt in einer Burganlage auf dem „Spitzen Berg“ – denn das meint Ortenberg. Als Bauherr der frühen Burganlage ist ein Wortwin zu vermuten, dessen Vater sich als Zeuge von Rechtsakten der Mainzer Kirche 1107/08 nach seinem Sitz Henricus de Cunradisdorf (Konradsdorf) nennt. Wortwin errichtete um 1180 seine Burg so, wie es der Felsvorsprung nahelegte: Ein freistehender Bergfried als Rundturm mit polygonalem Untergeschoß in der Südwestecke und eine engstehende Ringmauer sicherten die Angriffsseite der Anlage, innerhalb derer sich einige Holz- oder Fachwerkhäuser befunden haben könnten.

Nach dem Aussterben der Ortenberger Gründerfamilie, bereits um 1200, kam die Burg nach Besitzteilung um 1247



Stich: Merian um 1646



Schlossprojekt für Ortenberg 1622.

an Ganerben, der Gesamtbesitz zersplitterte. Die Ritterfamilien forderten neue Bauten, Burgmannensitze, zusätzliche Tore und Wehrtürme innerhalb der Haupt- und Vorburg. So war schließlich der gesamte Burghof auf uneinheitlichem Niveau ringsum von unterschiedlichen Gebäuden eingeschlossen.

Als die Herren von Eppstein aus dem Taunus im Streit der Erben die Oberhand gewannen, folgten im 15. Jahrhundert zwei Bauperioden: um 1438–43 angelegte Zwinger sollten die Verteidigungskraft nach Osten und Norden hin erhöhen, in den Räumen der Palasbauten aber Bodenfliesen und Kachelöfen für Wohnlichkeit sorgen. Die Eppsteiner Burgbesitzer versuchten um 1492 durch einen dem Palas aufgesetzten Fachwerkaufbau mit hohem Steildach den Residenzcharakter der Burg hervorzuheben. Nach Abbruch des Bergfrieds beherrschte das steile, schiefergedeckte Dach mit sechs Ecktürmen die Ansicht auf Schloß Ortenberg. Heute ist aus dieser Zeit der Wendeltreppenturm von 1500 mit barocker Haube von 1775 und der Wetterfahne in den Stolberger Farben Schwarz und Gold erhalten.



Schloss Ortenberg, Turm von 1500 und Küchenbau von 1800 nach Nordosten.

Ludwig II. aus der Rheinlinie der Grafen zu Stolberg trat am 25. Mai 1535 als Universalerbe die Nachfolge seines Onkels, Eberhard IV., Grafen zu Königstein, Herren zu Eppstein und Münzenberg, an. Die Wohnburg von Ortenberg verlor ihre fortifikatorische Bedeutung, der Umbau in Art eines Schlosses erfolgte ab 1537. In einer Bußordnung für 1541/1555 werden auf der Oberburg folgende Gebäude aufgezählt: Eine „*hohe Fachwerk Kemenate*“, der Hanauer Bau; eine „*kleine Fachwerk Kemenate neben dran*“; eine „*Steinkemenate beim Turm, den Eppsteinern gehörend*“ und die „*alte Kemenate der Königsteiner mit dem Festsaal*“. Der Bergfried, zur Ruine zerfallen, und die Kapelle wurden 1574 niedergelegt, als die Schloßbewohner das Bedürfnis hatten, im oberen Burghof einen

„*Küchengarten, und was man ferner für gute Küchenspeiß haben kann*“, nach Art der Renaissance anzulegen.

Noch vor Ausbruch des 30-jährigen Krieges sollte Burg Ortenberg nach Plänen des Architekten Johann Rumpf aus Hanau im Geschmack des Barock umgestaltet werden: Bauarbeiten sind in den Jahren von 1624 bis 1627 nachgewiesen. Damals wurde das hohe Steildach mit dem Fachwerkgeschoß und den Ecktürmchen abgetragen. 1628 floh die gräfliche Familie vor der Pest nach Gedern, um 1632 ganz nach Königstein überzusiedeln. Mit der Niederlage der Schweden bei Nördlingen 1634 beginnen für Ortenberg Schreckensjahre: Mehrfach plündern und brandschatzen die Kaiserlichen den Ort und das Schloß. Bei den Scharmützeln im „Hessenkrieg“ 1646 dann geht Schloß Ortenberg in Flammen auf. Die Schäden waren erheblich, die Gebäude nahezu unbewohnbar. 1657 läßt Graf Heinrich Ernst (1593–1672) ein „*Verzeichnis aller schloßbafter Türen im Haus Ortenberg*“ anfertigen so wie eine Liste, die in den verbliebenen Räumen Tische, Stühle und Bettladen aufzählt.



Reste des ehemaligen Torhauses.



Burgmauern von Südwesten.

Der in Ortenberg geborene Graf Jost Christian (1676–1739) wurde Begründer die Linie „Stolberg-Roßla“. 1766 nimmt Johann Martin (1728–95), jüngerer Sohn von Jost Christian aus der Linie Stolberg-Roßla, seinen Wohnsitz zu Ortenberg, ohne dort die Regierung zu führen. In Briefen an den fürstlichen Onkel in Gedern und seinen älteren Bruder Friedrich Botho (1714–1768) im Harz schreibt er von der Herrichtung des alten Rentamtes neben dem Obertor als Wohnung: „*Das Schloß selbst sei unbewohnbar, lediglich zwei Zimmer mit Möbeln vollgestellt.*“ Sein Neffe, Graf Heinrich Christian Friedrich, der „*dicke Fritz*“ (1747–1810) resignierte 1778 und überließ seinem Bruder Wilhelm die Administration der Grafschaft Roßla. Er selbst zog nach Ortenberg: „*Am Anfange seiner Regierung löste er die Verbände der Herrschaft Ortenberg ein und ließ in Ortenberg ein neues Schloß bauen, welches er während der vom Kurfürsten von Sachsen angeordneten Verwaltung der Grafschaft durch seinen Bruder, den Grafen Wilhelm bewohnte.*“ Der heutige Schloßbau entstand wohl zwischen 1793 und 1807, in der Übergangszeit zwischen Klassizismus und Empire, unter Ausnutzung der vorhandenen

Fundamente der Vorgängerbauten. Die stumpfwinklige Anlage wurde einheitlich, der antikischen Mode entsprechend, doch unter sparsamem Einsatz der Mittel errichtet. Die Verwendung zahlreicher Versatzstücke der alten Bauten, von der Romanik bis hin zur Spätrenaissance beweist, dass die damals noch bestehenden Bauruinen gänzlich abgetragen wurden.

Vermutlich machten erst die durch den Reichsdeputationshauptschluß 1803 ausgeworfenen Entschädigungsgelder den Neubau und die Fertigstellung des Ortenberger Schlosses im Jahre 1806 möglich. Danach konnte man zudem die Gestaltung eines Landschaftsparks in Angriff nehmen: Der Schloßpark besteht aus verschiedenen kleinen Terrassen nach Süden und Westen hin, der Gartenterrasse zwischen Rentamt und dem Umgang „Unter den Linden“, einem tiefergelegenen Garten mit Teehäuschen im Nordwesten und einer Nordterrasse. Nach Norden, im Hain zwischen Nidder und zum Wallgraben hin nach Osten, erstreckt sich ein englischer Landschaftspark.

Helmuth Halbach · Claudia Viel
Buchbindermeister BDB

61462 Königstein
Smühsweg 2 a



TEL. 0 61 74 / 16 65
Fax 12 34

Bucheinbände
Graphikausstattung
Restaurieren

FDP

Die Liberalen

DIE FDP KÖNIGSTEIN WÜNSCHT
IHRER LIEBLICHKEIT FIONA I., ALLEN
MITWIRKENDEN, ALLEN KÖNIGSTEINERN
UND ALLEN GÄSTEN AUCH 2010
WIEDER EIN WUNDERSCHÖNES BURGFEST.

Die Grafen von Stolberg als Herren über Königstein 1535–1581

Von Dr. Friedrich Stöblker †

Um die Zusammenhänge zur Darstellung zu bringen, erscheint es nicht unwichtig, die Voraussetzungen kurz zu streifen, unter deren Einfluss die alte, dem Lande am Harz entstammende Familie im Taunus, in der Wetterau und im Vogelsberg in ihre bedeutende Position hineingewachsen ist.

Nach dem Tode des letzten Falkensteiners, des Kurfürsten und Erzbischofs Werner von Trier, am 4. Oktober 1418, wurde sein gewaltiges Erbe in drei Teile geteilt. Das sog. Butzbacher Drittel mit starker Besitzkonzentration östlich und westlich des Taunus gab die Losentscheidung in die Hände der Kinder einer Schwester des Verstorbenen, Luitgard von Falkenstein. Sie war verheiratet mit Eberhard I. von Eppstein. Ihre beiden Söhne, Gottfried und Eberhard, verwalteten das ihrem Besitz zugewachsene Land bis zur Brüderteilung von 1433 gemeinsam. Dann nahmen sie eine genaue Abgrenzung ihrer Besitzverhältnisse vor. Die Trennung der Familie in die Linien Eppstein-Münzenberg und Eppstein-Königstein wurde zum dynastischen Ausdruck des erweiterten Familiengefüges. Mit dem Tode des Letzten der Linie Eppstein-Münzenberg 1522 wurden beide Herrschaftsbereiche wieder zusammengelegt. Verhältnismäßig kurze Zeit stand das vereinigte Land nun bis zum Jahre 1535 unter der Leitung Eberhards IV., des Letzten der Linie Eppstein-Königstein. Mit diesem Eberhard von

Eppstein, Herrn zu Königstein, der 1505 in den Grafenstand erhoben war, starb am 25. Mai 1535 das bedeutende Geschlecht im Mannesstamm aus. Damit war die Herrschaft eröffnet und die für diesen Fall vorgesehenen testamentarischen Regelungen traten in Kraft. Am 27. Mai 1535 ging in einer feierlichen Sitzung in Anwesenheit aller Befehlsträger auf der Grundlage des Huldigungseides die oberste Regierung auf den neuen Landesherrn über, den Grafen Ludwig von Stolberg, den Sohn der Schwester des Verstorbenen. Um zu zeigen, welchen Umfang die Grafschaft Königstein hatte, als Ludwig von Stolberg sein mütterliches Erbe übernahm, folgt hier eine Aufzählung der Hauptstücke:

Schloss und Herrschaft Königstein; Schloß und Stadt Eppstein in Gemeinschaft mit Hessen; sodann die zum privativ eppsteinischen Anteil der gleichnamigen Herrschaft gehörigen Ortschaften; Schloß Kransberg mit Zubehör; ein Viertel an der Stadt Butzbach; ein Viertel an der Stadt Grüningen; Anteil am Schloß Kleeberg; Dörfer in der Wetterau: Ober- und Niedermörlen, Rockenberg, Oppershofen, Oberwöllstadt, Obererlenbach, Holzhausen, Obereschbach, Niedereschbach und Steinbach; die Hälfte an Rodheim und Vilbel. Anteil an Heuchelheim, Münzenberg und am Schutzrecht über die Abtei Arnsburg; Die Hälfte des Schlosses und der Herrschaft Breuberg; Schloß, Stadt und Landgericht Ortenberg in Gemeinschaft mit den Häusern Hanau und Isenburg-Büdingen; Gedern und die zum Gericht Gedern gehörigen Orte.

Der Übergang dieser ausgedehnten Herrschaft an das Haus Stolberg verlangt eine Erörterung der genealogischen Voraussetzungen.

Der erwähnte Eberhard IV. war der Sohn des bereits im Jahre 1481 früh verstorbenen Philipp von Eppstein-Königstein und der Luise, einer geborenen Gräfin von der Marck-Rochefort. Tatkräftig führte sie als Witwe bis 1488 die Regierung für die beiden unmündigen Söhne Eberhard und Philipp. Anna, ihre einzige Tochter, sollte neben Eberhard eine besondere Bedeutung für die Herrschaft gewinnen.

Eberhard heiratete 1498 Katharina von Weinsberg, Philipp erwählte durch seinen Eintritt in das Mainzer Domstift den geistlichen Stand und Anna vollzog in einer Eheberedung am 28.11.1499 ihre Verlobung und ein Jahr später ihre Eheschließung mit Botho dem Glückseligen, Grafen zu Stolberg-Wernigerode. Während Eberhard ohne Kinder blieb, Philipp für eine Erbfolge außer Betracht kam, schenkte Anna nicht weniger als dreizehn Söhnen und Töchtern das Leben. Ihr viertes und dreizehntes Kind erlangten für Königstein besondere Bedeutung, nämlich Ludwig und Christoph. Das siebte Kind, Graf Heinrich, wurde zum Stammvater aller heute noch lebenden Mitglieder der Familie, und das fünfte, Gräfin Juliana, die Ahnfrau des heute in den Niederlanden regierenden Hauses Nassau-Oranien.

Eberhard IV. hat das für ihn als regierenden Grafen besonders schmerzliche Schicksal der Kinderlosigkeit früh erkannt. Mit kaum dreißig Jahren sicherte er in der Eheberedung seiner Schwester ihren Kindern das Erbrecht väterli-

cher-, mütterlicher- und brüderlicherseits zu. Da die Königsteiner Erbschaft nicht nur aus Eigenbesitz bestand, sondern gerade in ihrem Kernraum Königstein und in der Wetterau, dem sog. Mörlersgrund, aufs engste mit altem Reichsgut, dem später so sehr umkämpften Reichslehen, verzahnt war, hätte eine den ganzen Besitz betreffende Nachlaßregelung Eberhards allein niemals reichsrechtliche Anerkennung gefunden. Dazu war die Zustimmung des Kaisers und der Reichsstände die Voraussetzung.

Auf dem für die Zukunft Deutschlands so folgenschweren Reichstag von Worms wurde auch die Frage der Königsteiner Erbfolge gleichsam am Rande der wichtigen Reichsversammlung am 9. Mai 1521 entschieden. Kaiser Karl V., der kurz zuvor den Grafen Ludwig und dessen älteren Bruder Wolfgang zu Ritttern geschlagen hatte, gewährte dem in Worms persönlich anwesenden Bittsteller Eberhard, der zugleich kaiserlicher Ratgeber war, die Bitte, dass die vom römischen Reich herrührenden Lehen im Falle seines kinderlosen Todes einem Sohne seiner Schwester Anna zufallen sollten. Außerdem durfte dieser präsumptive Nachfolger auch Namen, Titel, Schild und Helm eines Grafen von Königstein führen und weiterhin im Genusse aller Privilegien und Freiheiten kaiserlicher Herkunft verbleiben. Dieser Willensakt des Kaisers ist reichsrechtlich zum Ansatzpunkt dafür geworden, dass das Haus Stolberg-Wernigerode in der Person Ludwigs im Mai des Jahres 1535 die Regierung über Königstein in seine Hände bekam. Privat- und familienrechtlich dagegen erlangte im Zusammenhang mit dem Kaiserlichen Indult

das Testament vom 3. Juli 1527 gleiche Bedeutung. In ihm verfügte der alternde Aussteller die Auswahl unter den Kindern seiner Schwester. Als seinen Nachfolger bestimmte er Ludwig und substituierte ihm für das Ausbleiben eines männlichen Erben seinen Bruder Christoph.

Auch dieses Testament wurde am 8. Juni 1528 vom Kaiser bestätigt und damit rechtswirksam.

Diese Verfügungen wurden in ihrer Gesamtheit nach 1581, nach dem Übergang der Herrschaft Königstein an Kurmainz, die besonderen rechtlichen Stützen des Rückerstattungsanspruches von seiten des Gesamthauses Stolberg.

Auf der Grundlage eines ausgeprägten Intellectes und unter der Nachwirkung einer glänzenden Ausbildung, wuchs Ludwig zu einer Persönlichkeit vom Format eines Renaissancefürsten heran. Daher konnte ihm Graf Eberhard, der bereits zum Zeitpunkt der Ausstellung seines Testaments körperlich ein gebrochener Mann war, mit der Unterzeichnung des Testamentes auch die Mitregentschaft anvertrauen. So erscheint denn der jugendliche Graf schon sehr bald nicht nur innerhalb der Landesverwaltung, sondern auch bei politischen, das Reich betreffenden Aktionen als selbstständig handelnd und entscheidend. Im Jahre 1531 war er als Vertreter der Grafschaft Königstein bei der Krönung des Königs Ferdinand in Aachen. Nach dem Tode seines Onkels hatte er sein Organisationstalent im Ausbau seiner Hofhaltung, in der Wehrhaftmachung seines Schlosses Königstein, in der Straffung der Landesverwaltung und nicht zuletzt in der Ausführung der durch die Refor-

mation bedingten religiösen Neuordnung bewiesen. Im Dienste des Reiches wirkte er als Ratgeber dreier Kaiser und wuchs durch seine Teilnahme an hochpolitischen Entscheidungen aus der engen Umgrenzung eines Landesherrn hinaus. Die drei Kaiser, denen er diente, waren Karl V., Ferdinand I. und Maximilian II.

Dem äußeren Glanze seiner Hofhaltung und den ehrenvollen Verpflichtungen im Dienste des Kaisers stand allerdings die schwierige Finanzlage seines Landes gegenüber, wodurch er sich immer von neuem gezwungen sah, Teile seines Besitzes mit der Verpfändung der Einkünfte zu belasten.

Als Graf Ludwig am 1. Septemer 1574 in seinem Schloss Wertheim starb, war immer noch das Testament Eberhards IV. von 1527 für die Person des Nachfolgers ausschlaggebend. So traf die darin vorgesehene Successionsbestimmung den jüngsten Bruder, den Grafen Christoph. Er war am 10. Januar 1524 auf Schloss Stolberg im Harz geboren. Früh verwaist, erzog ihn seine 18 Jahre ältere Schwester Juliana in Dillenburg, wo sie mit dem Grafen Wilhelm von Nassau-Katzenelnbogen verheiratet war.

Mit seinem Bruder Ludwig hatte er nur wenige gemeinsame Charakterzüge. Die große Politik blieb ihm immer fremd. Von Natur still, bescheiden und fromm, drängte ihn seine vergeistigte Haltung zum geistlichen Stande. Er wurde nach dem Ableben des letzten Abtes dessen Nachfolger in der säkularisierten Klosterverwaltung. 1578 bezog er als Propst die höchste Stelle des Domstiftes zu Halberstadt.

Es steht fest, dass er dieses Erbe nur unter dem Zwang der Rechtslage und im Blick auf das Gesamthaus antrat. Nach Ludwigs Tod hatten dessen Schwiegeröhne erneut Erbensprüche angemeldet, und seine Witwe über die in ihrer Wittumsverschreibung vorgesehene Versorgung Forderungen geltend gemacht. Da Christoph in die örtlichen Königsteiner Verhältnisse kaum eingeweiht war und im fernen Halberstadt wohnte, gingen die Verhandlungen nur schleppend vonstatten. Erst am 18. Februar 1575 wurde die Voraussetzung zu einer Einigung geschaffen. Christoph zog einen deutlichen Trennungsstrich zwischen der Erbschaft im allgemeinen und dem persönlichen Privatbesitz des Verstorbenen im besonderen. Da diese Klärung vor dem Kurfürsten von Mainz in Aschaffenburg zustande kam, bewirkte sie zwar für den Augenblick den freien Zugang zu seiner verbrieften Erbschaft, aber für das Gesamthaus lag hier die Ursache für den späteren Verlust der Grafschaft. Da der Kurfürst genau über die innerfamiliären Differenzen unterrichtet war, musste er auch neue Streitigkeiten vorausgesehen haben für den Fall, dass der Graf, der ja ehelos war, sterben sollte. So sah denn der Kurfürst bereits jetzt die Möglichkeit, auf die Aneignung des ansehnlichen Landbesitzes „vor den Toren von Mainz“ hinzuwirken. Da er beim Kaiser, dem Lehensherrn des Reichslehens Königstein, als Reichserzkanzler über den größeren Einfluß verfügte, erreichte er die Zusicherung der Übertragung dieses Lehens beim Todesfall des alternden und kinderlosen Grafen. Am 1. März 1575, also noch bevor Christoph seine Regierung in Königstein übernommen hatte, entschied der

Kaiser gegen das Haus Stolberg und für Kurmainz.

Ohne etwas von diesen Vorgängen zu wissen, kam Christoph am 4. Mai 1575 in Königstein an und erneuerte am 6. Mai vor geladenen Zeugen seine Aschaffener Erklärung. Die Lehensübertragung erfolgte am 2. November 1575 zu Regensburg auf dem Reichstag. Christoph leistete persönlich den Lehenseid in die Hand der kaiserlichen Majestät. Nun konzentrierten sich seine Bemühungen auf die Verhältnisse von Schloß und Land.

Den nach seiner Meinung entscheidenden Schritt auf dem Weg in eine für das Haus Stolberg gesicherte Zukunft in Königstein tat Graf Christoph am 30. Mai 1581, indem er vor sieben Zeugen aus dem Königsteiner Lehensadel sein Testament in der Form ausfertigen ließ, wie es ihm sein Rat Dr. Hans Keller, seit 1576 Schultheiß der Stadt Frankfurt, im Konzept entworfen hatte. In ihm bestimmte der Testator den jüngsten Sohn seines 1572 verstorbenen Bruders Heinrich, den erst 14-jährigen Grafen Christoph zu Stolberg, wohl sein Patenkind, zum Universalerben. Seinen Bruder Albrecht Georg hat Christoph im Testament übergangen. Um gerade diesem Bruder, der stets im Unfrieden mit seinen Geschwistern gelebt hatte, die Kenntnis der testamentarischen Bestimmungen zu verbergen, hinterlegte er das Testament am 2. Juni 1581 beim Rat der Stadt Frankfurt im Römer in einem versiegelten Kasten und zwar mit der ausdrücklichen Bestimmung, es nur mit Einwilligung des Kaisers, in dessen Händen sich eine Kopie befand, zu eröffnen.

Jedoch einer seiner Räte unterschlug das Testament, so dass es 150 Jahre bis 1731 den Erbberechtigten nicht zur Kenntnis gelangen sollte.

In der Nacht vom 8. auf den 9. August 1581 erlosch das Leben des Grafen, des letzten Stolbergers auf Schloss Königstein. Graf Albrecht Georg stand mit zwei Neffen ratlos am Sterbebett. Der tote Graf hatte sein Geheimnis, seinen schriftlich fixierten letzten Willen, gleichsam mit in den Tod genommen. Am 12. August meldete sich eine kurfürstliche Delegation mit einem Mandat ihres Herrn und verlangte die sofortige Unterredung mit Graf Albrecht Georg. Ihm wurde die von Kaiser Rudolf II. am 27. Juli 1581 ausgefertigte Vollmacht vorgelegt, durch die der Kurfürst von Mainz „als des Orts nächstgesessener“ Reichsfürst zum Reichskommissar durch den Tod Graf Christophs heimgefallenen Lehensstücke ernannt worden war. Graf Albrecht Georg erbat sich Bedenkzeit und versetzte sofort das Schloß in Verteidigungszustand. Doch man war von Mainzer Seite darauf vorbereitet und konterte, indem man der Bevölkerung der Grafschaft in einem am 11. August gedruckten Besitzerergriffungspatent die provisorische Übernahme des Landes durch den Kurfürsten bekannt gab. Am 14. August ließ der Graf seine Verhandlungsbereitschaft erkennen. Als jedoch die Verhandlungen in Verfahrensfragen steckenzubleiben drohten, fühlte sich die Kommission brüskiert und begann mit einer militärischen Blockade des Schlosses. In Anbetracht der aussichtslosen Situation war der Graf zur Kapitulation bereit. Der aus sechs Punkten bestehende Vertragstext wurde am

21. August unterzeichnet. Er gewährte ihm und seinen Neffen die Zusicherung freien Geleites gegen die Abgabe des Versprechens, sich hinfort jedes gerichtlichen Vorgehens gegen den Kurfürsten außerhalb der kaiserlichen Majestät zu enthalten. Damit ging die Grafschaft in kaiserlich-kurfürstliche Verwaltung über.

Jetzt wurde auch die Leiche des verstorbenen Grafen Christoph zur Beisetzung frei gegeben. Am 25. August verließ Graf Albrecht Georg das Schloss seiner Ahnen mütterlicherseits. Erst am 26. August in den frühen Morgenstunden wurde die Leiche in die Pfarrkirche zur Beisetzung überführt. Ohne jede Feierlichkeit und ohne jede Beteiligung seiner Verwandten vollzog sich die Bestattung. Kein Grabdenkmal wurde zur Erinnerung an den letzten Stolberger auf Königstein errichtet.

Was die Verwandten schuldig blieben, holt jetzt der Burgverein nach. Aus der Geschichte Königsteins sind die Grafen zu Stolberg nicht mehr wegzudenken: Ihr Andenken bleibt.

*Ellengard Jung
Zusammenfassung:
Taunus-Zeitung, Nr. 7, 28. Juli 1956,
Burgfestbeft 1979
Von Dr. Friedrich Stöbker*



ASKLEPIOS

Neurologische Klinik Falkenstein

Die Asklepios Neurologische Klinik Falkenstein unter der ärztlichen Leitung von Priv. Doz. Dr. med. Karsten Krakow ist ein überregional führendes Zentrum für neurologische Rehabilitationsmedizin mit 160 Betten.

Die Klinik bietet eine medizinische, therapeutische und pflegerische Betreuung auf höchstem Niveau.

Das synergetische Zusammenwirken unterschiedlicher Berufsgruppen und modernster Behandlungsmethoden gewährleistet ein individuell angepasstes Therapieangebot, das neurologischen Störungen unterschiedlichster Art und Ausprägung gerecht wird.

Schwerpunkte sind:

- Schlaganfälle
- Schädel-Hirn-Traumata
- Multiple Sklerose
- Epilepsie
- Zustand nach neurochirurgischer OP
- Entzündliche Erkrankungen des ZNS

Neben der stationären Behandlung bietet die Asklepios Klinik auch die Möglichkeit einer ambulanten Versorgung.

Mehr unter: www.asklepios.com/falkenstein

**PARTNER FÜR IHRE GESUNDHEIT
UND IHR WOHLBEFINDEN!**

**Unsere Apothekenteams
wünschen Ihnen ein
schönes Burgfest**

- Kosmetische Beratung
- Internationale Arzneimittel
- Ernährungsberatung
- Blutwertbestimmungen u.v.m.
- Gemeinsame Kundenkarte



BURG-APOTHEKE

GESUNDHEIT NEU ERLEBEN

Frankfurter Straße 7 · 61462 Königstein

Tel.: 06174 -955650



FALKENSTEIN APOTHEKE

GESUNDHEIT NEU ERLEBEN

Alt Falkenstein 47 · 61462 Königstein

Tel.: 06174 -931770



APOTHEKE AM KREISEL

GESUNDHEIT NEU ERLEBEN

Bischof-Kaller-Straße 1A · 61462 Königstein

Tel.: 06174 -9552570

Stolbergische Familienergebnisse im 16. Jahrhundert

Von Ellengard Jung

Der Königsteiner Schlossherr, Graf Eberhard IV. von Eppstein-Königstein (1485–1535) war bekannt für seine großzügige und wohlhabende Hofhaltung auf Schloss Königstein. Seine Bildung galt als hervorragend gegenüber seinen Standesgenossen. Seine Pferde waren hochgeschätzt und als Höhepunkt des Jahres galt seine Einladung zur Beizjagd für Freunde und Verwandte. In seiner Küche mangelte es an Nichts, ob guter Wein, Wildbret, exotische Gewürze wie Pfeffer, Zimt, Muskat, Nelke, Ingwer und Safran. Um den Wert dieser Gewürze schätzen zu können: Ein Pfund derselben entspricht etwa dem Kaufpreis eines Pferdes. So verfügte er über repräsentatives Silbergeschirr, goldgeschmückte Teller mit Wappen, doppelte Salzmisten mit goldenen Knöpfen, silberne Leuchter mit königsteinischem und weinsbergischem Wappen etc.

Für Graf Eberhards geliebte Schwester Anna, die kurz nach dem Tod des Vaters geboren wurde (1482), fand die Verlobung und Eheberedung mit Graf Botho von Stolberg-Wernigerode am 28.11.1499 statt; bereits am 24.8.1500 erfolgte die Eheschließung in Stolberg/Harz. Anna gebar in der Zeit von 1501–1524 acht Söhne und fünf Töchter.

An diesen prächtigen, aber kinderlosen Hof ihres Bruders und der Schwägerin Katharina von Weinsberg, schickte Anna ab 1511 den erstgeborenen,

zehnjährigen Sohn Wolfgang, der auf dem königsteinischen Schloss Butzbach von einem Lehrer unterrichtet wurde. Es folgten die Brüder Ludwig (*1505), Philipp (*1510) und Eberhard (*1513).

Schon im Sommer 1517 scheinen Juliana (*1506) und Maria (*1507) bei ihrem Onkel gewesen zu sein, was aus einem Briefwechsel mit der Mutter hervorgeht. Zeitweise werden Juliana und Maria nach Hause zurückgekehrt sein, doch am 5. Feb. 1520 meldet Graf Eberhard aus Königstein seinem Schwager Graf Botho in Stolberg, es gehe „*bier draussen*“ seinen beiden Söhnen und seiner Tochter noch gut.



*Graf Botho von Stolberg-Wernigerode und
Gräfin Anna*

Woraufhin Schwester Anna erwiderte: „*ich bitte euer Liebden wollen es nicht mit Ungeduld tragen, dass ich euer Liebden mit soviel Kindern belade. Mein herzlich Herr und ich Thun als diejenigen, die sich Euer Liebden und zu meinem herzlichem Bruder vieler Treue versehen, euer Liebden wolle sie ziehen nach Eurem Wohlgefallen und Streiche dabei nicht sparen*“.

Nur Juliana blieb einige Jahre unter der Obhut ihrer Pflegeeltern, die nicht nur ihre Ausbildung übernahmen, sondern sie auch auf die Zukunft vorbereiteten.

So war sie noch nicht 14 Jahre alt, als man schon an ihre Hinlich, die Eheberedung und Auswahl des Gatten dachte. Diese fiel auf Philipp II. von Hanau und Graf Eberhard führte die Eheverhandlungen mit Graf Wilhelm von Nassau-Katzenelnbogen, dem Vormund des Bräutigams. Nach langwierigen Verhandlungen kann der Vertrag endlich am 16. Juni 1520 auf Schloss Butzbach unterzeichnet werden.

Eine Eheschließung fand damals in drei Etappen statt, der Ehevertrag, das Beilager (der offizielle Beischlaf) und die Heimführung oder auch Heimfahrt.

Ihre Brüder Wolfgang und Ludwig waren mittlerweile (seit 1521) an der Universität Wittenberg eingeschrieben, wo Wolfgang noch im gleichen Jahr Ehrenrektor wurde und beide mit Luther zusammentrafen.

Während ihrer dreijährigen Brautzeit in Königstein besuchte Juliana mit Graf Eberhard und seiner Gemahlin Katharina, ihrem Bruder Ludwig und Bräutigam Philipp von Hanau am 3. Nov. 1522 in Siegen die prächtige Taufe der Tochter Magdalena des Grafen Wilhelm zu Nassau-Katzenelnbogen. Die Taufe fand in der großen Stube auf dem Schlosse statt, bei der die Patin, Gräfin Katharina das Kind aus der Taufe hob. Keiner konnte ahnen, dass Jahre später, Graf Wilhelm ihr zweiter Gatte und Magdalena ihre Stifftochter werden würden.

Die Gäste blieben von Montag bis Donnerstag. Über 300 Reissige und Wagenpferde wurden zur Zeit der Feier verköstigt.

Endlich wurde die Hochzeit Julianas, die nach standesgemäßer Sitte im Haus des Bräutigams gefeiert wurde, für 14 Tage nach Pfingsten, den 9. Juni 1523 in Hanau festgesetzt. Aber wegen „*der seltzam und geswynden kriegsleuffte*“, Franz von Sickingen wurde gerade bei Kaiserslautern belagert, „*solle kein grosses Wesen fürgenommen werden, es solle keine Hofhaltung, sondern nur eine freundliche Unterredung stattfinden. Nur die nächsten Freunde und Nachbarn wolle man zu der Heimfabrt einladen*“. Es wurde eine große und schöne Heimfahrt, auf die in einer separaten Abhandlung eingegangen wird.

Kaum waren die Hochzeitsfeierlichkeiten beendet, wurde auf Schloss Königstein die nächste Eheberedung für Schwester Maria von Gräfin Katharina mit dem Hause Leiningen-Westerburg vereinbart. Die 16-jährige Gräfin Maria heiratete den 36-jährigen Grafen Kuno II.. Die Heimfahrt fand am 14. Juli 1523 statt.

„Anno Domini X CCCCC XIII ist geborn graff Eberhardt graff und herr zu Stolberg uff donerstag sancti Johaniß Crisostimi tag (27. Jan.) frue zu funff stunden. Fiel sich zu Königstein todt!“.

Was war passiert ?

Als nämlich im April 1526, „*uf Sontag Jubilate (22. April) etliche graffe, nemlich Hanau und zwen junge grafen von Stolburg im Schloß bei ein im Frauen Zimmer gessen und frohlich gewest, und von geschickt der ein graff von Stolburg heraus ist gangen und uf einer Swindelstegen gestortz und den bals abgefallen. Got sy der sele gnedig! Amen*“.

Der Stolburger junge Graf war Eberhard, das 10. Kind von Anna und

Graf Botho von Stolberg. Er starb im Alter von nur 13 Jahren. Kurz vor seinem Tod besuchte er die Frankfurter Messe, sicherlich mit seinem Onkel Graf Eberhard IV. und traf dort seinen Onkel Graf Balthasar von Hanau, den Schwager seiner Mutter.

Man kann sich die Aufregung und das Entsetzen am Hofe vorstellen. Seine Grablege ist nicht übermittlelt, vielleicht aber wurde er in der näher liegenden Eppstein-Königsteiner Grablege Hirzenhain bestattet, als ihn den weiten Weg nach Stolberg zu überführen. Das Treppenhaus sehen wir heute noch mit den Treppenansätzen der „Schwindelstiegen“ in der Mauer zwischen dem sog. Museum des Ostbaues und dem Palasbau im Süden.

Nach zwei Jahren, am 22.1.1528, kam es zum Ehevertrag zwischen Ludwig von Stolberg und Walburga, Gräfin von Wied. Graf Eberhard IV. richtete auf Schloss Königstein die glanzvolle Hochzeit am 25. April in Anwesenheit vieler Verwandter, u.a. Bruder Heinrich und Schwester Juliana aus. Ihn hatte er sich als Erbe und Nachfolger ausgewählt. Ludwig war



Graf Ludwig von Stolberg-Königstein

bereits zu einer Persönlichkeit gereift, der es mit Intelligenz und Diplomatie in der Landesverwaltung und Politik zu hohem Ansehen und Erfolg gebracht hatte.

Plötzlich und unerwartet stirbt Philipp II. von Hanau am 28.3.1529, nach nur knapp 6-jähriger Ehe. Zwei Tage nach dem Tod wird Julianas fünftes Kind geboren. Schnell eilen ihr Onkel Eberhard und Graf Wilhelm von Nassau-Katzenelnbogen nach Hanau. Sie beschließen, dass Juliana, Graf Wilhelm und drei weitere Personen die Vormundschaft über ihren minderjährigen Sohn und damit die Regierung in Hanau übernehmen. Juliana unterhält damit regelmäßigen Kontakt zu Graf Wilhelm, der fast zur gleichen Zeit Witwer wurde. Beide beschließen, trotz 20 Jahren Altersunterschied, zu heiraten. Und wieder unterzeichnet Graf Eberhard von Eppstein-Königstein für Juliana den Ehevertrag am 20. Sept. 1531 auf Schloss Königstein.



Graf Wilhelm von Nassau-Katzenelnbogen

Das Beilager findet noch in der gleichen Nacht statt „*nachdem wir itzo mit der wohlgepornen Frawen Julianen geporn grefin zu Stolberg und Wernigerode, unser freuntlichen gemabelin ehelich beygeschlafen ...*“, erfolgt die Heimfahrt der Beiden und mit gebührendem Zeremoniell werden sie auf Wilhelms Schloss in Siegen empfangen. In den folgenden Tagen findet ein großes Fest statt. Die Stadt Siegen schenkt dem Paar einen vergoldeten Pokal mit Deckel für 50 Goldgulden. Der Bürgermeister lädt alle Gäste zu einem Festmahl ein, sorgt dafür, dass der Wein reichlich fließt und spendet 100 Gulden. Danach zieht das Paar auf das Familienschloss Dillenburg, wohin Juliana nur ihre beiden Töchter Katharina und Juliana mitnahm; ihre beiden Söhne Philipp und Reinhard werden hauptsächlich von ihrem Großonkel Philipp von Solms in Lich erzogen. Ihr erstgeborener Sohn Reinhard war fast auf den Tag als einjähriges Kind verstorben.

Ludwigs Bruder Philipp (*1510) von Stolberg hielt sich in Rochefort auf. Er starb dort kurz nach dem 21.9.1531.

Wie eng die familiäre Bindung zwischen Juliana und ihren Pflegeeltern Eberhard und Katharina von Eppstein-Königstein war, zeigt sich darin, dass sie an ihren „*freundlichen lieben Vater*“ am 25. April 1532 aus Dillenburg etliche saure und süße Pomeranzen und zwei Granatäpfel sendet.

Stolz verkündet Wilhelm von Nassau-Katzenelnbogen „*ein Kyndlen menlichs geslechts. Der Nam sol Wi(helm) heissen*“. Der spätere Prinz von Oranien wird am 25.4.1533 in Dillenburg geboren.

Einer der Paten ist Onkel Eberhard IV. von Eppstein-Königstein.

Zur feierlichen Taufe reist er mit seiner Gemahel Katharina und Schwester Anna am 3. Mai nach Dillenburg, wo in Anwesenheit vieler Gäste am nächsten Tag in der Schlosskapelle die Taufe stattfand. Die Taufe, nach traditionellem katholischen Taufritual wird mit einer Heiligen Messe, der Vertreibung böser Geister (Exorzismus) und Salbung von Nase und Ohren mit geweihtem Öl vorgenommen. Noch halten die Lutheraner an den alten Bräuchen – auch aus politischen Gründen – fest.

Noch im gleichen Jahr schreibt Juliana an ihren „*herzlieben Lutz*“ (Ludwig) „*hofen du werst nit zu stoltz sein und werst eynmol mit Walpern (Gräfin Walburga) Kumen und sehen, wie es deiner Juliana get. Herztzlieber Lutz, wie du mir schreibst, meinen herzlieben heren zu bitten, dir den leythunt zu geben, welgen der von Salm meinem heren geschickt hat, hab ich allen fleis angekert vnd gebetten. Ist mir erstlich die antwort wortten, das ja mein her nit gern enwegk geb, doch keun ersch dir vubel abschlagen, vnd mir befolen, dir zu schreiben, das der bunt nit so gern die sau annimpt, als das rot wilpert. Wu du nun ja wilt haben, so ist meins heren bit, du weullest jn eyn hunt schicken, der die sau gern annem, so will er dir mit dem selbigen boten von stunt den hunt schicken, und wan jr zusammen kumpt, wert jrs wol eyns werden*“. Unterzeichnet: „*Juliana, dein meyt*“.

Als 1534 Walburgas Schwester, Elisabeth von Ysenburg-Büdingen, eine Tochter gebar, übernahm sie die Patenschaft, die Tochter erhielt ihren Namen.



Tafelaufsatz um 1540/50: Gräfin Elisabeth und Anton von Ysenburg-Büdingen mit ihren Kindern, davon rechts außen Walburga, Patenkind von Gräfin Walburga von Stolberg-Königstein (Elisabeth war die Schwester von Walburga, es bestand ein reger Austausch zwischen Königstein und Ronneburg, deren Hauptwohnsitz.)

Dienstag, den 25. Mai 1535 starb auf dem Schloss Graf Eberhard IV. in Anwesenheit Ludwigs, dessen Schwester Katharina und Bruder Heinrich. Eine Todesanzeige erging an 55 Patronatspfarreien und fünf Klöster mit der Bitte um ein Gebet für die Seele des Verstorbenen



Graf Eberhard IV. von Eppstein-Königstein Epitaph-Platte, Hirzenhain

und für eine gute Regierung seines Nachfolgers Ludwig Graf zu Stolberg.

Am Samstag, dem 29., wurde noch in Frankfurt ein schwarzes lüttisch Barchenttuch gekauft. Am Sonntagmorgen, dem 30. Mai zwischen drei und vier Uhr wurde die Bahre auf einem Wagen mit vier Pferden aus dem Schloss herausgeführt. Bedeckt mit dem schwarzen Tuch, worauf ein weißes Kreuz war, saßen zwei Priester in schwarzer Kleidung mit Kerzen in der Hand. An der Schlosspforte im Tal formierte sich eine Prozession, die mit dem Leichenwagen und Eskorte bis zur Walkmühle (Platz am Ellasprudel) ging, um „mit dem abgestorben lichnam nach alter gewonheit vsz zugeben“.

In Hirzenhain angekommen wurde er vor dem Hochaltar im Chor der Klosterkirche aufgebahrt und eine „gute Sermonen und Predigunge gethan“. Nach dem Requiem und gesungener Messe wurde er unter vielen guten Gebeten auf der Evangelienseite, dem Ehrenplatz der Kirche, begraben. „Und so möge seine Seele ruben in Frieden, Amen“.

Graf Eberhards Witwe, Katharina von Weinsberg verfügte in ihrem am 21. Juli 1535 in Königstein niedergeschriebenen Testament, dass sie an der Seite ihres Gemahls in Hirzenhain begraben werden möchte.

Und wieder wurde eine Hochzeit auf Schloss Königstein am 13.4.1543 ausgerichtet. Dieses Mal von Graf Ludwig, dem Nachfolger Graf Eberhards, für den Grafen Johann IV. von Wied. Er war nicht nur der Bruder seiner Gemahlin Walburga, sondern auch

der Neffe des Kölner Erzbischofs Hermann V. von Wied, den Graf Ludwig bis an dessen Lebensende sehr verehrte. Beide waren durch die Reformationsbewegung eng verbunden und er unterstützte ihn auch nach seiner Absetzung vom Bischofsamt und Übertritt zum evangelischen Glauben. Die glückliche Braut war Gräfin Katharina von Hanau-Münzenberg, die Tochter Julianas aus erster Ehe mit Graf Philipp II. von Hanau und damit seine Nichte.

Auf Grund von Besitzstreitigkeiten zwischen Graf Reinhard von Ysenburg und Stolberg reitet Graf Ludwig am 7. März 1544 mit 50 Reitern und 100 Mann Begleitung nach dem Kloster Hirzenhain, der Eppsteiner Grablege, und überfällt das Kloster. Sie zerschlagen einen großen Teil der Inneneinrichtung des Klosters und nehmen Beamte und Mönche als Gefangene mit nach Königstein. Durch die Kriegswirren von 1525 riß die Sittenlosigkeit im Kloster ein und der Erzbischof weist in einem Schreiben hin: *„jus Closter Munch und Nonnen zusammen gethan und ein vast unordentliches unchristliches leben furen“*.

Schon 1530 kaufte seine Tante, Gräfin Katharina, vom Kloster Kleinodien und gottesdienstlichen Schmuck für 1010 fl. für Königstein.

Ludwigs älterer Bruder Wolfgang hatte im Juni 1541 in Wernigerode die Heimfahrt und Hochzeit mit der erst 15-jährigen Gräfin Dorothea von Regenstein gefeiert. Sie gebar ihm 1544 einen Sohn Wolfgang, der aber schon 1547 starb. Ein Jahr später starb auch die 19-jährige Gräfin. Da der

Fortbestand des Hauses nicht gesichert und Graf Wolfgang vereinsamt war, drängte Graf Ludwig auf eine Wiederverheiratung noch vor Ablauf des Trauerjahres und empfahl seinem Bruder die Schwester seiner Gattin Walburga, Genoveva von Wied.



Graf Wolfgang von Stolberg

Wolfgang willigte in den Heiratsplan seines Bruders ein, ohne Genoveva vorher gesehen zu haben. So bemerkte er dazu: *„Daß ich die Person erst sehen soll, acht ich ohne Not, denn ich laß den Allmächtigen hierinne gewalten. So frei ich nit Guts halber, sonder mehr Freundschaft, und dass ich achte, dass es Gott also verstehe“*. Er reiste am 21. Nov. 1545 nach Königstein, wohin auch Genoveva eingeladen wurde. Bereits am 4. Dez. fand die Eheverhandlung und am 15. Jan. 1546 die Hochzeit auf dem Schlosse statt.



Genevieve von Wied

Sohn Wolf Ernst wurde am 30. Nov. 1546 geboren. Er verlor den Vater mit fünf Jahren, die Mutter mit zehn Jahren. Graf Ludwig und Gräfin Walburga übernahmen eine wechselnde Vormundschaft, meist aber weilte er bei ihnen in Königstein und Wertheim.

Schwester Magdalena von Stolberg (*1511) war verheiratet mit dem Grafen Ulrich von Regenstein und Blankenburg/Harz. Als am 19. Nov. 1546 im Schloss ein Feuer ausbrach, wurde sie von den Flammen eingeschlossen und kam dabei ums Leben.

Ludwig hatte drei Töchter, Katharina, Elisabeth und Anna. Sein einziger Sohn Botho wurde im Mai 1543 geboren und starb schon kurze Zeit später.

Als Kaiser Maximilian II. am 6. Nov. 1562 im Frankfurter Kaiserdom St. Bartholomäus gekrönt wurde, nahm neben Graf Ludwig und Gräfin

Walburga auch seine Nichte, Gräfin Katharina von Nassau-Dillenburg mit ihrem Gemahl Graf Günther von Schwarzburg-Arnstadt an den Feierlichkeiten teil.

Im Anschluß führen sowohl sie, als auch der Kaiser mit Gefolge, nach Königstein, wo Graf Ludwig zur Jagd eingeladen hatte. Man kann sich kaum die Prachtentfaltung vorstellen, die zu diesem großen Anlass auf Schloss Königstein für den Kaiser aufgeboten wurde.

Zu einem kurzen Besuch ihres geliebten Bruders Lutz und Schwägerin Walpe kam Gräfin Juliana am 23. 4. 1563 zu Besuch nach Königstein. Ein Jahr später hielt sie sich zu einem Kuraufenthalt in Bad Ems auf. Sicherlich besuchte sie wieder Königstein.

Doch das größte und prunkvollste Fest auf Schloss Königstein sollte die Doppelhochzeit der beiden Töchter Graf Ludwigs, Katharina und Anna 1566 werden. Aus Wertheim schreibt Graf Ludwig am 5. Aug. an Graf



Graf Günther von Schwarzburg

Albrecht zu Nassau-Saarbrücken-Weilburg, *er habe seine Töchter Katharina und Anna an die Grafen Philipp zu Eberstein und Ludwig zu Leonstein ehelich bestattet, und da er nun willen sei, sie künftigen Montag 2. Sept. zu Königstein ehelich beizulegen und folg. Dienstag ihrer beider hochzeitlichen Ehrentag und Kirchgang zu halten, so ladet er ihn auf den zweiten Sep. zu abend nach Königstein und zum folgenden Ehrentag und Fröblichkeit ein.*

Das großartige Fest wurde bereits im Burgfestheft 1966 von Herrn Dr. Friedrich Stöhlker ausgiebig beschrieben. Ich möchte hier einen kleinen Auszug geben: Als Hochzeitsgäste werden angeführt: Graf Johann von Wied in Runkel, Graf Konrad zu Solms-Braunfels in Laubach, Gräfin Mutter zu Hanau, Helena, geb. Pfalzgräfin bei Rhein und Herzogin in Bayern, Gräfin Juliana zu Nassau-Dillenburg, Graf Johann zu Nassau-Dillenburg, Graf Albrecht zu Nassau-Saarbrücken, Graf Balthasar zu Nassau-Wiesbaden-Idstein, Graf Philipp, Graf Reinhard und Graf Georg zu Leiningen-Westerburg, Johann Oyger Brendel von Homburg, Burggraf zu Friedberg,



Markus („Marx“) Fugger

Johann Eberhard von Cronberg, Marx Fugger aus Augsburg und Graf zu Eberstein mit Gefolge, Graf Wolf und Graf Friedrich zu Löwenstein mit Gefolge, Dietrich Graf zu Manderscheid.

Die Unterbringung dieser Gäste erfolgte im Schloss, man verfügte einschließlich der Kammern des Personals über 94 bereitstehende Betten. Das Gefolge der Gäste wurde in den drei Schänken der Stadt „Zum König“, „Zum Roß“ und „Zum Schwanen“ sowie in gräflichen Häusern untergebracht. Zusätzliche Köche hatte man von Dillenburg ausgeliehen.

Für die würdige musikalische Umrahmung des Festes hatte Graf Ludwig Texte und Melodien ausgesucht, ließ sie vom Pfarrer in Wertheim einstudieren und Chor und Orchester auf dem Main von Wertheim nach Höchst und Königstein anreisen. Nach genauen Anweisungen wurden die Dienstleistungen für die Festtage zusammengestellt, wie z.B. Christoph von Hattstein, Amtmann zu Königstein, erhält die Gesamtaufsicht über das Festessen; er hat besonders auf die zweite Herrentafel zu achten und soll vor den Speisen, die aufgetragen werden, hergehen und mit dem, was übrig bleibt, in die Speisekammer zurückkehren.

Da Fleisch eine besondere Speise war, wurde sie nur von jungen Adligen aufgetragen. Der Schultheiß zu Bommersheim soll die Lichter auf dem Tanzplatz aufstecken lassen und das Feuer im Kamin besorgen. Er soll mit dem Schultheiß von Wicker vor und nach Mitternacht abwechslungsweise

durchs Schloss gehen und darauf achten, dass Feuer und Licht ausgelöscht sind und kein Schaden entsteht. Der Schultheiß von Erlenbach soll im Gemach der beiden „*Breutgamer*“ aufwarten. Es war sicherlich ein rauschendes Fest.

Während der Aufstände in den Niederlanden (ab 1567), an denen die Söhne Julianas maßgeblich beteiligt waren, bestand die Gefahr der Verfolgung und Gefangennahme für die Angehörigen in Dillenburg.

Man versuchte aus Sicherheitsgründen die an der gräflichen Hofschule Dillenburgs erzogenen Jugendlichen unter der Verwandtschaft zu „*verteilen*“, so auch nach Königstein. Wieder war es Juliana, die an ihren Bruder schrieb, „*nach ein paar Wochen hoffe man mit seinem Rat wohl Wege zu finden, die Geflüchteten in anderer Weise sicher unterzubringen*“. Am 31. Okt. 1572 kamen die Enkelkinder Julianas, Hermann, Friedrich und Oswald, der Tochter Maria, in Königstein samt ihren Edelknaben, des Lehrers und Bediensteten an. Der Aufenthalt erstreckte sich auf ein paar Wochen.

Schon seit 1567 litt Graf Ludwig an der damals weit verbreiteten Krankheit Podagra (Gicht). Im August 1574 verließ er sein Schloss Königstein mit großem Gefolge nach Wertheim, um sich dort zu erholen. Kurz nach Ankunft verschlechterte sich sein Zustand drastisch, so dass er bereits am 1. Sept. verstarb. Er wurde in der Ev. Stiftskirche beigesetzt. Gräfin Walburga begab sich mit ihrem Hofstaat auf ihren Witwensitz Kransberg/Ts., wo sie am 8. Okt. 1578 verstarb. Neben ihrem

Gemahl fand sie die letzte Ruhe.

Ihre Kinder und Schwiegerväter errichteten ihnen aus fränkischem Alabaster ein Prachtndenkmal, das 1582 von dem Würzburger Meister Hans Rodlein vollendet wurde.

Julianas Tochter, Juliana von Nassau, verheiratet mit Albrecht VII. von Schwarzburg-Rudolstadt, erstellte ein Stammbuch für ihre Geschwister, Kinder, Vettern und Freunde, in welches sie sich mit Widmungen eintrug:

1573

G S V G

Gott sey unser Gott

Ludwig G. zu Stolberg unnd zu konigst.

Got ist meyn trost

Walper, geborn von wyd, grewn zu stolberck

1575

G H Z A S

Gott hilft zu allen Sachen

Christoff, Graff zu Stolberck, Könnigstein und Roschfordt

1573

Z G M D A

Zeige Gott mir dein Angesicht

Adrigane freulein zu mansfelt

© Ellengard Jung

Literatur:

Reinildis van Ditzhuysen,

Deine Getrenne Mutter allezeit,

Dr. Ed. Jacobs, Juliana von Stolberg,

Abnfrau des Hauses Nassau-Oranien

Burgfestheft 1966, 78, 89,

Archive: Wertheim, Bronnbach, Wernigerode

Private Bilder

**Zukunft mit Tradition verknüpfen!
Der Stadtverband der CDU im Einklang mit den Vereinen.**

**Wir wünschen dem Burgverein sowie den mitwirkenden
Vereinen ein erfolgreiches und allen Gästen ein
unvergessliches Burgfest 2010.**

CDU Stadtverband Königstein



Ratsstuben

Inh.: Toutziarakis – Georgopoulos
Hauptstraße 44 · Königstein
Tel. 06174 / 52 50 · Fax 2 50 58

Öffnungszeiten:

11.30 – 14.30 Uhr
und 17.30 – 24.00 Uhr
Montag Ruhetag

Gräfin Juliana von Stolberg auf ihrer Heimfahrt von Königstein nach Hanau

Von Ellengard Jung

Nachdem Gräfin Juliana von Stolberg schon eine 3-jährige Brautzeit auf Schloss Königstein bei ihrem Onkel Eberhard IV. von Eppstein-Königstein und seiner Gemahlin Katharina von Weinsberg verbrachte, wurde endlich die Hochzeit mit Carl Philipp II. von Hanau-Münzenberg, die nach standesgemäßer Sitte im Haus des Bräutigams gefeiert wurde, für 14 Tage nach Pfingsten, den 9. Juni in Hanau festgelegt.

Dazu hat Graf Botho III. von Stolberg-Wernigerode durch den Rat Philipp Reiffenstein schon im Dezember 1522 eine Verzichtserklärung in zwei besonderen Urkunden ausarbeiten lassen. Juliana leistete am 27. Januar auf Schloss Königstein und in Gegenwart ihrer Brüder und anderer Grafen feierlich Verzicht auf das väterliche Erbe der Grafschaft Stolberg und Wernigerode, als auch auf die Grafschaften Hanau und Münzenberg. Es verbleibt ihr nur, was in der Eheberedung verschrieben wurde. Hierin nennt sie auch den Grafen Philipp zu Hanau ihren Herrn und siegelt die Urkunde.



Siegel Juliana von Stolberg

Jetzt konnten die Vorbereitungen für das große Fest in Königstein und Stolberg in Angriff genommen werden. So schreibt Graf Philipp an seinen treuen Vormund, Graf Wilhelm von Nassau, „*könne er der geschwinden Läuft halber nicht selber kommen, so möge er doch wenigstens seine Gemahlin senden und diese Heimführung helfen vollenden, denn all mein Sach allein auf Euer Liebden steht*“.

Wenn es angehe, möge er doch ein oder zwei Tage vorher kommen. Er sei mit Köchen nit wohl geschickt. Er möge ihm doch drei Köche leihen, der geschickteste davon solle der Meisterkoch sein. Er möge anschlagen, was man bei der Feier zu essen geben solle. Er möge auch etwas Wildpret besorgen, da er wegen der Hitze nicht viel vorher bestellen könne. Auch Graf Philipp von Solms wird um einen Koch gebeten, ebenfalls um Silbergeschirr, da ihm dreissig oder mehr Becher fehlten. Auch die Herren von Isenburg und Büdingen werden um Wildpret ersucht. Sie möchten ihre Weidleute Fleiss thun lassen etwas zu greifen. Er habe vergangenen Sommer Sauköpfe eingesalzen. Die Bitte wird noch mehrfach an Freunde wiederholt. Neben fürstlichen und gräflichen Gästen wurden auch Lehnlesleute, Amtmänner und das Hofgesinde geladen, wobei gewünscht wird, dass das Hofgesinde und Amtleute in der Sommerkleidung erscheinen sollen.

Am 6. Juni meldet Graf Eberhard an den Bräutigam „*gestern am abent ist die wolgeborn meine liebe swester (Gräfin Anna) von Stolberg zu mir komen; bring mit jre jren eldesten sone grave Wolfgang dhumprobst etc. vnd zuwoe dochter. Darzu vier edell junffrawen, ein hofmeisterin vnd ein chamere magdt*

und dan zwen amptmänner vnd drei jungen vom adell; batz zwsamen mit reissigen vnd wagen XXX pferde.“

„Mein hawsfraw (Gräfin Katharina) wurt mit jre bringen das frewlin Shenckin von Erpach mit einer junffrawen. Sunst wurt sie mit meiner dochter, Ewer liebden gemabeln (Gräfin Juliana) zwsamen bringen vngeferlich vmb XXXV person, alzo, das ich vnser aller zwkunnft aus Königstein acht vf LXXX (88) reissiger vnd wagenpferde vngeferlich, hiemit bittende, Ewer Liebden wolle mir thun anzeige, wobien euch beduncken, das solich frawenvolck am besten zw faren habe“. Die Zahl der anreisenden Gesellschaft wurde stets mit der Anzahl der nötigen Pferde angegeben.

Wie Graf Eberhard angibt, war „Ihre Tochter“ mit einer prächtigen Ausstattung bedacht worden, u.a. waren die Gewänder mit Perlen, Edelsteinen und Borten gearbeitet, die man mit der weiteren Aussteuer auf der Frankfurter Messe eingekauft hatte.

Am 9. Juni verließ nun der prächtige Brautzug Schloss Königstein mit Rossen und Wagen in Richtung Hanau. Juliana trug ein Brautkleid „von güldenem Stück und Karmesin-Samt“, was allein schon 100 Goldgulden gekostet hatte! Auf halber Strecke, bei Bergen, kam ihnen der Bräutigam mit Gefolge, u.a. die Grafen zu Isenburg-Büdingen, entgegen und geleitete die Hochzeitsgesellschaft in die Stadt Hanau. Die Zahl der geladenen Gäste belief sich auf ca. 350 Personen. Hinzu kamen noch die Amtsleute, Hofgesinde, höhere Dienerschaft, teils auch noch mit eigener Bedienung.

Die Organisation der Unterbringung der Gäste samt Gefolge und Dienerschaft, Pferden und Wagen hatten der Bräutigam und seine Freunde aber auch hauptsächlich Graf Wilhelm zu Nassau übernommen. So schliefen Männer und Frauen separat zu zweit oder dritt in einer Kammer.

Graf Eberhard von Königstein schlief zusammen mit Graf Bernhard zu Solms und Graf Johann zu Isenburg in der sog. „*andern Kammer*“. Graf Ludwig zu Stolberg schlief mit Graf Reinhard zu Solms „*im Rollbetteben*“. Gräfin Anna von Stolberg, Brautmutter, schlief mit ihrer Schwägerin, Gräfin Katharina von Weinsberg, in einer Kammer. Jeweils in der Nähe waren die zugeordneten Kammerherrn und Kammerjungfrauen untergebracht. Meist war ein Bett mit zwei Personen belegt. Die stolbergischen und königsteinischen reissigen Pferde fanden im vornehmsten Gasthof, dem Schwan, ihren Stall. Die Wagenpferde in verschiedenen Scheuern.

Sehr genau waren dem adligen Hofgesinde, Edelknaben und Dienerschaft ihre Dienstanweisungen gegeben worden, wie sie die Gäste in den Gasträumen und Schlafkammern mit Darreichungen von Schlaftrunk oder Suppen aufzuwarten hatten. Das Gleiche galt für die Aufwartung an den unterschiedlichen Tischen, der Tafel oder der Ankündigung des Tanzes.

Ganz wichtig war der Posten beim Tresur (ein Gestell für Gläser, Tassen, Geschirr) und Silbergeschirr zu stehen oder in der Brotkammer aufzupassen, aber auch im Herrenkeller auf den Wein zu achten.

Man unterschied dreierlei Tische: den Herrentisch, es gab acht, der Räte und Edelknaben, es gab zehn, sowie des gemeinen Haufens in der Hofstube.

Am Dienstag reichte man drei Gänge auf den Herrentisch, zwei für den gemeinen Haufen. Am Mittwoch reichte man vier Gänge am Herrentisch und drei dem gemeinen Haufen. Doch an beiden Abenden drei Gänge.

Wie sah die Tafel aus und was wurde gereicht?

Bei jedem dieser Gänge wurden die Speisen in der Reihenfolge der Größe aufgetragen und symmetrisch auf dem Tisch ausgestellt, so dass ein bein-druckendes Muster entstand. Man servierte Hasen, Rebhuhn, Hähnchen mit Rüben oder Mandelsoße in zwei Farben, frischen Lachs, Hirschgebratenes, Spanferkel, Fleisch in Aspik, Forelle und Rinderpastete, Hecht, Karpfen, Hummer. Hinzu kamen noch Pasteten, Gebäck und grüner Salat. Beliebt waren auch Gerichte mit einem Pfau, wobei der Vogel in eine Pastete eingebacken und möglichst lebensecht mit vergoldetem Schnabel aufgetragen wurde.

Erwähnt wird noch ein Fisch- und Wildpretgericht auf dem See und hinterher eine reichlichen Mahlzeit auf die Nacht von je vier Gängen. Über die Mengen der verzehrten Speisen ist wenig bekannt, man bestellt in Steinau, Wertheim und Massenheim ca. 4.000 Krebse.

Aus der Ehe gingen drei Söhne und zwei Töchter hervor. Reinhard, der Erstgeborene, verstarb im Alter von

einem Jahr und zwei Tagen. Ihr viertes Kind, Reinhard, verstarb als Krieger in den Niederlanden bei der Belagerung von Renty tödlich verwundet.

Graf Philipp, obwohl umgeben von Anhängern der Reformation, hielt die alten Kirchenbräuche aufrecht und vermied jeden Konflikt in Glaubensangelegenheiten.

Am Ostertag, dem 28. März 1529, nachmittags, verstarb der erst 28-jährige Graf Philipp von Hanau und hinterließ die 23-jährige schwangere Gräfin Juliana mit ihren drei Kindern, Katharina, Philipp III. und Reinhard. Schon am Ostermontag wurde er zu Grabe getragen, mit Rücksicht auf die Gräfin ohne Geläute. Mit einem feierlichen Umzug in der Marienkirche und Vigilien wurde er still in die Gruft gesenkt. Im Zuge folgten der Bruder, Graf Balthasar und Graf Ludwig, die Räte, Hofgesinde, Schultheiss und Schöffen von Hanau.

Am Osterdienstag wurde das vierte Kind geboren. Bereits am nächsten Tag wurde das Kind ohne äußere Pracht von der Königsteiner Tante, Gräfin Katharina, aus der Taufe gehoben und erhielt den Namen der Mutter, Juliana.

Mit der zur Sicherung der hanauischen Regierung eingesetzten Vormundschaft verhandelte Juliana um ihr Wittum, ihre Prachtgewänder und Kleinodien längere Zeit.

Im September 1531 heiratet Juliana den Grafen Wilhelm von Nassau-Katzenelnbogen und lebt fortan auf Schloss Dillenburg.



Schloss Dillenburg

Im März 1534 schreibt sie an ihren Schwager Balthasar „*sie wolle ihm ihre Hofmeisterin schicken, die Gewänder in Empfang zu nehmen. Er möge ihr, auf ihre Kosten, ein Pferd leihen*“. Am 30. März wurden ihr nach Absprache ein Teil der Kleinodien ausgeliefert, jedoch leistete sie Verzicht auf einen anderen Teil gegen Zahlung von 1.000 Gulden.

1537 fragt Graf Wilhelm von Nassau in Hanau „*um Darleibung dieser Prunkstücke*“ an. Dieselben sollen zu einer Feierlichkeit benutzt, aber nach dem „*Hof*“ wieder nach Hanau gesandt werden. Hierbei ist auch von einem „*goldenen oder Jungfrauenwagen mit rot-damastenen Decken*“ die Rede. „*Die Laden sind rot gemalt und befindet sich daran das Schwarzburgische Wappen*“. Julianas Schwiegermutter war Katharina von Schwarzburg-Blankenburg und schon 1514 verstorben. Nach ihrem Tod war Graf Philipp II. Vollwaise.

Tatsächlich wurden die Prachtstücke aus dem Hanauischen Schatzgewölbe genommen und auf einem Wagen nach Siegen transportiert.

Aus der zweiten Ehe gingen 12 Kinder hervor. Julianas Sohn Wilhelm zieht 1544 als Erbe seines Cousins René von Oranien, der bei der Belagerung von St. Dizier gefallen war, für seine weitere Erziehung in die Niederlande. Durch dessen testamentarische Bestimmung gelangt er in den Besitz des Fürstentums Orange. 1568 fällt ihr Sohn Adolf und am 14. April 1574 fallen auf der Mookerheide die beiden Söhne Ludwig und Heinrich im Befreiungskampf der Niederlande.



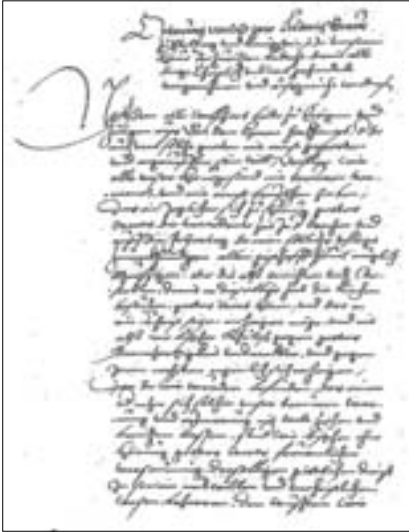
Gräfin Juliana

© Ellengard Jung

*Literatur:
Reinildis van Ditzhuyzen,
Deine getreue Mutter allezeit,
E. Jacobs, Juliana*

Hofordnung des Grafen Ludwig von Stolberg und Königstein in einer freien Übersetzung des renaissance-zeitlichem Originaltextes

Von Edmund Brütting



Ausschnitt der Übersetzung in Hochdeutsch: Ordnung, welche wir Ludwig, Grave zu Stolberg und Königstein in unserm Haus anzurichten bedacht, damit alle dinge Christlich und wol gehandelt, vorgehomen und aufgerecht werden.

Graf Ludwig war religiös und verlangte daher u.a. in seiner Hofordnung, dass an den Wochen- und Feiertagen die Arbeit so einzuteilen ist, dass jeder vom Hofgesinde bei der Verkündung des Wort Gottes die Kirche besuche und zeigen kann, dass er ein Christ ist. Die, die mutwillig versäumen das Wort Gottes zu hören und auf ihrem unchristlichem Wesen beharren, sind als Diener nicht länger zu behalten,

denn wer gegen Gott ist, ist leichtfertig und kann nicht treu dienen.

Ein Sünder ist, wer etliche Jahre nicht beim Abendmahl Gottes war. Es ist schädlich für das Seelenheil, den Nächsten und besonders für die Jugend.

Es soll die Aufgabe der christlichen Obrigkeit sein, diese Sünder in der Gemeinschaft christlich zu erziehen und vor dem göttlichen Zorn warnen. Sie sollten sich die alten Vorfahren, wie Ritter und Knechte, die das Wort Gottes verbreiteten zum Vorbild nehmen und zeigen, dass die Mahnungen genützt haben.



Grave Ludwig zu Stolberg

Sollte sich jedoch jemand längere Zeit der Ordnung Gottes widersetzen, wird er von der Gemeinschaft nicht länger geduldet und ausgeschlossen. Ebenso geahndet wird unchristliches Fluchen und Schwören, unzüchtige, unehrbare und schandbare Worte. Dies passt nicht zu einem Christen und der menschlichen Ehrbarkeit.

Die christliche und weltliche Obrigkeit ist aufgefordert die Übertretungen nicht zu dulden, auch soll jeder den Anderen verwarnen, sich zu bessern. Wer sich nicht bessert, ist gebühlich zu bestrafen und vom Hof zu verweisen.

Jeder der Verstand hat und bereit ist sich zu bessern, wird verstehen, dass keine christliche Hausordnung oder Gemeinschaft nicht ohne Frieden erhalten werden kann; und durch Unfrieden allerhand Beschwerden entstehen können.

In allen Schlössern und Gemeinschaften ist der Friede mit großem Ernst zu schützen und zu handhaben.

Vergehen sind ernstlich zu bestrafen. Mit Abhauen des linken Fußes und der rechten Hand soll das unleidliche Gezänk abnehmen und die langerbrachte Ordnung wieder hergestellt werden, sowie an Treue und Pflicht erinnert werden.

Sollte sich ein *Gezänk* oder eine Tat auf dem Schloss zutragen, soll es bald und beständig beigelegt werden, um weiteren Schaden zu vermeiden. Auch bei Abwesenheit des Hausherrn ist der Verursacher mit höchstem Ernst zu bestrafen.

„Unnd ist demnach unser ernstlich begeren und meynung, ein jeder wölle dem Anderen seines geschefftes friedlichten warten lassen, keiner dem anderen mit worten und wercken beleidigen, sondern bey einander eintrechtiglich und fridlichen dienen, daran geschicht und ein sonder gefallens, damit wir die ernste straff wie oben vermelt, an die Handt zunemen nit verursacht, Darnach ein Jeder sich wurbt zurichten wissen“.

Nachdem jeder unsere Hausordnung nach irdischem Gespür verstanden hat, und jeder unser gnädiges Gemüt spüren kann und sich niemals zu beklagen habe, ist es erforderlich, unsere Haushaltung mit einer solchen Ordnung anzustellen.



Küchenmeisterey

In Küche und Keller ist Ordnung zu halten. Niemand, egal welches Standes, hat Zutritt in Küche und Keller. Er soll sich die Sachen herausreichen lassen. Der Haushofmeister und Küchenmeister haben das zu überwachen.

Die täglichen Essenszeiten und deren Ablauf, legte Graf Ludwig ebenfalls in der Hofordnung wie folgt fest:

Morgens, 7 *uhr*, Sommer- und Winterzeit, wird in der Kammer von Hans Otten die Wächterglocke geläutet. Jeder, der eine Suppe essen will, hat sich in der Hofstube oder im Saal einzufinden. Je nach Anzahl der Personen wird serviert. Es wird jedem eine $\frac{1}{2}$ Stunde gewährt, danach wird abgeräumt und jeder hat seiner Arbeit nachzugehen.



Essenstafel

Die Reisenden haben nach der Suppe sofort ihre Pferde zu tränken und ihr *Geschefft* zu verrichten, und sie *um* $\frac{1}{2}$ *Neun* fertig sind, damit sie das Geläut zum Wort Gottes an den geordneten Tagen hören können. Zur selben Zeit wird auch die Suppe in die Pfortstuben getragen, damit alles seine Ordnung hat. Wer nach der festgesetzten Zeit eine Suppe will, muss sich bis zum Imbiss gedulden. Es sei denn, Jemand muss auf Befehl mit dem Pferd den Hof verlassen. Er erhält auf Anordnung beim Haushof- oder Küchenmeister eine Suppe und ein Getränk.

Zur *Sommerszeit* gibt es den Mittag-Imbiss *um Neune* und in der *Wintherszeit* *um Zehne*. Dazu muss, wie auch sonst geläutet werden. An den Tagen wenn gepredigt wird, wird ebenfalls *um Neune* geläutet, aber der Imbiss erst nach der Predigt serviert.

Es ist folgende Tischordnung einzuhalten:

Ein Herrentisch, ein Jungfrauentisch, ein Tisch für den Adel, ansehliche Fremde und Beamte, wird dieser Tisch nicht voll besetzt, so füllt der Haushofmeister ihn mit Edelknechten auf, *zwey* Tische für die Knechte der Reisenden, jeder soll mit *zehen*

Personen besetzt sein. Der vierte Tisch ist der Bubentisch, danach kommt der Tisch für die *Poten* (Boten) oder andere *schlechte Leut*.

Am Tisch der Edelleute und *Jungfrauen* gibt es vier Gerichte:

Gesottenes, Gebratenes je nach Gelegenheit und Anwesenheit fremder Personen. Die anderen Tische bekommen nur *drey* Gerichte, Gebratenes gibt es nur sonntags, dienstags, donnerstags.

Wenn Fleisch schwer zu bekommen ist, gibt es daher ein Gericht mehr, also Vier. Am Tisch der Knechte und übrigen Tische soll es aber bei *drey* Gerichten bleiben.

Die Anzahl der Getränke sind wie folgt ebenfalls festgelegt:

„zum *getrenck* soll uff *Knechts tisch*, do die *Zehen* personen sitzen, *dritthalb maß* wein geben, wurden aber *Zwölf* daruber sitzen, *drey maß* wein, und darzu *Bier* zu der *noturfft*“.

Für das Gesinde soll der Imbiss nicht länger als eine *Stund* dauern, danach hebt der Haushofmeister die Mittagstafel auf. Er soll mit seinem Stecken klopfen, damit ein Jeder sei-

nem *geschefft* und arbeit nachgehen. Es ist verboten, Brot oder Fleisch von der Tafel mitzunehmen, der Haushofmeister hat streng darauf zu achten, Täter werden ernsthaft bestraft.

Da täglich Fremde und Hofgesinde am Tisch sitzen hat der Haushofmeister darauf zu achten, dass keine ungebetene Gäste am Tisch sitzen, wenn ja, soll er sie laut vom Tisch verweisen. Wenn zu Tisch geläutet wird, bleibt die Pforte für Fremde geschlossen, es sei denn, der Haushofmeister gibt den Befehl zum Öffnen.

Zur *Sommers- und Wintherszeit* soll um *Ein ubr* die Glocke zum *Unterdrunk* geläutet werden.

Den Nacht-Imbiss soll im Sommer *zu vieren*, im *Winther zu funff* gehalten werden. Es gelten die gleichen Regeln wie beim Mittags-Imbiss.

Der *Stuben Hitzzer* muss zur *Wintherszeit* bei Dämmerung in der Hofstube *ein oder zwey Liechter* aufstellen, die dann beim Essen auf den Tisch kommen. Nach Aufheben der Tafel ist es untersagt, *eynlich Liecht* mitzunehmen. Der Nacht-Imbiss soll nicht länger als *Eine Stund* dauern, danach kann jeder sein *geschefft* im Stall, oder sonst wo verrichten.

Um *Acht ubr* soll es den Schlaftrunk geben, wie bisher. Wenn es *Neun schlegt*, soll Hans Otten mit den Schlüsseln herum gehen, und den Nachttrunk in der Hofstube beenden. Jeder soll zu Bett gehen, und das Schloss und die Hofstube ist abzuschließen.

Der *Stuben Hitzzer* soll für *Liecht* und Feuer sorgen und die Hunde aus den

Stuben jagen und darauf achten, dass keiner darin schläft. Fremden soll der *Becker* die Schlafstelle zuweisen.

Für die *Poten* und gemein *Bauersvolck* ist der *Stuben Hitzzer* zuständig.

Der *Stuben Hitzzer* soll morgens die Stuben aufschließen und kehren, einheizen und für guten Rauch sorgen. Er muss auch das gemeine Trinkgeschirr reinigen, sauber halten und versorgen, auch dafür Rede und Antwort stehen.

Die auferlegten Zeiten im Jahr mit Fastentage und Speisung nach altem Brauch sind einzuhalten. So soll es an hohen Fastentagen, Feiertagen und Samstag kein Fleisch geben, sondern Fisch.

In der Fastenzeit soll es an *drey* Tagen in der Woche – Montag, Mittwoch, Freitag, morgens keine Suppe geben. Der Imbiss ist um *eylff ubr* anzurichten, es gibt Essen und Bier für den Gesindetisch, das Abendessen wird um *Sechsen* serviert, dazu *3 1/2 maß* Wein wie beim Imbiss, ohne Geläut und Schlaftrunk.

Weiter soll es an solchen Tagen Nichts geben, damit Jeder zeitig zu Bett gehen kann.

Der *Buttelierer* hat dafür zu sorgen, dass es keine Butter gibt, und außerhalb der Essenszeit kein Brot herausgegeben wird. Nachlässigkeit wird nicht ungestraft hingenommen. Die Reisenden sollen wissen, dass der Kornschreiber um *Zwey* das Futter ausgibt, damit kein Fremder Futter verlangt, muss der Kornschreiber sich bei Tisch erkundigen, wer Anspruch hat.

„Es soll auch unser Haushofmeister sonderlichen bemelch haben, darauf zu seben, das alle ding wol und lustig gekocht und geweycht werden. Unnd do dasselbig nicht beschebe, soll unser Gesünd (Gesinde), das dem Haushofmeister nazzeigen, und does durch ihnen nicht geändert, unns alsßdem vermelden, wollen wir Jederzeit gepurlich Insehens haben“.

Die Hofordnung ist für Alle maßgebend, ernst zu nehmen und einzuhalten, keiner kann sich davon abwenden. Die Verordnung muss jedem zugänglich sein und bekannt gemacht werden.

Wer sich dagegen mit Worten oder Werken beschwert, wird höchstes Missfallen erregen. Wir werden dieselben dermaßen ansehen, dass sie sich spüren und Abstand nehmen. Wir wollen, dass Jeder die Ordnung anerkennt und handhabt.

„Wenn aber jemants dem solche unsere Ordnung nicht gemeß, der mag uns solichs Inzeiten anzeigen, wollen wir unns gegen Ime oder sie mit gepurlicher Antwort vernehmenn lassen.“.

© Edmund Brütting

Quellenangaben:

Hofordnung, Dr. A. Kaufmann, Deutsche Kulturgeschichte 4, 1859, auszugsweise übersetzt in moderne Schreibweise von Edmund Brütting, StaWt-G Rep.57/1

Bilder, Otto Borst, Alltagsleben im Mittelalter

Deine Getreuwe Mutter allezeit, S.76

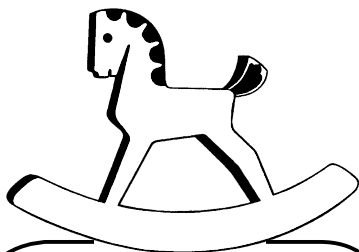
Reinhildis van Ditzhuyzen

Basteleithy

Inh. Magda El-Leithy

· Die kreative Bastelwelt in Kelkheim ·
Beratung und Erleben stehen bei uns im Mittelpunkt!
Wir bieten auch Kurse, Vorführungen und Workshops.

Frankenallee 24 · 65779 Kelkheim · Tel. 06195 - 73784 · www.basteleithy.de
Geöffnet Mo - Sa 9:30 - 13 Uhr und Mo - Fr (ausser Mi) 15 - 18 Uhr



Das Schaukelpferd

— Qualitätsspielzeug —

seit 1982

B D D B*



* **Bau Dir Deine Burg**

Katharinenstr. 8
61476 Kronberg
Tel. (06173) 7 98 58

Mo.–Fr. 9.00–13.00 Uhr
und 15.00–18.30 Uhr
Sa. 9.00–14.00 Uhr

60 m vom Parkhaus Berliner Platz.
Parkplätze vor der Tür.


KÖNIGSTEIN
Heilklimatischer Kurort im Taunus

*Sonne tanken
Wellen schlagen
Wärme fühlen*



Kurbad Königstein

Telefon(06174) 92 65-0
www.kurbad-koenigstein.de

Im Atemholen liegen zweierlei Gnaden – 75 Jahre Heilklimatischer Kurort Königstein im Taunus

Von Almut Boller

Die Augen schließen, Luft holen, der Ruhe lauschen und genießen: Atmen ist Leben. Doch viel zu selten hält der Mensch inne und macht sich dessen bewusst; viel zu normal ist der Zauber des Lebens. Ganz automatisch atmet er ein und wieder aus. Ist der Tag zu anstrengend, wird aus einem leichten Atmen auch einmal ein Schnaufen. Und manchmal hilft nur ein „Durchatmen“, um den Herausforderungen des Alltags gelassen entgegen zu sehen.

Luft ist allgegenwärtig. Doch die Wirkung von Luft, Luftqualität oder gar Heilklima lässt sich schwerlich beschreiben. Das „Mysterium“ ist für den Menschen nicht fassbar. Während die Bäder an der See wegen ihrer „guten Luft“ gerühmt werden, scheinen die klimatischen Vorteile in einem Mittelgebirge verschwindend gering zu sein.

Atmen: Das hat in Königstein im Taunus eine besondere Tradition, liegen hier doch die Wurzeln der Klimatologie. Mit seinen Forschungen legte Professor Dr. med. Walter Amelung die Grundlage für die Bioklimakarte, die noch heute in der Klimakunde ihre Verwendung findet.

Atmen: Das lässt sich, nur wenige Kilometer vom Großen Feldberg entfernt, ganz ausgezeichnet. Seit 75 Jahren freut sich Königstein im Taunus über das Prädikat „Heilklimatischer Kurort“.



Atmen wird zur Medizin

Über 300 Heilbäder und Kurorte versprechen in Deutschland Erholung vom Alltag und perfekte Gesundheitsangebote. Ihr Geheimnis sind die vier Elemente des Lebens: Erde, Feuer, Wasser und Luft. Sie spiegeln sich in den Natürlichen Heilmitteln wider. Aus den Tiefen des Erdreichs sprudelt frisches Nass empor. Angereichert mit Mineralien und Sole bieten Heilquellen einen ungewöhnlichen Trinkgenuss. Wohligh warm temperiert locken entspannende Fluten in Schwimmbädern

oder Thermen und geben der Seele ihren Freiraum zurück.

Hier und da weht ein frischer Wind um die Nasenspitze und lässt in viel beschäftigten Zeiten aufatmen. Rund 50 Städte und Gemeinden liegen in klimatisch bevorzugten Gebieten. Sie schmücken sich mit der Auszeichnung „Heilklimatischer Kurort“.

Doch weit gefehlt, wer glaubt, „so ein bisschen Luft“ sei nichts Besonderes. Regelmäßige Messungen belegen die Luftqualität. Sie setzt sich aus entlastenden Faktoren, besonderer Luftreinheit, fehlender Wärmebelastung, ausreichender Strahlungsintensität und den Stimuli („Reizen“) zusammen. Spür- und erlebbar wird dies gerade an heißen Sommertagen. In den Ballungszentren bewegt sich dann meist „kein Lüftchen“, die Straßen flimmern und die Hitze staut sich auf. Jede Bewegung wird zur Anstrengung und tief einatmen fällt schwer.

Ganz anders dagegen in den Heilklimatischen Kurorten. Drei bis vier Grad kühlere Luft sorgt für Entlastung und lässt aufatmen. Auch nachts kühlt sich die Luft deutlich schneller und tiefer ab. So sorgen in Königstein im Taunus die allabendlichen Fallwinde vom Großen Feldberg für einen geregelten Luftaustausch.

Zu den klimatischen Bedingungen müssen Städte und Gemeinden, die „Heilklimatische Kurorte“ werden wollen, noch weitere Herausforderungen bestehen. Ein lebendiges Veranstaltungsprogramm zählt ebenso dazu wie Terrainkurwege und weitere Kureinrichtungen. Davon profitieren



Gäste und in einem besonderen Maße die Bürgerinnen und Bürger.

Königstein im Taunus erfüllt seit 75 Jahren die Voraussetzungen für das Prädikat. Die Kontrollen, die durch das Regierungspräsidium in Kassel durchgeführt werden, sind streng. Alle zehn Jahre stellt der Heilklimatische Kurort seine Leistungsfähigkeit unter Beweis. Natürlich hat sich in dieser Zeit vieles verändert. Mussten beispielsweise noch bis vor wenigen Jahren die Wetterdaten von Hand abgelesen werden, nimmt heute eine automatische Station die Wetterveränderungen auf.

Seit 2002 freut sich Königstein im Taunus aber über ein weiteres Prädikat. Der Stadtteil Falkenstein erhielt ebenfalls die Auszeichnung „Heilklimatischer Kurort“. Das ist eine einzigartige Doppel-Prädikatisierung in Deutschland.

Vom Heilklimatischen Kurort in den Heilklima-Park Hochtaunus

Damit war die Grundlage für ein weiteres Projekt gelegt: den Heilklima-Park Hochtaunus. Von Königstein und Falkenstein im Taunus bis weit über den Großen Feldberg findet sich seit 2005 ein zauberhafter Erholungs-Park. Unter dichten und lichten Wäldern,

vorbei an Wiesen und Sträuchern führen über 180 km Wanderwege durch eine Erlebniswelt, in der sich pure Luft in Heilklima verwandelt.

Zwölf Portale eröffnen großen und kleinen Besuchern den Heilklima-Park. Großzügige Informationstafeln beschreiben Wissenswertes zum Heilklima-Wandern, zu den Anforderungen des Weges sowie des Klimas. Dazu lässt sich der Weg anhand einer Übersichtskarte nachvollziehen.

Der Höhenverlauf weist einen Unterschied von mehr als 550 Metern auf. Steigt man bei der Hohemark in Oberursel ein, entspricht das 315 Metern. Mit seinen 880 Metern ist der Große Feldberg die höchste Erhebung im Taunus. Rund um den Heilklima-Park befinden sich sechs Bushaltestellen, an denen man nicht nur den Plan des Parks, sondern auch Schutz vor Wind und Wetter findet. Die durch den Zweckverband „Naturpark Hochtaunus“ erstellten Schutzhütten machen deutlich, dass der Heilklima-Park auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut zu erreichen ist. Für diejenigen, die mit dem Auto anreist, sind Parkplätze ausgeschildert.

Insgesamt wurden 34 Wege ausgezeichnet, die sich in Kategorien „gering“, „mittel“ und „hoch“ aufteilen. Dabei kann man von kurzen Spaziergängen bis hin zu richtigen Wanderungen wählen. Die Wege lassen sich aber auch bestens verknüpfen und bilden so die Grundlage für eine extralange Wandertour. Der Mittelpunkt und gleichzeitig das Heilklima-Park-Zentrum ist das Kurbad Königstein.

Die Idee zu Deutschlands erstem Heilklima-Park entstand im Fachbereich Tourismus des Hochtaunuskreises.

In die Zukunft geschaut

Seit jeher wissen die Menschen die natürlichen Heilmittel und ihre Wirkung zu schätzen. So blicken die Heilbäder und Kurorte auf eine lange und reiche Tradition zurück. Doch es scheint fast so, als hätten die Gesundheitszentren ihren einstigen Glanz verloren.

Dabei sind Heilbäder und Kurorte äußerst beliebt . . . als Urlaubs- und als Wohnort. Die hohe medizinische Kompetenz, die günstige Lage und das außergewöhnliche kulturelle Angebot sprechen für sich. Kurhäuser, Terrainkurwege oder auch Schwimmbäder – um nur einige Beispiele zu nennen – machen die Orte einfach liebens- und lebenswert.

Mit seiner Geschichte und Tradition ist Königstein im Taunus einer der herausragenden Kurorte in Hessen. Immer wieder stand und steht der Heilklimatische Kurort im Mittelpunkt des Geschehens. Von der Entwicklung des Grundgesetzes in der Villa Rothschild bis hin zur Gestaltung der Bioklimakarte gingen Impulse aus, die sich noch heute in hochwertigen kulturellen Veranstaltungen wie dem „Königsteiner Forum“ widerspiegeln.

Das Ziel ist gesteckt: Königstein im Taunus wird in den nächsten Jahren ein klares Profil als Heilklimatischer Kurort bilden. Lebens- und liebenswert für Gäste und vor allem für die Menschen der Stadt.

Bildnachweis: Stadtarchiv Königstein

CLASSIC DESIGN CLASSIC DESIGN CLASSIC DESIGN



Das Juweliergeschäft in der Fußgängerzone.

Schmuck aus gutem Hause ...

so sehen Annette und Rainer Möller, Inhaber von Juwelier CLASSIC DESIGN, ihre Kollektionen der namhaftesten Schmuckwerkstätten. Und nicht umsonst hat kürzlich die im deutschsprachigen Raum größte Schmuckzeitschrift „Schmuck Magazin“ den Königsteiner Juwelier aus Tausenden von Fachgeschäften wieder in die Liste der empfohlenen Juweliere für „Exzellente Schmuckkultur 2010“ aufgenommen.

CLASSIC DESIGN

Feine Juwelen von
Annette & Rainer Möller

Hauptstraße 21 · 61462 Königstein · Telefon 0 61 74 - 2 25 21
www.juwelier-classic-design.de

CLASSIC DESIGN CLASSIC DESIGN CLASSIC DESIGN

**Wir wünschen
viel Spaß und Freude
beim Burgfest 2010
Aral-Tankstelle Brendel**

**Mammolshainer Weg 1a
61462 Königstein
Telefon 0 61 74 / 20 92 42**



Alles super.

Ein Festtag in Königstein: Die Einweihung des Herzog-Adolph-Denkmal vor 100 Jahren

Von Beate Großmann-Hofmann

Der letzte Herzog von Nassau, Adolph, galt als besonders volkstümlich. Er hatte im Alter von nur 22 Jahren 1839 die Nachfolge seines Vaters, Herzog Wilhelm, angetreten. Zu Königstein bestand seit dem Jahr 1858 eine besondere Beziehung, als Herzog Adolph ein ehemaliges Kurmainzer Amtshaus ankufte, das ihm, seiner Gemahlin Adelheid Marie und der Familie als Sommersitz dienen sollte.

Nachdem infolge des verlorenen deutsch-deutschen Krieges 1866 das Herzogtum Nassau von Preußen annektiert wurde, mied die herzogliche Familie das Gebiet des ehemaligen Herzogtums und lebte unter anderem in Frankfurt, in Wien oder auf Schloss Lenggries in Oberbayern. Königstein jedoch war die sprichwörtliche Ausnahme, denn nur nach hier, als einzigem Ort in Nassau, kamen der Herzog und seine Familie regelmäßig zurück. Die Familie, die oftmals nur für einige Wochen hier Aufenthalt nahm, genoss in Königstein große Popularität. Auf Grund an dieser Stelle nicht näher zu erläuternder, komplizierter Erbfolgebestimmungen wurde der 73-jährige Adolph im Jahr 1890 noch Großherzog von Luxemburg.

Mit großer Trauer nahmen die Königsteiner im November 1905 Kenntnis vom Tode ihres früheren Landesvaters Adolph von Nassau. „Dem jetzt verbliebenen Großherzog, dem



Die Herzog-Adolph-Anlage mit Blick auf die Burg um 1950.

alten Herzog, wird die ganze Einwohnerschaft stets in aufrichtiger Trauer gedenken“, schrieb die Taunus-zeitung zum Tode des Herzogs am 17. November 1905.

Ein Denkmal für den Herzog

Damals bestand in Wiesbaden bereits seit längerer Zeit ein Komitee, das die Errichtung eines Herzog-Adolph-Denkmal plante. Ein Modell war seit einiger Zeit vorhanden und bereits von Kaiser Wilhelms II. genehmigt worden. Großherzog Adolph von Luxemburg, Herzog von Nassau, hatte sich allerdings eine Denkmalaufstellung noch zu Lebzeiten verbeten.¹

Bereits im März 1906 wurde auch in Königstein ein von Bürgermeister Sittig und den Pfarrern beider Konfessionen unterzeichneter Aufruf an die Einwohner veröffentlicht, sich an den Sammlungen im Gebiet des ehemaligen Herzogtums für die Errichtung eines Denkmals zu beteiligen. Dieses Denkmal sollte zwischen Wiesbaden und Biebrich, damals noch eine unbebaute Fläche, aufgestellt werden.

Nun vertrat der Buchhändler Heinrich Strack aber entschieden die Auffassung, dass auch Königstein zur Aufstellung

eines Denkmals verpflichtet sei. Er führte die bereits erwähnte Tatsache an, dass Königstein die einzige nassauische Stadt gewesen sei, in die Adolph und seine Familie nach der Annektierung Nassaus durch Preußen im Jahr 1866 zurückkehrte.

Und so tagte am 16. Mai 1906 zum ersten Mal das Komitee zur „*Errichtung eines Gedenkezeichens für den verstorbenen Großherzog von Luxemburg.*“ Aktivitäten in Bezug auf die Sammlungen für das Königsteiner Denkmal wurden recht schnell wieder eingestellt, um die gleichzeitig im ehemaligen Herzogtum Nassau durchgeführten Sammlungen zugunsten des Landesdenkmals nicht zu gefährden.

Auch Königstein bekommt ein Denkmal

Doch blieben die Königsteiner nicht untätig. Es gab Konzerte „*Zum Besten des Fonds zur Errichtung eines Denkmals.*“ 1908 wurden bereits Entwürfe für das geplante Denkmal eingeholt. Aus Berlin, Wiesbaden und München stammten die Bildhauer, die ihre Entwürfe eingereicht hatten, auch eine Bildhauerin, Fräulein Luise Schmidt aus Frankfurt, sandte ihre Pläne. Alle Entwürfe wurden im Juni jenes Jahres der Witwe und Großherzogin-Mutter, Adelheid Marie, vorgelegt und zusätzlich von Professor Dr. Ferdinand Luthmer, dem Konservator der Bau- und Kunstdenkmäler des Regierungsbezirks Wiesbaden, begutachtet.²

Professor Dr. Luthmer war es dann auch, der einen weiteren Künstler in die Diskussion brachte: Professor Gustav Eberlein in Berlin. Eberlein war in Königstein kein Unbekannter

mehr, hatte er doch 1878 das Kriegerdenkmal „Germania“, das sich vor der Alten Apotheke am Kreuzungspunkt Kirchstraße/Herzog-Adolph-Straße/Limburger Straße/Klosterstraße befand, geschaffen. Er lebte von 1847 bis 1926 und war im deutschen Reich für seine monumentalen Büsten Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs III. bekannt. Eberlein galt als der am meisten beschäftigte Künstler der Berliner Bildhauerschule, der auch zahlreiche Aufträge aus dem Ausland bekam. In Rom schuf er das Goethe-Denkmal und in Santiago de Chile den Deutschen Brunnen.

Nach der Aufstellung des Landesdenkmals auf der Adolphshöhe bei Biebrich am 26. Oktober 1909 nahm das Komitee zur Errichtung eines „Herzog-Adolph-Denkmal“ in Königstein in einem Aufruf an die Bürger sein Vorhaben im Dezember erneut auf: „*Nun aber ist die Zeit gekommen, dass wir unsere Tätigkeit mit allem Nachdruck wieder aufnehmen ... Auf zehntausend Mark wird sich der Preis des Denkmals stellen. Der in Aussicht genommene Entwurf stammt von Professor Eberlein-Berlin und hat die Billigung Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin-Mutter gefunden. Als Tag der Enthüllung ist der 24. Juli 1910, der Geburtstag des vereinigten Großherzogs, in Aussicht genommen.*“³

Dem Komitee gehörten die Honoratioren der Stadt Königstein an. Es waren dies Bürgermeister Jacobs als Vorsitzender, der Stadtverordnetenvorsteher Fritz Bender, der evangelische Pfarrer und Hofprediger Karl Bender, der katholische Pfarrer Dr. Elsenheimer, der Magistratsschöffe

Ludwig Brühl, der Kunst- und Handlungsgärtner Lorenz Dornauf, der Hauptlehrer Christian Fleith, der Hofschreinermeister und Beigeordnete Sebastian Glässer, der Bauunternehmer und Magistratsschöffe Michael Söhngen, Freiherr von Steiger, der Sanitätsrat und Beigeordnete Dr. Thewalt, der Buchhändler Heinrich Strack und der Kaufmann Karl Wisbach.

Bei einem der abgelehnten Bildhauer führte die Auftragsvergabe an Eberlein zu großer Verärgerung. Er behauptete in einem Schreiben an Bürgermeister Jacobs: „Tatsächlich hat eine Beeinflussung von oben zu Gunsten Eberleins stattgefunden, obschon die Mehrzahl der Herren vom Komitee für mich war! Ich bin als Künstler viel zu lange tätig und viel zu oft günstig juriert worden, um mir nicht über meine Arbeiten völlig klar zu sein“. Sein Unmut und seine Enttäuschung waren sogar so groß, dass er zweimal die Annahme der vom Magistrat der Stadt Königstein veranlassten Rücksendung seines Denkmalmodells verweigerte.⁴

Wo soll das Denkmal stehen?

Ursprünglich waren für das Denkmal mehrere Standorte in der Diskussion: Ein Platz neben der evangelischen Kirche wurde, da zu abgelegen, recht schnell wieder verworfen. Ebenso sprach man sich gegen den Vorschlag, das Denkmal vor der früheren Post in der Adelheidstraße aufzustellen, aus. Als weiterer Standort war ein Platz am Ende der Adelheidstraße am Falkensteiner Hain vorgesehen. Dort befanden sich damals die Kuranlagen Königsteins. Da für diesen Standort noch Geländestreifen benötigt wurden, beschloss das Denkmal-Komitee

im Januar 1910, Verhandlungen mit der Eigentümerin, der Freifrau von Rothschild, aufzunehmen. Ob diese Verhandlungen nicht in erwünschtem Maße verliefen, ob der Platz in den Kuranlagen als zu abgelegen erschien oder wegen der unmittelbaren Nähe an der Gemarkungsgrenze zu Falkenstein sich als nicht ideal erwies, kann den Akten nicht entnommen werden.

Am 14. Februar 1910 fasste das Denkmal-Komitee in seiner Sitzung den Beschluss, „die städtischen Körperschaften zu bitten, die städtische Bleiche als Denkmalsplatz zu bestimmen und die Ausgestaltung der Bleiche als öffentliche Anlage herbeizuführen.“ Nachdem der Magistrat dem Antrag des Denkmal-Komitees stattgegeben hatte, genehmigte die Stadtverordnetenversammlung am 4. März 1910 einstimmig diesen Antrag „... und ist im Prinzip mit der Bewilligung eines Kostenbetrages von 5000 Mk für Herstellung genannter Anlagen einverstanden.“⁵ Somit war der endgültige Standplatz für das Denkmal gefunden. Der alte Bleichplatz an der Ecke Gerichtstraße/Herzog-Adolph-Straße sollte zur Anlage umgestaltet werden, die den städtischen Tennisplätzen vorgelagert war. Den Auftrag für die Umgestaltung der alten Bleiche erhielt der Gartenarchitekt Robert Waldecker aus Frankfurt. Der Vertrag, der mit Waldecker abgeschlossen wurde, enthielt acht Paragraphen, die seine Aufgaben und Verpflichtungen genauestens festlegten. Erstaunlich erscheint § 8, in dem es hieß: „Herr Waldecker stiftet dem Denkmalkomitee 200 Mark in Werten von 4 Bänken oder 2 Schwänen.“⁶ Bleibt zu fragen, ob er ohne Stiftung von zwei Schwänen den Auftrag erhalten hätte.

Nach der Fertiggestaltung war der ursprünglich durchlaufende Bach kanalisiert und das alte Bleichhäuschen abgerissen. Der kleine Park präsentierte sich mit Springbrunnen und Blumenbeeten.

Letzte Vorbereitungen

Für das Projekt wurde eifrig gesammelt. Auf den Spendenlisten finden sich unter anderem der Freiherr von Vincke (Rettershof), Freifrau von Bethmann, die Familien Borgnis und von Rothschild und zahlreiche Königsteiner Familien.

Noch im Frühjahr 1910 wurde Hofprediger Bender nach Berlin geschickt, um das Modell zu begutachten. Der ursprüngliche Termin der Denkmaleinweihung am 24. Juli 1910 konnte jedoch nicht eingehalten werden. Als neuer Termin wurde der 12. September – ein Montag – bestimmt. Das Denkmalkomitee bereitete diesen Tag minutiös vor: So sollten die Schürzen der Königsteiner Bürgertöchter, die den hochgestellten Damen Blumensträuße überreichten, in den nassauischen Farben orange und blau gehalten sein. Den Herren war als Kleidung Frack oder Gehrock vorgeschrieben.

Der Tag der Enthüllung

Am Vorabend gab es um 20 Uhr ein feierliches Anläuten. Der 12. September 1910, der eigentliche Festtag, wurde morgens um acht Uhr mit Böllerschüssen von der Burg eingeleitet. Von der Burgruine spielte anschließend ein Trompeterkorps die Choräle „Großer Gott wir loben Dich“ sowie „Lobet den Herren“. Die Feierlichkeiten am Denkmal, für

die extra sogar ein Fürstenpavillon aufgestellt wurde, begannen gegen 12 Uhr mittags.⁷ Nachdem sämtliche Gäste eingetroffen waren und Platz genommen hatten, spielte die – im übrigen verstärkte – Königsteiner Kurkapelle die Fest-Ouvertüre von Albert Lortzing. Darauf folgte ein von den vereinten Männerchören zusammen mit der Kurkapelle vorgebragtes Dankgebet. Bürgermeister Anton Jacobs ging in seiner Rede auf das Leben des früheren Landesfürsten und Schlossherrn von Königstein ein. Mit den Worten „*Eure Kgl Hoheit bitte ich untertänigst zu befehlen, dass die Hülle falle*“ beendete er seine Ansprache.⁸ Auf ein Zeichen der Großherzogin-Mutter Adelheid Marie und unter den Klängen des in Nassau bekannten Liedes „Wilhelmus von Nassauen“ fiel die Hülle und das 2,75 Meter hohe Standbild des letzten Herzogs von Nassau wurde sichtbar. Es zeigt den Herzog in Uniform und mit wehendem Mantel. Insgesamt beträgt die Höhe des in der Gießerei Gladenbeck (Berlin-Friedrichshagen) in Bronze gegossenen Monumentes 6 Meter. Adolphs Witwe Adelheid Marie, die in jener Zeit sich sehr gerne und oft in Königstein aufhielt, legte einen Kranz nieder. Ihr folgten die übrigen Familienmitglieder. Dazu gehörten die Tochter Adolphs und Adelheid Maries, Großherzogin Hilda von Baden. Auch die junge luxemburgische Erbgroßherzogin Marie Adelheid und ihre fünf Schwestern waren als Enkelinnen Herzog Adolphs erschienen, ebenso die Fürstenfamilie von Waldeck als nahe Verwandte der nassauischen Herzogsfamilie. Der Sohn Adolphs, Großherzog Wilhelm von Luxemburg, war zu jenem Zeitpunkt

bereits schwer erkrankt und musste aus diesen Gründen zusammen mit seiner Gemahlin, der Großherzogin-Regentin Anna Maria, der Feier fern bleiben. Weitere Kranzniederlegungen geschahen durch die Vertreter der Zivil- und Kirchengemeinden, vieler Vereine auch aus Kronberg und Frankfurt, der Königsteiner Handwerker und Lieferanten des Schlosses und vieler Einzelpersonen. Danach ließen sich Adelheid Marie und die anderen Fürstlichkeiten zahlreiche Personen vorstellen. Beethovens „Die Himmel rühmen“ und der Krönungsmarsch, von der Kurkapelle dargeboten, beendeten die Feier.

Für einen auserwählten Kreis gab es um 15 Uhr ein Galadiner im Großherzoglichen Schloss. Im Hotel Procasky in der Kirchstraße fand ein Festessen für 80 Personen statt. Den Festtag beschloss die Beleuchtung der Burgruine und die Illumination des Städtchens und einiger Villen. Ein Konzert im Hotel Procasky rundete den Festtag für die Königsteiner ab.

An der Teilnahme verhindert war im Übrigen der Schöpfer des Denkmals, Gustav Eberlein, der seine Gemahlin und seinen mitwirkenden Assistenten, Bildhauer Noack, nach Königstein schickte. Eberlein selbst befand sich zu diesem Zeitpunkt in der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires, wo er der Aufstellung und Enthüllung des von ihm geschaffenen argentinischen Nationaldenkmals beiwohnte.

Nebeneffekte der Einweihung ...

Aus Anlass der Denkmalaufstellung wurden zahlreiche Persönlichkeiten mit Orden ausgezeichnet. So erhielt



Herzogin Adelheid Marie mit ihren Enkelinnen und Verwandten bei der Kranzniederlegung während der feierlichen Eröffnung des Denkmals am 12. September 1910.

Bürgermeister Jacobs das Ritterkreuz II. Klasse mit Krone, dem vormaligen Bürgermeister Sittig und dem Stadtbaumeister Jünemann wurden jeweils eine, wie es heißt, sehr wertvolle Busennadel mit dem Monogramm Ihrer Kgl. Hoheit der Großherzogin-Mutter verliehen.

Darüber hinaus erwies sich Adelheid Marie in besonderem Maße sehr großzügig: Das neu zu errichtende Krankenhaus der katholischen Kirchengemeinde erhielt von ihr eine Spende für ein Freibett (Stiftung des herzoglichen Hauses Nassau), das für bedürftige Kranke, gleich welcher Konfession, bestimmt war. Aber auch die evangelische Kirchengemeinde wurde von ihr unterstützt: sie erhielt aus großherzoglichem Besitz einen Bauplatz für die Errichtung eines Schwesternhauses, das 1912 als „Herzogin-Adelheid-Stift“ eingeweiht wurde.

¹ *Tannuszeitung*, 25. November 1905

² *StA Königstein, Archivakte B 231*: „Denkmäler

- a) *Kostenüberschläge für Kriegerdenkmal b) Denkmal für Herzog Adolph, 1878–1910*
³ *Der Aufruf ist mit „Dezember 1909“ datiert. StA Königstein, B 231 (s.o.)*
⁴ *StA Königstein, B 231*
⁵ *StA Königstein: Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung 1896–1910*
⁶ *StA Königstein, Archivakte B 259: „Herzog-Adolph-Anlage 1908-1914“*
⁷ *Für 1,50 Mark konnten Stehplätze auf einer eigens für diesen Anlass geschaffenen Tribüne „gemietet“ werden.*
⁸ *Die Tannuszeitung berichtete in ihren Ausgabe vom 12. und 14. September 1910 minutios über die Feierlichkeiten.*



Mrs.Sporty
 Wir trainieren im Team.
 Und Sie fehlen uns noch.
 Vereinbaren Sie mit uns ein kostenloses Probetraining

Mrs.Sporty Königstein
 Britta Wörhoff & Team
 Falkensteiner Straße 1
 61462 Königstein
 Tel.: (06174) 910319



Agnes Barr
wünscht Ihnen ein schönes Burgfest

Praxis der Podologie

 Klosterstraße 1
 61462 Königstein/Ts.
 Telefon 06174-22859

„Fundsachen“

Von Beate Großmann-Hofmann

Bereits vor 100 Jahren nahm der Anzeigenteil in der Taunuszeitung breiten Raum ein. Ähnlich wie heute, finden sich Inserate von Geschäftsleuten, die ihre Waren anpreisen – so gab es damals bereits die Produkte von Dr. Oetker oder auch „Persil“. Die Anzeigen von privat führen uns – inhaltlich und auch sprachlich – in eine andere, vergangene Welt.

Hier präsentieren wir einige „Fundsachen“ aus dem Jahr 1910, die uns heute im 21. Jahrhundert ein wenig fremd oder sogar skurril erscheinen.

Zu verkaufen:
1 hochträcht. Fahrkuh
 sowie tämtl. Ackergerätschaften,
 alles neu, bei Johann Borisch,
 Rammolshain.

Taunus-Zeitung, 28. 2. 1910

Brütluftige, schwere
Hennen gesucht.
 Billia von Stelger, Königstein.

Taunus-Zeitung, 13. 4. 1910

Sonntag, den 19. Juni, nachmittags 4 Uhr, findet im Saale des Hotel Georg (mit 1. Stock, Saal) zur Ehrung des 100jährigen Geburtstages des Reichskönigs
Freiligrath eine Feier
 statt, verbunden mit einem Vortrag des Herrn Gustav Frankfort, Bismarckvertrags und Völkervereinigung und Reichstagen.
 Zu zahlreichem Besuche ladet freundlich ein
 Die organisierte Arbeiterschaft Königstein's.

Taunus-Zeitung, 13. 6. 1910

1860  1910

50jähriges Vereins-Jubiläum
 des
M.-Gesangvereins »Concordia«, Königstein
Nationaler Gesang-Wettstreit am 25., 26. und 27. Juni 1910.

Fest-Programm.

Sonntag, 25. Juni, abends 8 Uhr, in der Festhalle Großer Fest-Kommers mit dem Festchor und Mitwirkung der städtischen Kapelle wie der Festkapelle – Singvereine aus Umgebungen etc.	Sonntag, 26. Juni, nachmittags 1. Uhr, Festchor Fest-Zug in der Festhalle mit dem Festchor und 2000 Festmännern an der Festhalle. Regulierung der Sängervereine Königstein.	Montag, 27. Juni, vormittags 8. Uhr Frühstücken-Konzert in der Festhalle vormittags 10 Uhr: Chorenfingen mit gesanglichen Beiträgen aus Königstein mittags 1. Uhr: Hochbehrendingen in der Festhalle Kaiser-Preis und drei Färben-Preis Gesang nach dem Festchor. Wahlversammlung.
---	--	---

Eintrittspreise: (Sitzplätze Klaffenfingen, höherer Platz III 1.50, niedrigerer Platz III 0.50, Oberfliegen, höherer Platz III 1.50, niedrigerer Platz III 0.75, 5000-Claffenfingen, höherer Platz III 1.00, niedrigerer Platz III 1.00, Chorist zum Festchor am Sonntag III 0.50 (Sonderpreis für))

Der geschäftsführende Ausstoß:
 Festbücher (mit zum Preis von III 0.50 in drei Buchbindungen Doppel und Strach zu haben.

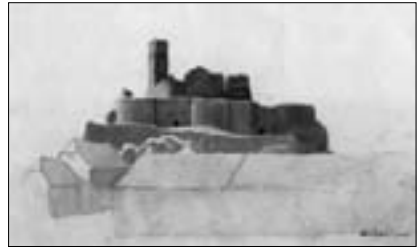
Taunus-Zeitung, 22. 6. 1910

Historische Spurensuche

Von Rudolf Krönke

Selbst als Ruine war die Festung Königstein auch im 19. Jh. immer wieder Anlaufpunkt interessierter Besucher. Als ein Zeugnis kriegerischer Vergangenheit oder verklärter Suche nach vermeintlicher Romantik des Mittelalters, wurde sie zur Begegnungsstätte von Generationen. Wer sich im Einzelnen dort aufgehalten hat, das verliert sich im Dunkeln längst vergangener Tage.

Doch es gibt auch Licht! Immer wieder erscheinen Persönlichkeiten, die Spuren hinterlassen haben, besonders dann, wenn man in Quellen forscht, die nicht primär unserer Heimatgeschichte zuzuordnen sind. So im frühen 19. Jh., als ein Christian Wilhelm von Faber du Faur, Stadt und Festung Königstein im Rahmen einer größeren Rhein- und Taunusreise in den Jahren 1840 und 1841 besucht hat. Dabei fertigte er einen Grundriss der Festung an sowie eine Federzeichnung, welche die Anlage in unzerstörtem Zustand darstellt. Des weiteren entstanden Skizzen, deren interessanteste den damaligen Eingang zur Hauptstrasse mit der Festungsrüine im Hintergrund zeigt. Faber du Faur, geboren am 18. August 1780 in Stuttgart und dort auch am 6. Februar 1857 gestorben, war Berufssoldat im späteren Rang eines Generals und ein talentierter Maler, dessen Lebenslauf hier kurz zitiert sei: Von Jugend auf der Kunst zugetan, hatte er bereits schon früh ein aus 52 Blättern bestehendes Kartenspiel angefertigt, dessen Zeichnungen, Stich und Colorit überraschten. Es zeigte Darstellungen von Personen zu Schillers Wallenstein. Dem



Mit seiner Zeichnung hat Faber einen authentischen Beitrag zur Topographie unserer Hauptstraße geliefert. Den historischen Ansichten unserer Festung und dem neu entdeckten Plan wird an anderer Stelle Platz gegeben.

Ganzen hatte er einen humoristischen Begleittext von 16 Seiten angefügt (Tübingen 1807 bei Cotta). Die Lust Neues zu schauen und zu erleben führte ihn auf die militärische Laufbahn. Hier benutzte er jeden dienstfreien Augenblick, um seine Erlebnisse und Eindrücke mit dem Zeichenstift festzuhalten. Der Feldzug gegen Russland, den er als junger Artillerieoffizier mitmachte, ergab eine überwältigende Fülle an Stoff und Gelegenheit, sein künstlerisches Talent gepaart mit eigener Schaffenskraft zu schulen. So finden wir ihn auch im Gefolge des Kronprinzen Wilhelm von Württemberg und des Prinzen und Vizekönig Eugen von Italien. Fabers Skizzen wurden immer wieder als Quellenmaterial der Zeit herangezogen und sind in ihrer Ausführung und Gestaltung von hoher Qualität. Hier kann sich der Historiker hervorragend bedienen. Als Offizier der 25. Division (Württemberg) beim 3. Armeekorps unter dem Oberbefehl von Marschall Ney hat er in objektiver Treue zum eigenen Augenschein den Übergang über den Niemen ausführlich behandelt. Der

Einzug in Smolensk, die Schlachtfelder von Ostrowa und der Brand von Moskau wurde ebenso mit dem Zeichenstift festgehalten, wie der Übergang über die Beresina und den Rückzug von Kaluga nach Borowsk.

Er veröffentlichte 100 Blätter zu seinem Rußlandfeldzug 1812, die mit dem Text von Generalstabsmajor von Kaussler, einem Kriegskameraden Fabers versehen wurden und in Steinzeichnungen von Eberhard Emminger umgesetzt wurden. Einige Aquarelle Fabers fanden ihren Weg in die Sammlungen des Königs von Württemberg. Doch nun zu seiner Königsteiner Tuschezeichnung. Sie ist betitelt und datiert „Königstein 2. Juni 1840“ und zeigt links den Anfang der Hauptstraße, beginnend mit dem heutigen Haus Krönke, Hauptstraße 3, und daran anschließend die Hauptstraße 5, in der sich 20 Jahre später Friedrich Stoltze mit seiner Frau etablierte und wo auch im Januar 1860 vor 150 Jahren sein Sohn Simon Herrmann zur Welt kam. Heute befindet sich dort die Filiale der Deutschen Bank.

Auf der rechten Seite des Bildes ist sehr schön die alte Scheune zu sehen, die sich neben dem sogenannten „Hintenrumsweg“ erstreckte, der an der ehemaligen Klostermauer entlang lief. Der Nachfolger dieses Weges verbindet heute die Hauptstraße mit der Klosterstraße und sollte bei Wiederherstellung dieser wichtigen Fußgänger Verbindung zur Stadtgalerie seinen alten Namen wieder erhalten, sowie mit einer der Zeit entsprechenden Bepflasterung versehen werden. So macht man Geschichte wieder lebendig. Der linke Teil der Scheune wurde 1845



Das Foto aus der Zeit um 1865, das von einem unbekanntem Fotografen stammt, zeigt im Vergleich noch einmal die gleiche Perspektive wie die Fabersche Zeichnung und dokumentiert die naturgetreue Wiedergabe der damaligen Situation.

abgerissen und machte dem neuen Gasthaus „Stadt Wiesbaden“ Platz. Heute steht hier das Parkhotel Bender. Von dieser Zeit sind eine große Zahl von Personendarstellungen in Alltagssituationen überliefert. Leider konnten bisher noch keine eindeutig Königstein zugeordnet werden. Hier ist man immer noch auf Spurensuche.

Die Vereine in kleineren Gemeinden – Über Entstehung und Entwicklung des Vereinslebens in Dörfern und Kleinstädten vor mehr als 100 Jahren besonders im Hinblick auf die Vereinsjubiläen in Falkenstein 2010

Von Hermann Groß

Männergesang und Fußball in Falkenstein

Vier Vereine in Falkenstein haben eine Tradition, die bis ins 19. Jahrhundert zurückreicht. Der Männergesangverein von 1875 (MGV), die Turn- und Sportgemeinschaft (TSG von 1882) sowie der Heimatverein (früher Kur- und Verschönerungsverein, 1878 gegründet) und die Freiwillige Feuerwehr, Gründungsjahr 1894. Zwei von ihnen können in diesem Jahr ein Jubiläum feiern: Der MGV besteht seit 135 Jahren und die Fußballabteilung der TSG wird 100 Jahre alt. Diese beiden Gründungsfeste sollen Anlass und Ausgangspunkt für einige generelle Bemerkungen zum Vereinswesen in kleineren Gemeinden sowie zu der Entwicklung der Vereine und Gruppierungen speziell in Falkenstein sein.

Die Vereine in Dorf und Kleinstadt

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts verändern sich Kunst und Kultur grundlegend. In dieser Zeit findet eine „Verbürgerlichung“ dieser Bereiche statt. Das bedeutet, sie lösen sich nach und nach aus ihrer jahrhundertealten Einbindung in die höfischen Strukturen, in die Welt der Stände und der Kirche. Auch sind Kunst und Kultur jetzt nicht mehr

nur schmückendes Beiwerk bestimmter gesellschaftlicher Schichten, sie gewinnen vielmehr ihre eigene Selbstständigkeit und werden mehr und mehr der bürgerlichen Öffentlichkeit, der Allgemeinheit, zugänglich. Ein zweiter wichtiger Aspekt tritt innerhalb dieser Entwicklung fördernd hinzu: Als Folge der 1847/48er Revolution kommt es zu beachtlichen Veränderungen in Politik und Gesellschaft. Hierdurch werden in großem Umfang die Bildung von Gruppen und Vereinen begünstigt. Diese Gruppierungen stoßen in den neuen Kulturbereich hinein: Kunst, Kultur und Sport werden zu ihrem „Vereinszweck“. So findet man vor allem in Süddeutschland in den 1840er Jahren eine ganze Reihe von Gründungen neuer Turn- und Gesangsvereine, deren Initiatoren vor allem Handwerker und Arbeiter waren.

Das Dorf Falkenstein, das bis zur Errichtung der Lungenheilstätte 1873/74 und den damit verbundenen neuen Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten zu den ärmsten Siedlungen der Region zählte, hatte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts (1864) etwa 450 Einwohner. Die Einwohnerzahl stieg dann durch den Betrieb der Heilstätte und die Errichtung zahlreicher Sommer villen begüterter Familien auf ca. 920 zur Jahrhundertwende. Diese positive Gesamtentwicklung, die auch zu einer wirtschaftlich stabileren Grundlage der Falkensteiner Haushalte führte, hat ohne Zweifel die Gründung von nahezu 30 Vereinen und Organisationen zwischen 1860 und dem Zweiten Weltkrieg stark begünstigt.

Das große Engagement der Bürger für ihre Vereine ist beachtlich. Schließlich war die Freizeit des Einzelnen äußerst knapp bemessen. Die Lebenserwartung war lediglich etwa halb so hoch wie heute. Die Wochenarbeitszeit lag noch bei 80 Stunden.

Die Motive für eine Mitgliedschaft, eine Mitarbeit in den einzelnen Vereinen, lag in diesen selbst, in ihren Zielen und in dem Gemeinschaftsleben, das sie über den Vereinsbetrieb hinaus pflegten sowie den damit gebotenen Entfaltungsmöglichkeiten. Die Zugehörigkeit zu einem Verein spielte für den Einzelnen offensichtlich eine derart große Rolle, dass er gern bereit war, hierfür ein gutes Stück seiner freien Zeit zu opfern. Der Historiker Thomas Nipperdey stellt in diesem Zusammenhang fest, dass die Vereine für die freie Zeit, das tägliche Leben jenseits von Familie und Beruf, von Nachbarschaft und Kirche, eine ganz zentrale Rolle spielten. Sie waren Orte von Geselligkeit und vielfältigen Aktivitäten.

Eine andere allgemeine Tatsache, die größtenteils auch für unsere Region gilt, ist bemerkenswert: die enge Verbindung von Vereinswesen und Kommunalpolitik. Die Bewerber für kommunale Aufgaben und Ämter wurzeln in Vereinen. Hier haben sie ihre Erfahrung im Umgang mit anderen Dorfbewohnern, mit Problemen und Strukturen des Gemeinwesens gewonnen. Sie sind anerkannt oder umstritten, jedenfalls haben sie in ihren Gemeinden einen Namen. Von dieser Plattform aus gehen sie durch Wahlen in die lokale Politik.

Der oft zitierten Geselligkeit dienten auch die zahlreichen Bälle und Fastnachtsveranstaltungen, die jedes Jahr von einzelnen Vereinen ausgerichtet wurden. In diesen Bereich gehört auch das „Theaterspielen“, das in vielen Vereinigungen neben dem eigentlichen Vereinszweck gepflegt wurde. Das volkstümliche Theater im Dorf war eben nicht nur das Spiel kleiner Gruppen von Spezialisten, sondern vor allem das Spiel von Vereinsmitgliedern, die sich ansonsten mit Singen, Turnen oder Wandern etc. befassten, in Sälen und Gärten, auf Plätzen und Burgen. Es war im Prinzip ein echtes „Volkstheater“.

Die meisten Vereine waren schon zu einem frühen Zeitpunkt in ihren Strukturen recht demokratisch verfasst, viel eher und weitergehend als die Gesellschaft, in der sie lebten. Die Verantwortlichen wurden von den Mitgliedern gewählt. Diese wurden auch in die Entscheidungen über Vorhaben und Unternehmungen des Vereins einbezogen. Der Ort für Versammlungen und Auftritte der Vereine im Dorf war nicht selten die Gastwirtschaft mit ihren Nebenräumen und kleineren Sälen, ihrem Garten oder auch nur dem Gasträum. Insofern war die Gastwirtschaft als Feld demokratischer Gleichbehandlung für die Entstehung der Vereine innerhalb eines Dorfes von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Fast noch wichtiger ist hier die Rolle der Wirte und Wirtinnen im Vereinsgeschehen zu werten. Sie waren alle mehr oder weniger mit der Entwicklung der örtlichen Vereine eng verbunden.

Auch die in einer kleineren Gemeinde tätigen Lehrer hatten häufig einen wichtigen Platz im örtlichen Vereinswesen. Meist leiteten sie Gesang- und Musikvereine, waren für das Turnen und andere Sportarten verantwortlich oder führten beim Theaterspielen Regie.

Die Entstehung der Turn- und Sportvereine

Seit Beginn des 19. Jahrhunderts ist ein gewaltiger Anstieg aller sportlichen Betätigungen zu beobachten. Hierzu gehörten die pädagogischen „Leibesübungen“ (Turnen, Leichtathletik, Spiele); Turnen wurde zum Schulfach. Hinzu kam dann das Turnen in Vereinen und der sogenannte „englische Sport“ (wie Tennis und Reiten etc.), meist eine Angelegenheit der Oberklasse. Die Turner waren aufgrund ihrer Entstehungsgeschichte lange Zeit auch immer eine politisch ausgerichtete Gruppierung, zeitweise demokratisch-national, dann wieder nationalliberal. Der politische Hintergrund der Turnbewegung hat in den Anfangsjahren nicht selten zu Verboten geführt. Der Sport, der ursprünglich eine „reine Männersache“ war, hat Ende des 19. Jahrhunderts dann auch die Frauen erfasst und – wenn auch langsam – mit dazu beigetragen, ihre Position in der Gesellschaft zu verändern. Bei der ursprünglichen Ausgrenzung der Frauen aus dem Turnbereich wurden vor allem ästhetische, medizinische und moralische Gründe ins Feld geführt. Auch fürchtete man eine Gefährdung von Sitte und Ordnung bei öffentlichen Auftritten u. a. wegen der Turnbekleidung der Frauen. Um die Jahrhundertwende kam es zu einem

regelrechten „Hosenkampf“. Auf der einen Seite gewährleistete das Tragen einer Hose die für das Turnen nötige Bewegungsfreiheit, auf der anderen Seite galt die Hose – ein männliches Kleidungsstück – als Zeichen der Emanzipation, der Leichtlebigkeit sowie des „Mannweibsportes“.

Die Turner haben lange Zeit andere Sportarten, vor allem auch die aus England übernommenen, als Konkurrenz empfunden, so dass es erst verhältnismäßig spät zur Vereinigung von z. B. Turn- und Fußballvereinen kam.

Das in Falkenstein nachweisbare Vereinsleben, das für die Entwicklung der Dorfgemeinschaft eine außerordentliche Rolle spielte, begann um 1860. Jedenfalls existiert aus diesem Jahr eine Prozessionsfahne des „Kranken Hilfsverein Falkenstein“. Sonst wissen wir über diese Organisation, die eine frühe Art von Ortskrankenkasse war, wenig. Weitere wichtige Vereine im 19. und 20. Jahrhundert waren u. a.: Kriegerkameradschafts-Verein (1881–1945); „Gewerbeverein Falkenstein“ (1895); „Tanus-Club Sektion Falkenstein“ (1902); „Musikverein Falkenstein“; „Ausschuss für Volksbildung“ (1910); Radfahrer-Verein „Wanderlust“ (1912); Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Ortsgruppe Falkenstein (1919); „Obst- und Gartenbau-Verein“ (1922); „Skiklub Falkenstein“ (1930). Der einzige in den 1920er Jahren entstandene Verein, der heute noch besteht, ist der 1925 gegründete „Mandolinclub Falkenstein“. Im Bereich der katholischen Kirchengemeinde gab es eine Reihe von Vereinen und Gruppen, die heute

nicht mehr existieren, zumal einige von ihnen 1933 verboten wurden: Katholischer Jungfrauenverein, Katholischer Jungmänner Verein, Männer- und Frauenvereine, Katholischer Volksverein, Katholischer Kirchenchor „Cäcilia“ (1925) und vor allem der mitgliederstarke Sportverein „Deutsche Jugendkraft“ DJK (1920-1933), der nach dem Ersten Weltkrieg bis zu seinem Verbot 1933 vor allem im Sektor Fußball eine wichtige Rolle spielte.

135 Jahre Männergesangverein Falkenstein von 1875 (MGV)

Die Anfänge

Die heute noch große und feste Tradition des Männergesangs, die zwischenzeitlich auf einen Frauenchor ausgedehnt ist, basiert auf drei Gesangsvereinen: Zwei Männerchören und einem gemischten Chor und reicht bis in das Jahr 1861 zurück. In diesem Jahr gründete sich der Männergesangverein „Harmonia“. Er bestand bis Anfang der 1930er Jahre, wurde dann im Zuge der nationalsozialistischen Gleichschaltung aufgelöst, die Mitglieder in den größeren MGV übernommen. Nach dem Ersten Weltkrieg war außerdem der Arbeitergesangverein „Freiheit“ entstanden, ein gemischter Chor „Volkschor“, der – wie alle Arbeiterchöre – sofort nach der Machtübernahme der Nazis verboten wurde. Auch dessen Mitglieder fanden, sofern sie es wollten, im MGV eine neue Sängere Heimat.

Am 3. Oktober 1875 trafen sich einige Falkensteiner Bürger, um einen neuen Verein zu gründen. Der Vereinszweck sollte die Pflege des

deutschen Liedes sowie die gesellige Unterhaltung der Mitglieder sein. Der Neugründung gaben sie den Namen „Männergesangverein Frohsinn Falkenstein“. Über die Umstände, die zur Gründung des „Frohsinn“ führten, ist uns nichts bekannt. Möglicherweise war es eine bewusste Konkurrenzgründung zu dem bestehenden Verein „Harmonia“. Die Namen der Gründer und ihre Berufe sind uns alle überliefert und geben einen guten Einblick in die damaligen Falkensteiner Verhältnisse. Im Einzelnen handelte es sich um: Philipp Becker, Maurer; Philipp Feger, Maurermeister; Nikolaus Greier, Maurer; Georg Schalk, Maurer; Heinrich Wolf, Maurer; Jakob Wolf, Waldarbeiter; Johann Harsy, Gärtner; Crescenz Ochs, Schuster; August Woltrab, Schuster; Ludwig Hasselbach, Maurer; Johann Geibel, Schneidermeister; Johann Feger, Landwirt; Kaspar Hasselbach, Landwirt; Johann Mühl, Landwirt (Reihenfolge und Schreibweise lt. Chronik). Aller Anfang ist bekanntlich schwer, deshalb war wohl auch zu Beginn der Vereinstätigkeit der Vorsitzende und der Dirigent ein und dieselbe Person, nämlich der Lehrer Caspar Theiss. Die Chorproben fanden in den ersten Jahren im oberen Raum des alten Falkensteiner Rathauses statt. Für jeden, der die Räumlichkeiten kennt, ist das nur schwer vorstellbar und wäre heutzutage unmöglich. Die Verpflichtung eines geeigneten Chorleiters war nicht selten mit größeren Schwierigkeiten verbunden, da ein geeigneter, in der Nähe wohnender Musikpädagoge nicht immer leicht zu finden war. Nach Caspar Theiss übernahm 1886 der Hauptlehrer

Wilhelm Fehler aus Kronberg für die folgenden 12 Jahre die Chorleitung. Überhaupt waren es meist Lehrer aus Kronberg, die dann zu jeder Jahreszeit in der Regel zu Fuß zu den Chorproben nach Falkenstein kamen. Außer einem guten Chorleiter ist und war die Verfügbarkeit eines geeigneten Übungsraums für den Bestand eines Gesangsvereins von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit. Zunächst hielt der Verein, wie berichtet, seine Übungsstunden in den oberen Räumen des Rathauses ab. Diese waren jedoch auf Dauer wegen ihrer geringen Größe nicht sonderlich geeignet. 1895 fand der Verein im damaligen „Gasthaus Wolf“ in dem kleinen Saal im ersten Stock eine neue Heimat. Über achtzig Jahre lang war hier dann das Vereinslokal des MGV.

Die Aktivitäten des neuen Vereins liefen ganz allmählich an. Für 1877 wird von einer Weihnachtsfeier mit Konzert und Tanz im Saal des „Frankfurter Hof“ berichtet. Der erste Höhepunkt im Vereinsleben war dann ohne Zweifel die Weihe der neuen Fahne im Jahre 1879. Überhaupt stellte die Fahnenweihe bei Gesang- und auch Sportvereinen in früheren Zeiten ein ganz besonderes Ereignis dar, das jeweils mit größeren Festlichkeiten begangen wurde. So hatte auch der MGV zu seiner Fahnenweihe 70 auswärtige Vereine eingeladen, von denen 30 der Einladung folgten. Das Jahr 1900 war für den Verein von besonderer Bedeutung, galt es doch, das 25-jährige Bestehen in einem entsprechenden Rahmen zu feiern. Das Jubiläumsjahr begann im Februar mit einem großen Konzert im Saal des Gasthauses „Nassauer Hof“ (später

Weinhaus Hasselbach neben dem Rathaus). Das eigentliche Fest am letzten Wochenende im Juli stand vom Wetter her unter keinem guten Stern. Die Chronik berichtet von Unwettern, Blitzschlag und starkem Regen. Zeitweise war sogar die gesamte Beleuchtung im Dorf ausgefallen. 15 Gastvereine waren gekommen und zogen gemeinsam mit den Falkensteiner Organisationen, dem Jubelverein und 25 Ehrenjungfrauen mit Musik in einem Festzug durch das geschmückte Dorf zum Festplatz „Unter den Eichen“. Leider musste die Veranstaltung bereits am frühen Nachmittag wegen eines schweren Gewitters abgebrochen und überstürzt in den Saal des „Nassauer Hof“ verlegt werden.



Das ehemalige Rathaus in Falkenstein. Alles unter einem Dach: Gemeindeverwaltung, Schule, Lehrerwohnung, Probenraum des MGV und Ortsgefängnis (Bollesje)

Im 25. Jahr seines Bestehens zählte der Verein 80 Mitglieder, davon waren etwa die Hälfte aktive Sänger.

100 Jahre Fußball in Falkenstein

Zu allen Zeiten und in allen Kulturen hat es Ballspiele verschiedenster Art gegeben. Das moderne Fußballspiel ist jedoch erst um die 150 Jahre alt. Es hat sich an englischen Schulen aus dem Rugby heraus zu einer selbständigen Sportart entwickelt, die zunächst meist an weiterführenden Schulen betrieben wurde. In den 1870er Jahren kam der Fußballsport dann auch nach Deutschland und wurde anfänglich, wie bereits berichtet, vor allem von den Turnern argwöhnisch betrachtet und nicht selten als „Lümmelei“ oder „Englische Krankheit“ abgetan. In Berlin, Hamburg und Karlsruhe entstanden die ersten Vereine. Berlin war damals das Zentrum des deutschen Fußballspiels.

Anfang des 20. Jahrhunderts wurden dann auch junge Männer in Falkenstein vom „Fußballfieber“ erfasst. So gab es plötzlich in dem kleinen Ort zwei Gruppen, die Fußball spielten, und die sich zeitgemäß die Vereinsnamen „Alemania“ und „Viktoria“ gaben. Wohl aus der Erkenntnis heraus, dass man in einer kleinen Gemeinde eine neue, zeitweise umstrittene Sportart schlecht in zwei Vereinigungen betreiben kann, schlossen sich die beiden Fußball-Gruppierungen 1910 unter dem Namen „Fußballklub Falkenstein“ zusammen. In der Nachbarschaft wurde im gleichen Jahr der FC Königstein gegründet und auch der bekannte Fußballverein FC St. Pauli feiert 2010 sein hundertjähriges Bestehen. Zu den Falkensteiner Gründern zähl-

ten: Johann Bind, Jakob Dietz, Karl Hasselbach, Josef Hartmann, Johann Lange, Anton Ott, Karl Sachs, Philipp Schalk, Wilhelm Schalk.

Die Anfänge waren für heutige Verhältnisse unvorstellbar schwer, allein, wenn man die der Frage eines für Fußballspielen geeigneten Platzes bedenkt. Dieses Problem hat bekanntermaßen den Falkensteiner Fußball dann auch jahrzehntelang bis in unsere Tage hinein beschäftigt. Möglicherweise war die Platzfrage bereits nach drei Jahren des Bestehens der Grund für eine gravierende organisatorische Veränderung: 1913 schloss sich der Fußballklub als eigenständige Abteilung der „Turngemeinde Falkenstein“ an. Die Turngemeinde Falkenstein war 1882 von 24 turnbegeisterten Männern gegründet worden, besaß einen guten Ruf und hatte bereits eine bewegte Vergangenheit mit Spaltung und Wiedervereinigung hinter sich. Der Erste Weltkrieg bedeutete für sämtliche Vereine eine mehrjährige „Zwangspause“ sowie den Verlust zahlreicher Mitglieder. Innerhalb der Fußballabteilung bestanden 1920 vier



Einladung zur Jahreshauptversammlung des Fußballklubs Königstein-Falkenstein (Anzeige TZ 1922)

Mannschaften, die allerdings – nicht zuletzt auch wegen der miserablen Platzverhältnisse – nicht sehr erfolgreich waren.

Für kurze Zeit gab es Anfang der 1920er Jahre eine Zusammenarbeit mit dem FC Königstein. Mit Blick auf heute könnte man sagen: Es war alles schon einmal da gewesen.

Sämtliche Falkensteiner Vereine verfügen über sehr gut dokumentierte Chroniken. Auch hat der Verfasser anlässlich von Jubiläen mehrere ausführliche Artikel zu den einzelnen Gruppierungen verfasst, so dass sich

jeder Interessent bei den einzelnen Vereinen ausführlich über deren Geschichte informieren kann.

Chroniken der Falkensteiner Vereine, Verschiedene Jahrgänge der Taunus-Zeitung, Geschichte des Turnens (DTB), Institut für Stadtgeschichte, Frankfurt/M., Das Turnen und die Politik, Staatsbibliothek zu Berlin, Staat im Dorf, Europäische Erfahrungen im 19. Jahrhundert „Berichte aus dem Sonderforschungsbereich der Uni Trier“, Thomas Nipperdey, Deutsche Geschichte (3 Bde.), München 1994



ENTDECKE DEINE STADT!

STADTFÜHRUNGEN DER ANDEREN ART

- Verruchtes Bahnhofsviertel ...
- Romantische Apfelweinkneipen ...
- Literarisches Frankfurt ...
- Die Goldenen Zwanziger ...
- Unbekannter Hauptfriedhof ...
- Kilometerlange U-Bahn-Schächte ...
- Frankfurt mit Kinderaugen ...
- Rutschiges Börsenparkett ...
- Tödliches Frankfurt ...
- Skyline von ganz oben ...
- Kuriose Stadtgeschichten ...

... und 80 weitere spannende Themen

Komplettes Programm, alle Termine und direkte Buchung der Führungen unter www.frankfurter-stadtevents.de

FRANKFURTER STADTEVENTS.de
FÜHRUNGEN VOM JOURNAL FRANKFURT

Frankfurter Sparkasse 1822 **traffio** MAIN FM

we love rings

www.seeger-orbis.com



In enger Zusammenarbeit mit dem Kunden entwickelt und produziert Seeger-Orbis ein hochwertiges Sortiment von Sicherungsringen, Spreng- ringen, Stütz- und Pass- Scheiben für die Automobil- industrie, im Bereich erneuer- barer Energien und im Maschinenbau.

Sein klassisches Produkt, der Seeger-Ring, ist aus der modernen Technik nicht mehr wegzudenken.



A business of BARNES GROUP INC

Seeger-Orbis
wünscht allen Teilnehmern
des Königsteiner Burgfestes
viel Vergnügen

Seeger-Orbis GmbH & Co. OHG
Postfach 1460
Wiesbadener Straße 243-247
61454 Königstein
Telefon: +49 6174 205-0
Fax: +49 6174 205-209
info@seeger-orbis.de

GARTEN-GESTALTUNG

NEUANLAGE • NEUANPFLANZUNG • UMGESTALTUNG •
HOLZ- UND NATURSTEINARBEITEN • STEIN- UND
PFLASTERARBEITEN • BAUMPFLEGE • SANIERUNG • PFLEGE



RASENANLAGE



**dieter
elbe** GmbH



MEISTERBETRIEB

www.elbe-gala.de

65835 LIEDERBACH ☎ 06196/774660

100 Jahre FC 1910 Mammolshain

*Von Silvia Gutbier, 1. Vorsitzende des
FC 1910 Mammolshain*

Am 1. August 1910 gründeten 16 Burschen im Gasthaus „Adler“ den FC 1910 Mammolshain. Die Richtlinien und ein Monatsbeitrag von 30 Pfennig wurden festgelegt.

Gespielt wurde auf den Wiesen in der Gemarkung Mammolshain. 1924 wurde in Eigeninitiative der Sportplatz Am Hasensprung erbaut.

Unter den Besatzungsmächten wurde 1945 nur noch ein Verein im Ort geduldet. Aus diesem Grund vereinigte man sich mit dem Gesangsverein „Heiterkeit“ und nannte sich vorüber-



1914 – Das erste Bild des FC 1910, aufgenommen auf dem Grumbachwiesen. Von links: Anton Ungebener, Josef Fuchs I., Philipp Pfeiffer, Nikolaus Pfaff, Jakob Grölz, Georg Pfaff, Jean Strabel, Karl Post, Jean Josbacher, Johann Grölz, Willi Felte, Wilhelm Bommersheim, liegend: Anton Velte, Peter Fuchs



1924 – Zur Platzweibe wurde dieses Bild der Mannschaft aufgenommen. Von links: Anton Velte, Jakob Velte, Peter Pfaff, Jean Fuchs, Peter Steinacker, Herbert Hohmann, Franz Stiebling, Philipp Grölz, nicht bekannt, Anton Gräber



Die A-Meistermannschaft 1929/30. Von links: Lorenz Heckenmüller, Jean Fuchs, Heinrich Berg (Trainer), Franz Heckenmüller, Wilhelm Graf, Ludwig Rapp (Okriftel), Bill Odgen (England), Georg Gräber, Karl Ungeheuer, Georg Fuchs, Franz Rauch (Falkenstein), Anton Strabel, Georg Ungeheuer, Karl Vetter, Heinrich Kremer, Johann Pfaff (Schiedsrichter)

gehend „Abteilung Fußball“ der Kultur- und Sportgemeinde Mammolshain. Im Jahr 1949 wurde aus der „Abteilung Fußball“ wieder der FC 1910 Mammolshain.

Der FC 1910 Mammolshain ist mittlerweile unter dem alten Motto: „Sport und Jugend, Geselligkeit und Freundschaft“ mit ca. 300 Mitgliedern ein

fester Bestandteil der Mammolshainer Gesellschaft!

Die Festwoche ist vom 24. Juli bis 1. August 2010.



**Besuchen Sie unseren Internetshop
www.lindlau-kreativ.de**

Schreibwaren · Bürobedarf
Kreativabteilung · Gestalten · Basteln
Kreativkurse – Termine auf Anfrage

Hansjörg Lindlau

Hauptstraße 7 · 61462 Königstein
Telefon 06174 34 27 · Fax: 71 52
lindlau-buerobedarf@t-online.de



Ein Blick in die Nähstube des Burgvereins

Von Ursula Althaus-Byrne
Fotos von Karin Hecht

Wo kommen die vielen wunderbaren Gewänder der Burgfräulein, Hofdamen und des Gefolges, der Bürger, Handwerker und Bauern her?

Diese Frage hat sich sicher schon mancher Besucher des Burgfestes und vor allem des großen Festzuges, der sich am Sonntag durch unsere Stadt bewegt, gestellt.

Ein Stück weit muss man mittlerweile fahren, um an diesen, für den Burgverein ungemein wichtigen Ort zu kommen, bis nach Ruppertshain in den „Zauberberg“. Diesen geheimnisvollen Namen trägt die ehemalige Lungenheilanstalt, die über dem Örtchen thront, in dem die Nähstube des Burgvereins ihren Platz gefunden hat. Betritt man die Räumlichkeiten, spürt man sofort, dass der „Zauberberg“ hier seinem Namen alle Ehre macht. Etliche prallvolle Kleiderständer mit edlen Samt- und Seidenroben, prachtvollen Junkerröcken und unendlich vielen Kinderkleidern in allen Formen und Farben stehen eng an eng. In raumhohen Regalen sind fein säuberlich beschriftete Körbe und Kisten gestapelt, in denen die Kopfbedeckungen, Unterröcke, Blusen, Hemden und vieles mehr, was zur angemessenen Ausstattung für edle Herrschaften gehört, lagern.

An die 800 Kostüme befinden sich im Fundus der Nähstube, die allermeisten davon wurden von den fleißigen Damen um die langjährige Leiterin



Inga Ernst angefertigt. Im zweiten Raum der Nähstube treffen sich Johanna Barnickel, Margarete Birk, Karin Hecht, Gudrun Lamm und Margit Wochner einmal die Woche mit ihrer „Chefin“. Um den vollgepackten Nähtisch herum, an dem jede der Damen ihren festen Platz hat, wird entworfen, genäht, gestickt und geflickt, was später beim Burgfest zu bewundern ist. Hier lagern auch die kleinen Schätze in Döschen, Gläsern, Schachteln – Perlen, Strasssteine und Pailletten – die die kostbaren Roben erst zur vollen Pracht herausputzen. Bilder von Burgfräulein und fröhlichen Gesellschaften mit dankbaren Widmungen zieren die Wände.

Das ganze Jahr über gibt es für die Mitarbeiterinnen der Nähstube viel zu tun, beginnend mit der Arbeit am Kleid des künftigen Burgfräuleins und ihres Gefolges. Außerdem die perma-



nente Erweiterung des Bestandes, Ausbesserungsarbeiten an den entliehenen Kleidungsstücken und zwischendurch immer wieder Ausleihen für Kostümfeste, Hochzeiten oder ähnlichen Feierlichkeiten, die durch perfekte Katalogisierung und Nummerierung der

einzelnen Teile sehr vereinfacht wurden. – Wer einmal in die zauberhafte Welt der Nähstube eintauchen möchte, um sich wie ein edles Burgfräulein oder ein stolzer Burgherr zu fühlen, hat hierzu jeden Dienstag von 14.00 bis 17.00 Uhr Gelegenheit.



***Ihr familienfreundlicher Schuhservice in Königstein:
Passgenaue Markenschuhe für klein und groß,
Schuhreparaturen, Pflegemittel rund um den Schuh,
Orthopädieservice***

Klosterstr. 4 · 61462 Königstein · Tel. 0 6174 / 38 66

Alte Silberknöpfe bereichern künftig die Materialsammlung der Nähstube

Von Alexander Freiherr von Bethmann

Zu den Aufgaben, denen sich der Burgverein verpflichtet fühlt, gehört es, das Bewusstsein für Lokalgeschichte wach zu halten. Dem dient u.a. das alljährliche Burgfest, das regelmäßig unter einem historischen Motto steht. Dieses Motto inspiriert nicht nur die zahlreichen Aufsätze im jeweiligen Festbuch, sondern auch den Festumzug am Burgfest, bei dem zahlreiche Gruppen das Motto des Burgfestes mit historischen Szenen illustrieren und so Geschichte auch anschaulich machen. Zu den wichtigsten Requisiten der vielen Gruppen gehören deren historische Gewänder.

Zahllose dieser prächtigen Gewänder sind schon durch die unermüdlige Arbeit der Damen der Nähstube, die sich jahraus, jahrein regelmäßig treffen, entstanden und inzwischen zu einem beachtlichen Fundus angewachsen. Bei der Arbeit der Nähstube gilt es nicht nur die richtigen Schnitte zu beachten, sondern auch die richtigen Stoffe und Zutaten zu finden.

Kürzlich kam ein Königsteiner Bürger, Knut Günther, auf die schöne und nachahmenswerte Idee, der Nähstube des Burgvereins historische Silberknöpfe zu schenken, von denen einer hier abgebildet ist. Diese Knöpfe können nicht nur künftige Gewänder des Burgvereins zieren, sondern sind inzwischen selbst mit der Geschichte unserer Stadt verbunden. Die Knöpfe stammen aus dem Besitz von Gräfin



Eleonore v. Görtz-Wriesberg, die über 50 Jahre lang in Königstein lebte.

Wie wir von Herrn Günther erfahren, stammte sie aus der Pforzheimer Schmuckfabrikantenfamilie Sale und heiratete 1918 den Teilhaber des Bankhauses Gebrüder Bethmann in Frankfurt, Carl Spaeth. Dieser hatte 1926 die ehemalige Villa Marienhöhe am Ölmühlweg von der Familie v. Bethmann in Frankfurt übernommen. Nachdem ihr Mann bereits 1927 verstarb, heiratete Eleonore Späth 1930 den Grafen Friedrich-Wilhelm v. Görtz-Wriesberg, der an den Folgen einer Kriegsverletzung 1951 verstarb. Seine Ehefrau lebte bis zu ihrem Tod 1979 weiterhin in Königstein.

Aus ihrem Nachlass stammen die Silberknöpfe, die jetzt die Nähstube erhielt. Eleonore Gräfin v. Görtz hatte die Knöpfe aus dem Besitz ihrer elterlichen Familie in Pforzheim mitgebracht. Welche Kleider dieser Königsteinerin die Knöpfe im Laufe ihres langen Lebens geziert haben, ist leider nicht überliefert.

Schreinermeister

Fachgeprüfter Bestatter

Joseph Fischer Söhne

Seit 1878

61462 Königstein, Hauptstr. 32, Tel. 06174 - 1345

Unserem Burgfräulein
"Fiona I."

wünschen wir eine unvergessliche Regentschaft
und allen Königsteinern und Besuchern
ein schönes Burgfest 2010 !



Kindermode

61462 Königstein, Mammolshainer Weg 1, direkt am Kreisel !!!Tel.: 06174 / 259550

Burgfräulein 2010 Fiona I.

Von Fiona Byrne

Mein Name ist Fiona Katharina Byrne, ich bin 20 Jahre alt und geborene Königsteinerin. Ich besuchte den Katholischen Kindergarten und die Grundschule Königstein. 2009 habe ich an der St. Angela-Schule mein Abitur absolviert, anschließend verbrachte ich drei Monate in Tansania. Seit Oktober 2009 studiere ich Politikwissenschaft und Philosophie an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg.

Ich spiele mit Begeisterung Klavier, lese viel, treffe mich gerne mit Freunden und spiele Rugby. Außerdem reise ich sehr gerne und entdecke neue Kulturen, auch die Besuche bei meinen Verwandten bereiten mir viel Freude.

Schon meine Großmutter, meine Großtante und meine Mutter waren Königsteiner Burgfräulein. In so eine „Burgfräuleinfamilie“ hineingeboren zu werden, bedeutet schon von Kindesbeinen an mit dem Burgfestvirus infiziert zu werden. Monate vorher wurde auf das Burgfest hingefiebert und als kleines Mädchen hatte ich natürlich besondere Freude an den schönen Kleidern. Auch der Umzug auf dem Wagen unserer Schreinerei beeindruckte mich immer wieder.

Später dann wurde mir die Bedeutung dieser Tradition für die Stadt Königstein und für meine Familie klar. Nachdem der Burgverein mich gefragt hatte, ob ich das Amt des Burgfräuleins übernehmen wolle, beschloss ich dadurch auch ein Teil dieser Tradition zu werden.



Das diesjährige Motto „800 Jahre Stolberg“ zeigt auf, wie weit sich die gemeinsame Geschichte Königsteins und der Stolberger zurückverfolgen lässt und durch die Schirmherrschaft des Hauses Stolberg-Roßla lebendig bleibt.

In diesem Sinne ist es mir eine Ehre und eine große Freude, Burgfräulein 2010 zu sein und den Burgverein sowie die Stadt Königstein zu repräsentieren. Ich freue mich auf ein schönes Fest und ein interessantes Jahr als Burgfräulein.

FAMILIENDRUCKSACHEN?

**Wir haben für jeden Anlass
das passende Druckerzeugnis!**

**Hochzeit, Geburt, Feier, Trauer
... und mehr**



**Druckhaus
Taunus**

**Persönliche Beratung:
06174-7344**

Herzog-Adolph-Straße 5 - 61462 Königstein / Ts.

SUSI

FACHGESCHÄFTE FÜR GENUSS

***SUSI wünscht viel Spaß
beim Königsteiner Burgfest!***



***Genuß
vom Feinsten!***

Treten Sie ein und lassen Sie sich freundlich und kompetent beraten oder schauen Sie sich in Ruhe um! Entdecken Sie die Vielfalt der SUSI Coniserie-Welt. Möchten Sie ein Produkt probieren, erfüllen wir Ihnen diesen Wunsch natürlich gern! Das **SUSI Team** aus **Königstein** freut sich auf Ihren Besuch in der **Hauptstraße 3**.

Weinkellerei Affaltrach

Mit Königsteiner Motiv!

Sekt 0,7l 7,50 €

Piccolo 0,2l 2,98 €

Buchpackung

Mit Königsteiner Motiv!

75 g 7,95 €

Grundpreis: 100g 10,60 €

125 g 10,95 €

Grundpreis: 100g 8,76 €

250 g 17,95 €

Grundpreis: 100g 7,18 €

Das neue Präsidium stellt sich vor

Von Ursula Althaus-Byrne
Foto von Tina Tonsen

Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung des Burgvereins stand ein umfangreicher Führungs- und Generationswechsel an, da einige der langjährigen Präsidiumsmitglieder für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung standen.

Brigitte Oswald-Mazurek, die dem Burgverein 10 Jahre lang als historisch versierte und engagierte Präsidentin vorstand und ihn wieder in ruhige Bahnen geleitet hatte, gab den Vorsitz ab, ebenso wie Inga Ernst den Posten der Zeugwartin. Die Leitung der Nähstube bleibt jedoch weiterhin in ihren bewährten Händen. Katrin Hecht, der wie in jedem Jahr für ihre Arbeit als Schatzmeisterin ein hervorragendes Zeugnis ausgestellt wurde, kandidierte aus Zeitgründen ebenso nicht mehr, wie ihr Vater, Udo-Rainer Hecht. Ihm wurde im Rahmen der JHV für seine über 20-jährige unermüdliche und vielfältige Tätigkeit für den Burgverein als Präsidialrat die höchste Auszeichnung, der Commodore-Orden, verliehen.

Neue Präsidentin des Burgvereins ist Birgit Becker, die schon als Vizepräsidentin mit großem Engagement zu einer tragenden Säule des Vereins wurde. Aus dem alten Präsidium übernimmt nun Bettina Becker die Position der Zeugwartin, ihre Arbeit als Hofmarschallin wird von Gaby Terhorst, die durch ihre vielfältigen Tätigkeitsfelder neue Impulse für die Vereinsarbeit geben wird, weitergeführt. Das freigewordene Amt des



Vizepräsidenten geht auf Berny Frick über, der bereits in den letzten Jahren mit starker Stimme gekonnt durch die Inthronisation führte. Als kompetenten Nachfolger im Amt des Schatzmeisters konnte der Verein Alexander Freiherr von Bethmann gewinnen. Neue Präsidialrätin ist Ursula Althaus-Byrne, die als aktive „Hohe Burgfrau“ jahrelange Erfahrung im Burgverein mitbringt. Erfreulich ist, den über Jahre vakanten Posten des Amtmannes mit Alexander Hees, dem Junker von Burgfräulein „Verena I.“, besetzen zu können. Alle Mitglieder wurden mit überwältigender Mehrheit gewählt. Das Präsidium wird außerdem von Birgit Schmitz unterstützt, die schon einmal als Schatzmeisterin im Burgverein mitgearbeitet hatte. Die Organisation und Betreuung der künftigen Burgfräulein bei deren Auftritten und Reisen werden von ihr übernommen.

Das neue, nun mit sieben Personen wieder vollständig besetzte Präsidium freut sich auf seine Arbeit für den Burgverein, bei der es gilt, Bewährtes fortzuführen sowie Neues zum Wohle des Vereins und des Burgfestes zu entwickeln.

Wir wünschen allen Königsteinern und Gästen
viel Spaß beim Burgfest.

AUGENOPTIK · KONTAKTLINSEN

OPTIK PREU

Hauptstrasse 21 · 61462 Königstein
Fon 06174/22777 · Fax 06174/24098
info@optikpreu.de · www.optikpreu.de

Digitaldruck
bis DIN A3 s/w und farbig

*Wir wünschen
allen Königsteinern
und Gästen
ein schönes Burgfest!*

Ihr Drucker mit ♥
Hans-Peter Hoffmann
Druck und Papier e.K.

Herzog-Adolph-Straße 15
61462 Königstein i.Ts.
Telefon 0 61 74 / 2 42 38
info@hphoffmann.de

BLUMEN **BÖHNING**

KÖNIGSTEIN / TS.

Anspruchsvolle Floristik, Dekorationen, Fleurop Service

Hauptstraße 1 · Postfach 1122 · 61462 Königstein/Ts.
Telefon 0 61 74 / 2 14 62 · Telefax 0 61 74 / 2 29 49

Auszüge aus unserem Fotoalbum

Von Birgit Becker

Fotos von Simone Fuchs, Udo-Rainer Hecht, Norbert Hees, Ingeborg Schwarz, Familie Zwiener

Burgfestbuchpräsentation 2009

Den Auftakt des Burgfestes bildete am 19. Juni 2009 die Präsentation des Festbuches. Sie fand im Seniorenstift in der Altstadt von Königstein statt, also gegenüber dem Bauwerk, das 2009 im Mittelpunkt des Burgfestes stand.



Der Onkel des Burgfräuleins, Bäckermeister Emil Hees, überraschte das zukünftige Burgfräulein zu diesem Anlass mit dem Burgfestbrot, welches er für seine Nichte konzipiert hat und welches es ab dem Burgfest 2009 in seiner Bäckerei zu kaufen gibt.

Burgfest 2009

Die Verabschiedung des amtierenden Burgfräuleins und die Inthronisation des neuen Burgfräuleins fand am Burgfestfreitag, dem 11.7.2009, an der Villa Borgnis, Kurhaus im Kurpark statt.



Die Hohe Burgfrau Bianca I. im Kreis ihrer neuen „Kolleginnen“.



Der Schirmherr gratuliert dem neu gekrönten Burgfräulein Verena I.

Für das Burgfest wurden viele Schaufenster in unserer Stadt besonders liebevoll geschmückt.



Burgfest-Dekoration im Schaufenster des Geschäftes des Burgfräulein-Vaters Norbert Hees,



im Schaufenster des Geschäftes von Annette und Rainer Möller,



im Schaufenster des Geschäftes von Anne und Gerhard Aichberger,



im Schaufenster der Stadtbücherei,



und im Schaufenster der Bäckerei von Tante und Onkel des Burgfräuleins, Ellen und Emil Hees.

Traditionell fand am Burgfestsamstag, dem 11.7.2009, vor dem Alten Rathaus die Schlüsselübergabe des Bürgermeisters an das Burgfräulein Verena I. statt. Dabei gab es 2009 zwei außergewöhnliche Ereignisse:



Paul Ruoff vom Denkmalpflegeverein Königstein e.V. kündigte an, dass in wenigen Minuten die Bürgerglocke des Alten Rathauses zu ihrem 300-jährigen Bestehen läuten wird.



Während Bürgermeister Leonhard Helm den Stadtschlüssel an Verena I. überreicht, übergibt sie dem Bürgermeister einen Kuchen-Schlüssel. (Dieser ging anschließend an den Schirmherrn und seine Familie.)

Am Burgfestsonntagvormittag, dem 12.7.2009, luden die Hohen Burgfrauen von Königstein zum Sektempfang. Gastgeber waren Frau und Herr Kiefer im Café Kreiner.



Nina Deak und Ursula Althaus-Byrne begrüßen die Gäste.

Mittags fand dann der große Festzug statt.



Den Höhepunkt des Festzuges bildete der wunderschön dekorierte Burgfräulein-Wagen.



Im Festzug mitzulaufen macht großen Spaß, ermüdet aber auch!

Auf der Burg fand nach dem Festzug der Familien-Nachmittag statt.



Beim umfangreichen Kinderprogramm wurde u. a. erstmalig das neue Glücksrad des Burgvereins gedreht.



Auf der Bühne der großen Festwiese wurde von Burgfräulein Verena I. der Keller des Jahres 2009 gekürt.



Abends gingen dann alle von der Burg, auch die Musik- und Showband und die Showtanzgruppe Charisma des Fanfarencorps Königstein 1966.

Königsteiner Weihnachtsmarkt

Auch 2009 nahm der Burgverein wieder am Weihnachtsmarkt in Königstein teil und dies bereits zum dritten Mal. Der Weihnachtsmarkt fand vom 4. bis 6.12.2009 statt.



Sogar der Nikolaus kam vorbei.

Schulabschluss von Burgfräulein Verena I.

Im März 2010 fanden an der St. Angela-Schule in Königstein die schriftlichen Abitur-Prüfungen statt. In diesen Prüfungen saß auch unser Burgfräulein Verena I.



Die Familie von Verena I. wünschte ihr Glück für diese wichtigen Prüfungen. Dieses „Plakat“ hing gegenüber dem Schultor.

Fotografen gesucht

Von Birgit Becker

Wer hat Lust und Zeit, während des Königsteiner Burgfestes 2010 stimmungsvolle Fotos zu machen? Wir freuen uns über Bilder, die wir gerne im nächsten Jahr für das Festbuch oder das Plakat verwenden möchten

und sind Ihnen dankbar, wenn Sie uns diese kostenlos zur Verfügung stellen. Diese können Sie entweder per Post an den Burgverein Königstein e.V., Altkönigstraße 48, 61462 Königstein, senden oder per E-Mail schicken an info@burgverein-koenigstein.de.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

gmg

design + wohnen · galerie

planen und einrichten

designer möbel

unikate

ausgesuchte antiquitäten

leuchten · bilder · stoffe

accessoires

innenarchitektin
gunhild müller-gauf

kirchstraße 1, 61462 königstein
telefon 06174 24646, fax 24206

Seit 40 Jahren Heimatgeschehen



Königsteiner Woche



Theresenstraße 2 · 61462 Königstein/Taunus
Telefon 06174 - 93 85 - 0 · Telefax 06174 - 93 85 - 50
www.koenigsteinerwoche.de
E-Mail: kw@hochtaunus.de

Gottschalk - Colloseus

Inh. Gudrun Gerlowski

Herzog-Adolph-Str. 3, 61462 Königstein i.Ts., Tel.: 0 6174 - 211 54



Tag- und Nachtwäsche · Kinder-
und Babykleidung · Miederwaren
Strümpfe · Wolle u. Handarbeiten
Kurzwaren · Bademoden



Schiesser, Medima, Falke, Elbeo, Kanz, Liegelind,
Bondi, Playshoes, Gedifra, Schachenmayr, Dill-Knöpfe.



Willkommen im Hotel Königshof

Unser familiäres Haus wird als Hotel Garni geführt
und verfügt über 16 Einzelzimmer und 10 Doppelzimmer.

Alle Zimmer sind mit Dusche/WC, Minibar, Telefon, Radio, Fernseher und
Fax-Modem-Anschluss sowie W-LAN ausgestattet. Um Ihnen den Start in den Tag
so angenehm wie nur möglich zubereiten, bieten wir Ihnen ein abwechslungsreiches
Frühstücksbuffet – auch für unsere gesundheitsbewussten Gäste
mit frischem Obstsalat, Yoghurt und verschiedenen Müsli-Sorten.

Wir legen besonderen Wert darauf, dass unsere Gäste sich bei unwohlfühlen
und sich auf ihren nächsten Besuch freuen.

Den arbeitsreichen Tag können Sie an unserer gemütlichen Bar ausklingen lassen.

Einzelzimmer	EUR 83,00 pro Nacht
Doppelzimmer	EUR 115,00 pro Nacht



Wiesbadener Straße 30 · D-61462 Königstein im Taunus

Telefon: 0 6174 / 2 90 70 · Telefax: 0 6174 / 29 07 52

E-Mail: hkoenigstein@t-online.de

Homepage: www.koenigshof-koenigstein.de

Bäckerei Dietz

Gerichtstraße 3, 61462 Königstein

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. von 6:00 bis 18:00 Uhr
Sa. von 6:00 bis 13:00, So. von 8:00 bis 12:00 Uhr

Telefon 06174 910363



Die Seiten für kleine Burgfräulein und junge Ritter

Ritterburg aus Schaumwaffeln

Aus www.kidsweb.de „Kidsweb-Spezial-Ritter“

Du benötigst Schaumwaffeln in verschiedenen Größen für die Ritterburg. Wir haben für unsere Burg einen Eimer mit Schaumwaffeln genommen. Mit anderen Süßigkeiten kannst du die Burg nach Belieben verzieren. Mini-Schaumküsse oder Schokolade eignen sich gut für die Mauerabschlüsse. In den Innenhof haben wir Knuspermüsli als Bodenbelag gestreut.

Zuckerguss ist ein guter Kleber und kinderleicht herzustellen. Für unsere Burg haben wir 150 g Puderzucker und 25 ml Wasser in einer kleinen Schüssel zu einer glatten Masse verrührt. Mit einem Spritzer Zitrone oder Vanillearoma kannst du den Geschmack des Zuckergusses verändern oder ihn mit Lebensmittelfarbe einfärben.

Achtung:
Der Zuckerguss darf nicht zu flüssig sein, sonst kleben die Teile nicht gut zusammen!

Als Baumeister musst du dir folgendes Zubehör bereitlegen:
eine Glasplatte oder ein Kuchenblech, damit du deine Burg transportieren kannst;
ein Stück Backpapier, in der Größe der Platte, als Baugrund;
einen Backpinsel, um den Zuckerguss



auf die Schaumwaffeln und Verzierteile zu streichen;
ein Geschirrtuch oder Haushaltskrepp, um Kleckereien wegzuwischen.

Ein Probeaufbau deiner Ritterburg kann nicht schaden, bevor du die Schaumwaffeln auf die Platte „klebst“. Vor dem Verzieren sollte der Zuckerguss auf jeden Fall fest sein und die Burg einen sicheren Stand haben. Wir haben unseren „Rohbau“ über Nacht stehen lassen. Große Teile oder Wandverzierungen musst du andrücken und eine Weile festhalten. Mit Schaumwaffeln, Keksen oder Kuchenteilen kannst Du auch andere tolle Sachen bauen.

Wenn deine Burg fertig ist, kannst du das überstehende Backpapier vorsichtig abschneiden und das Burgleben gestalten. Vielleicht finden sich in deiner Spielzeugkiste Ritter, Pferde und Wapen. Unsere Burg wurde vom bösen Drachen Ingridor angegriffen und erfolgreich vom Ritter Hartmut von Süßmund verteidigt.

Kidsweb-Powertipps: Aus Marzipanrohmasse, Lebensmittelfarben und Zuckerschrift kannst du Wapen und Figuren kneten.

Redewendungen aus dem Mittelalter

Aus www.kidsweb.de „Redewendungen aus dem Mittelalter“



„Du führst doch etwas im Schilde!“

Damit ist gemeint, dass du etwas planst oder vorhast, von dem dein Gegenüber erst einmal nichts wissen soll. Diese Redewendung ist wohl daraus entstanden, dass feindliche Ritter hinter ihrem Schild eine Waffe verbergen konnten. So waren sie vielleicht erst freundlich, um dann im richtigen Moment zuschlagen zu können.

„Dir mache ich Feuer unter den Hintern!“

Damit wird dir eine Strafe oder ein Donnerwetter angedroht, weil du offenbar zu langsam deine Arbeit verrichtest oder zu langsam vorwärts kommst. Das „Feuer“ unter dem Allerwertesten gab es im Mittelalter tatsächlich. Ein Sitzfass, das mit heißen Steinen gefüllt war, wärmte den Sitzenden in der ansonsten sehr kalten Burg.

„Das passt mir nicht in den Kram!“

Damit ist gemeint, dass jemandem etwas nicht gefällt oder gerade zeitlich nicht auskommt. Ihren Ursprung hat diese Redewendung im Handel des Mittelalters. Die Waren eines Markt-

händlers wurden Kram genannt. Wenn eine Ware nicht zum Angebot des Händlers passte, „passte sie nicht in seinen Kram.“

„Da nahm ich Fersengeld!“

Meint, dass derjenige schnell davongelaufen oder geflohen ist. Im Mittelalter nannte man das heimliche Verlassen eine Herberge ohne zu bezahlen „mit den Fersen bezahlen“ oder „Fersengeld“ statt Dukaten zu geben.

„Du kannst mir nicht das Wasser reichen!“

Damit meint derjenige, dass du etwas nicht genauso gut kannst wie er und es auch nie können wirst. Ob es stimmt, ist eine andere Frage. Im Mittelalter war das Anreichen eines Wasserkruges, zum Reinigen der Hände vor den Mahlzeiten, eine niedrige Arbeit. Wer „nicht das Wasser reichen durfte“, war es noch nicht einmal wert, den Wasserkrug zu Tisch zu tragen.

„Die Sporen hast du dir verdient!“

Damit ist gemeint, dass du Erfolg gehabt hast und dafür Anerkennung bekommst. Entstanden ist die Redewendung im Mittelalter, als junge Ritter mit dem Ritterschlag goldene Reitersporen an die Füße geschnallt bekamen. Wenn sie dann in ihr erstes Turnier gewonnen hatten, „hatten sie sich die Sporen endgültig verdient“.

„Ich fühle mich, wie gerädert ...“

Damit ist gemeint, dass sich jemand körperlich sehr erschöpft und müde fühlt. Im Mittelalter war das Eisenrad ein Folterwerkzeug. Zur Strafe oder um jemanden zum Reden zu bringen, wurde er auf das Eisenrad gebunden und geschlagen.

„Leg' mal einen Zahn zu!“

Damit ist gemeint, dass du dich beeilen sollst. Im Mittelalter hingen die Kochtöpfe über der Feuerstelle an einer Hakenleiste mit Zacken bzw. Zähnen, wie bei einer groben Säge. Sollte das Essen im Topf schneller kochen, wurde der Topf an der Hakenleiste einen Zacken oder „Zahn“ tiefer „gelegt“.

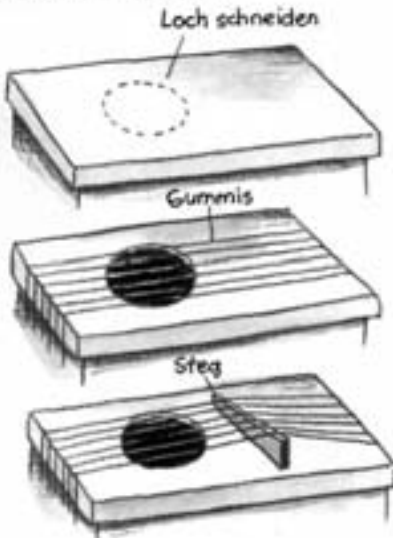
Gummiband-Gitarre

Aus „Markt, Musik & Mummenschanz“, von Ingrid Rosine Floerke und Bernd Schön, Ökoptia Verlag, Münster

Im Mittelalter gab es schon verschiedene Saiteninstrumente, z. B. die Laute, einer der Vorläufer unserer Gitarre.

Material: Schuhkarton mit Deckel, Schere, scharfes Messer oder Säge, feste Pappe oder dünnes Sperrholz, 5–6 große Gummibänder

Gummiband-Gitarre



Alter: ab 6 Jahren

In den Deckel eines Schuhkartons ein rundes Loch schneiden und die Gummibänder darüber spannen. Den Steg aus einem Stück Pappe oder Sperrholz schräg schneiden wie auf der Abbildung und unter die Gummibänder schieben. Der Steg wird so lange verschoben, bis die Gummibänder richtig gespannt sind.

Sonderkonstruktionen
Schutzgitter · Scherengitter
Rollgitter · Zaunbau
Sicherheitsfenster u. -türen
Sicherheitsschlösser · Tresore
Einbruchschutz · Schließanlagen
Edelstahlverarbeitung
Stahltreppen · Wendeltreppen
Sonnenschutztechnik · Markisen
Briefkastenanlagen · Tore
Fassaden · Schaufensteranlagen
Elektrische Tor- u. Türantriebe
Überdachungen · Wintergärten
Reparaturschnelldienst
Schmiedearbeiten
Geländerbau

PRÄZISION
IST ALLES



SCHLOSSEREI
SCHWAGER GMBH

Kunst- + Bauschlosserei
Metallbau + Sicherheitstechnik
Kirchstraße 5 · 61462 Königstein
Tel. 06174 / 923700 · Fax 923715

Rufen Sie uns an !

BESTATTUNGSHAUS GROSSMANN

seit 1983



BILDEREINRAHMUNGEN - GLASEREI

- Immer freundliche und kompetente Beratung
- Immer steht ein "Lavazza"- Espresso bereit

Hauptstraße 47 • 61462 Königstein
Tel. 06174 - 21254 • Fax 23362



Über seit 1875 bestehendes Bauunternehmen
ist heute ein modernes Bauunternehmen, das mit be-
wehrtem Stammpersonal eine vorzügliche
Palette von Bauaufgaben löst. Sei es das Einfam-
ilienhaus, der Gewerkebau oder eine komplizierte
Sonderaufgabe, wir zahlen Ideen und Team. Ma-
ximale bereits bei der Entstehung eines Konzeptes
für eine optimale, dauerhafte und gut geplante
Ausführung zu sein.

WIR BIETEN IN MODERNER AUSFÜHRUNG UND HOHER QUALITÄT:

- **ROHBAUARBEITEN**
für öffentliche, private und
gewerbliche Bauten
- **ROHBAUNAHE AUSBAUARBEITEN**
- **STEINARBEITEN**
für Natur- und Kunststein
- **HOCHWERTIGE SANIERUNGSLEISTUNGEN**
- **KONZEPTBETREUUNG**

THURSENSTRASSE 2A
61462 KÖNIGSTEIN

Tele. 06174 - 21254
Fax: 06174 - 21262

E-Mail: info@pfaff-koenigstein.de

ALEXANDER PFAFF

GmbH + Co
Bauunternehmung KG

Herzlichen Glückwunsch!

Diese Hohen Burgfrauen feiern in diesem Jahr ihr Burgfräuleinjubiläum.

30 Jahre



Renate Frambach, geb. Böblig, Burgfräulein 1980

50 Jahre



Katrin Frediani, geb. Frey, Burgfräulein 1960

20 Jahre



Katja Weinbrenner, Burgfräulein 1990

40 Jahre



Marianne Kucera, geb. Ginsberg, Burgfräulein 1970

10 Jahre



Nina-Cathrin Deak, geb. Metz, Burgfräulein 2000

Seit 1897

Seit 1808

ALTE APOTHEKE  **HOF APOTHEKE**
KÖNIGSTEIN IM TAUNUS **KRONBERG IM TAUNUS**

Dr. rer. nat. Thomas Weeber

Limburger Straße 1A

Telefon: 0 6174 - 2 12 64

www.@alteapothekekoenigstein.de

Friedrich-Ebert-Straße 16

Telefon: 0 6173 - 7 97 71

www.@hofapothekekronberg.de

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 8.00 - 19.00 Uhr und Sa. 8.00 - 14.00 Uhr

Wir beraten Sie gerne!

 **Die Vitrine**
Wohn- und Geschenkideen
Feinkost · Destillerie · Tee

Ihr Paradies für den Genuss

Whiskeys

Edelbrände

Spirituosen aus aller Welt

Sherrys

Feinkost

Pasta und Pesto

Senfe

Süße und salzige Snacks

Grappe

Karibische Rums

Weine aus D, I und FR

Essige und Öle

Gewürze und Salze

Saucen, Sugos und Cremas

Fruchtaufstriche

Tee

Die Vitrine – Ihr Partner für den Genuss
Kirchstraße 16, 61462 Königstein

Erlebnisse der Hohen Burgfrauen von Königstein

Maria Anna I., Burgfräulein 1970

Von Marianne Kucera

Meine Zeit als Regierendes Burgfräulein 1970 ist mir bis heute in guter Erinnerung geblieben. Damals waren zwar weite Reisen noch nicht üblich, wir nahmen jedoch an vielen Festzügen in der Umgebung teil. Der Rosenmontagszug in Fischbach, Europatage in Groß-Gerau und, nicht zu vergessen, der Hessesttag, um nur einige zu nennen.

Außerdem eröffneten wir damals den Ritterkeller auf der Königsteiner Burg. Alle halfen beim Graben im sog. Teufelskeller unter der Österreichischen Bastion, auch Burgfräulein und Hofdamen. Dabei fanden wir eine Abdeckplatte mit Wappen. Wie sich später herausstellte, handelte es sich um das Wappen des Gräflichen Hauses Wied-Runkel. Dieses Wappen ist heute im Stadtmuseum zu besichtigen. Wir waren sehr stolz darauf, so etwas historisch Wertvolles gefunden zu haben und hatten außerdem viel Spaß bei den gemeinsamen Ausgrabungsarbeiten.

Es gab in diesem Kreis jede Menge private Feiern, Grillpartys, Polterabende usw., bei denen mein Hofstaat und ich mit von der Partie waren.



Das Bild zeigt mich nach meiner Inthronisation auf dem Hofball mit dem damaligen Präsidenten Dr. Heinz Roth beim Eröffnungstanz. Der Ball fand seinerzeit im Evangelischen Kyrioszentrum am Kreiselsplatz statt, das heute nicht mehr existiert.

Auch nach meiner Regentschaft gehörte ich noch lange Zeit zur Gruppe der „Königsteiner Ritter“, die damals dem Burgverein angegliedert war, jedoch mit dem heutigen Verein der „Ritter von Königstein“ nicht zu verwechseln ist. In dieser Gesellschaft habe ich mich immer wohl gefühlt und bedaure es noch heute, dass sich diese Gruppe aufgelöst bzw. selbstständig gemacht hatte.

Renate II., Burgfräulein 1980: Der Traum eines kleinen Mädchens

Von Renate Frambach

Bereits die erste Begegnung mit einem amtierenden Burgfräulein hat in mir, dem kleinen Mädchen von fünf Jahren, den Wunsch ausgelöst, auch so bewundernswert schön zu sein. Ehrfürchtig habe ich die glamourösen Festzüge jedes Jahr mit meinen Eltern und meinen Brüdern verfolgt.

Mit 15 Jahren durfte ich zum ersten Mal als Hofdame von Marlis Ohlenschläger teilnehmen.

Bei einem der Umzüge als Hofdame ging mein Pferd durch, als völlig unerfahrene Reiterin stand ich unter Schock und habe von nun an um jedes Pferd einen großen Bogen gemacht.

Vor dem Festzug, an dem ich Burgfräulein war, suchte ich mir im Vorfeld ein Pferd aus, das sehr schön aussah und ein ganz liebes Pferd sein sollte, damit ich mich leichter überwinden konnte, mit dem Pferd durch Königstein zu reiten. Die erste Handlung des Pferdes war, den gerade vom Bürgermeister übergebenen Blumenstrauß zu packen, da er in der gelben Farbe für das Pferd wohl sehr verlockend aussah.

Meine Vorstellung von dem Festkleid war in meinem Kopf schon sehr festgelegt. Ich wünschte mir ein Kleid aus lilafarbenem Samt mit weißen Einsätzen. Als wir den Stoff für das Kleid im Kaufhaus Schneider auf der Zeil aussuchten, sagte mein Vater zur Verkäuferin, meine Tochter möchte ein Kleid, was die Ver-



käuferin bei der Menge an Stoff nicht glauben konnte. Frau Kaufmehl und ihr Nähadelgeschwader haben sich jedes Jahr bei der Anfertigung der Festkleider selbst übertroffen.

1980 war es dann so weit, meine Inthronisierung als Burgfräulein fand in einem sehr feierlichen Rahmen mit 500 Gästen statt, darunter Frau Dr. Veronika Carstens, die Gattin des Bundespräsidenten. Die Inthronisierung wurde vom Fürsten Johann Martin zu Stolberg-Roßla durchgeführt. Seine Küsschen, die er zu verteilen pflegte, waren recht feucht, was gefürchtet war. Mit meinen 19 Jahren war es natürlich ein großes Erlebnis.

Auf dem Thron fühlte ich mich tatsächlich wie eine Regentin, allerdings erst einmal nur bis zu dem Zeitpunkt an dem ich meine erste Rede halten musste.

Vor lauter Aufregung blieb mir mitten in der Rede die Stimme weg, was zu einer kurzen Pause führte. Jeder glaubte, diese kurze Pause war beabsichtigt, was mich hinterher doch beruhigte. Für mich war es grundsätzlich eine große Überwindung überhaupt Reden vor mehr als zwei Personen zu halten.

Die Teilnahme am Hessentagsfestzug wurde eine sehr nasse Angelegenheit. Es regnete so sehr, das die Kleider das

ganze Regenwasser aufsaugten und unendlich schwer wurden. Die Haare hingen in Strähnen ins Gesicht. Doch eine einmal übernommene Repräsentationsaufgabe sollte man auch dann mit entsprechendem Humor nehmen.

Gerne denke ich an diese Zeit und die damit verbundenen Aufgaben zurück und kann nur jedem Mädchen empfehlen sich den Traum, wenn sie ihn hat, zu erfüllen.

Leben Sie fürstlich!

Mit dem Angebot aus unserem Lifestyle-Shop!

Kirchstr. 7
Königstein

Wir freuen uns auf Sie!

Gudrun & Heinz Alter
mit Team

www.altergmbh.de



Getränkefachmarkt

Kronthal: Im Kronthal 12-16 61476 Kronberg Tel. 06173/4064

Öffnungszeiten: Montag-Samstag 8:00-18:30 Uhr



Lieferservice unter Tel. 06173/4064 oder
www.webdrink.de für PLZ Königstein; Kronberg,
Eschborn, Schwalbach; Steinbach



Dr. med. Jutta Frenkel
Private Hausarztpraxis

**Tätigkeiten: Routine- u. Vorsorge-
Untersuchungen, Beh. mit natürl. Hormonen,
Beh. bei Schmerzen u. Burn-Out**



Ärztin für

Akupunktur (DÄGfA), Anti-Aging-Medizin (GSAAM),
Ernährungsmedizin (DGEM), Schmerztherapie(StK)

61462 Königstein

Facharztzentrum Königstein

Bischof-Kaller-Str. 1a

Tel. 06174 - 93 16 09

www.dr-med-juttafrenkel.de

Kostbarkeiten mit Blumen:

Maiglöckchen

Florales Design und Wohnaccessoires

Inh.: Rita Maria Baumann

Wiesbadener Str. 5 · 61462 Königstein

Tel./Fax: 0 61 74 / 2 19 89



Ganzheitliche
Massage

Balance für Körper, Geist
und Seele

Gabriele Krause-Hisgen

Hainerbergweg 13

61462 Königstein

Tel: 06174 / 93 27 82

www.krause-hisgen.de

Nina-Cathrin I., Burgfräulein 2000: Bianca und der Weg zum Schlüssel

Von Nina-Cathrin Deak

Der traditionelle „Kleine Umzug“ nach dem Empfang des Bürgermeisters wurde für mich zu einer schonungslosen Prüfung für das Amt des Burgfräuleins: als Nicht-Reiterin musste ich mich galant und graziös auf das Pferd schwingen, das wunderschöne 10 kg schwere tannengrüne Burgfräulein-Gewand in 1,80 m Aufstiegs Höhe bringen, ohne natürlich allzu schamhafte Einblicke zu gewähren, um dann schließlich sanft im Sattel zu sitzen und huldvoll zu lächeln.

So saß ich denn nun auf meinem Pferd namens Bianca und wollte elegant vor dem kleinen Zug her reiten. Nur Bianca wollte nicht! Sie bockte und wollte mich schnellstens wieder loswerden. Sie hatte offenbar kein Gefühl für die Würde eines Burgfräuleins. Sie weigerte sich kräftig, sich mit mir auf dem Rücken endlich in Bewegung zu setzen.

Biancas Begleiter, Bauer Schmitt aus Schneidhain, gelang es irgendwie, Bianca in den Griff zu bekommen, so dass der Zug doch noch starten konnte. Allerdings war 20 m vor und 20 m hinter mir niemand meiner Zugbegleiter. Alle hielten einen respektvollen Sicherheitsabstand, um mit Bianca nicht noch näher Kontakt zu bekommen.

Warum Bianca so unartig auf mich reagierte, stellte sich dann heraus. Die Pferdedame hatte für ihren großen Auftritt einen besonders schönen Sattel



bekommen. Dass dieser eigentlich nicht ihrer war und wohl auch nicht richtig passte, bedachten die eifrigen Mädchen nicht, die das Pferd so wunderschön hergerichtet hatten.

Nach Auskunft von Herrn Schmitt verwechselte Bianca nun wohl mein Gewicht mit dem Werben eines Hengstes, der sie beglücken wollte. Deshalb bockte sie und tänzelte unruhig auf dem Kopfsteinpflaster.

Aber wie es sich für ein Königsteiner Burgfräulein gehört: Mit Würde und Charme haben wir die „rossige“ Pferdedame bezwungen und erreichten mit einem Burgfräuleinlächeln trotz der Anspannung unser Ziel: Den Platz vor dem Alten Rathaus, um hier den Schlüssel der Stadt aus der Hand des Bürgermeisters zu übernehmen.



**Kraft der
Erneuerung**

Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Fraktion in der
Stadtverordnetenversammlung Königstein

*Wir wünschen allen
Königsteinern und Gästen
ein schönes und erlebnisreiches
Burgfest 2010.*



PhysioAKTIV
KÖNIGSTEIN
Jüttemann

Praxis für Physiotherapie - Am Neuenhainer Wald 4 - 61462 Königstein / i.Ts.
Telefon: 0 61 74 - 20 12 34 - Mobil: 0174 - 370 10 00
Mo. - Fr. 7:00 - 22:00 Uhr, Sa. 8:00 - 14:00 Uhr und nach Vereinbarung.
Wir betreuen Sie gerne als Kassen- & Privatpatient und akzeptieren alle Kassen.

*Wir wünschen Ihnen viel
Spaß beim Königsteiner
Burgfest 2010!*

*Unser Leistungsangebot:
Krankengymnastik & Wirbelsäulengymn.,
Kraft- & Konditionsgymnastik, Manuelle
Therapie & Lymphdrainage, Klassische
Massage Therapie, Heissluft / Fango und
Kryotherapie, Elektrotherapie / Ultraschall,
Bindegewebsmassage und Fussreflex-
zonenentherapie, Sport- & Bewegungscoach,
Rückbildungsgymnastik und Orthopädische
Rückenschule und auch gerne Haus-
besuche. *Wir freuen uns auf Sie!**

**Viel Spaß auf
der Burg wünscht**



TABAKBÖRSE

Jürgen Glässer

Hauptstraße 35 · 61462 Königstein/Ts. · ☎ 06174 / 34 11

Kartenvorverkauf für das Burgfest

Die Burgfräulein des Burgvereins

- 1952 Elisabeth Hansen,
geb. Alter
- 1953 Gisela Bender
- 1954 Elisabeth Rosenschon,
geb. Schauer
- 1955 Gertrud Fuchs, geb. Niggel †
- 1956 Ingeborg Israel,
geb. Pappon
- 1957 Margit Althaus,
geb. Fischer
- 1958 Anna-Elisabeth Latzke,
geb. Weber
- 1959 Renate Henrich,
geb. Bommersheim †
- 1960 Karin Frediani, geb. Frey
- 1961 Rita Momberger, geb. Dietz
- 1962 Irmgard Ritter,
geb. Schlegel
- 1963 Regine Uhl, geb. Casper
- 1964/65 Gabriele Lundquist,
geb. Fischer
- 1966 Johanna Altenberg,
geb. Kroll
- 1967 Marianne Travniczek,
geb. Meichel
- 1968 Ursula König,
geb. Wisbach †
- 1969 Brigitte Hofmann,
geb. Henninger
- 1970 Marianne Kucera,
geb. Ginsberg
- 1971 Bertraud Frey, geb. Schenk
- 1972 Gabriele Fleiß-Dinter,
geb. Fleiß
- 1973/74 Ingeborg Meyer
- 1975 Kristin Biber, geb. Bock
- 1976/77 Marlis Zierlein,
geb. Ohlenschläger
- 1978 Gudrun Reuss
- 1979 Gabriele Trabert, geb. Ernst
- 1980 Renate Frambach,
geb. Böhlig
- 1981 Simone Monthuley,
geb. Krimmel
- 1982 Ursula Althaus-Byrne,
geb. Althaus
- 1983 Ines Orlopp, geb. Jäger
- 1984 Iris Pfaff-Wieschnat, geb. Döll
- 1985 Ulrike Pfaff, geb. Halbach
- 1986 Bettina Becker,
geb. Liebold
- 1987 Christine Matthies,
geb. Beuschel
- 1988 Jutta Frenkel
- 1989 Sabine Wieland
- 1990 Katja Weinbrenner
- 1991 Birgit Villmer,
geb. Laupsien
- 1992 Sibylle Lane,
geb. Schmidt
- 1993 Beate Stadler
- 1994 Nina Keutner
- 1995 Claudia Bommersheim,
geb. Krönke
- 1996 Pamela Grossmann,
geb. Stapf
- 1997 Katrin Hecht
- 1998 Susanne Hecht
- 1999 Monika Wochner
- 2000 Nina-Cathrin Deak,
geb. Metz
- 2001 Katja Friedewald, geb. Heere
- 2002 Nadine Rätz
- 2003 Anja Halberstadt
- 2004 Svenja Halberstadt
- 2005 Marijke Wesser
- 2006 Annika Metz
- 2007 Bettina Gerlowski
- 2008 Bianca Kluck
- 2009 Verena Hees

Unser freundliches und kompetentes Experten-Team steht Ihnen gern telefonisch und persönlich für Ihre Reisewünsche zur Verfügung.



Königsteiner Reisebüro

Lufthansa
City Center



Hauptstr. 23 · 61462 Königstein · Tel. (0 61 74) 1331 · Fax (0 61 74) 25229
info@koenigsteiner-reisebuero.de www.koenigsteiner-reisebuero.de

Montag-Freitag 9.00-13.00 und 14.00-18.00 Uhr · Samstag 9.30-13.00 Uhr

Unser Restaurant bietet Ihnen den idealen Rahmen für angenehme Stunden, private Festlichkeiten, Tagungen und geschäftliche Anlässe. Entdecken Sie neue kulinarische Erlebnisse vollendet mit fruchtig-frischen Weinen auch aus Übersee.

RESTAURANT
Le Soleil
KÖNIGSTEIN IM TAUNUS

Lassen Sie Ihre Festlichkeiten, Geburtstage, Familien- und Betriebsfeiern zu einem besonderen Highlight werden! Besuchen Sie uns.

Limburger Straße 11 A · 61462 Königstein

Tel.: 06174 - 25 56 22 · Fax: 06174 - 25 56 23

Di. bis So. von 12.00 bis 15.00 Uhr und von 18.00 bis 23.00 Uhr



RITTERSPIELZEUG AUS HOLZ

– authentisch und originalgetreu –

„Pustebume“ – **Hochwertige Spielwaren und Kinderliteratur**

Inh. Susanne Müller · Wiesbadener Straße 7 · 61462 Königstein
Tel. 0 61 74 / 93 15 19 · Fax 0 61 74 / 93 16 96



Hier Kartenvorverkaufsstelle für das Burgfest 2010

In memoriam

*Im Jahre 2009
verstarben unsere Mitglieder*

*Gertrud Fuchs
(Burgfräulein 1955)*

Friedl Hedwig

Hubert Köster

Ludwig Nicklas

Georg Walke

*Wir werden ihnen
ein ehrendes Andenken bewahren.*

Dankeschön

Der Burgverein Königstein e.V.
dankt allen ganz herzlich, die am
Zustandekommen dieses Burgfest-
Buches und dessen Präsentation
beteiligt waren.

Das Präsidium

Königstein, im Juni 2010

*Wir freuen uns auf
ein Wiedersehen
beim Burgfest 2011
vom 26. bis 29. August*



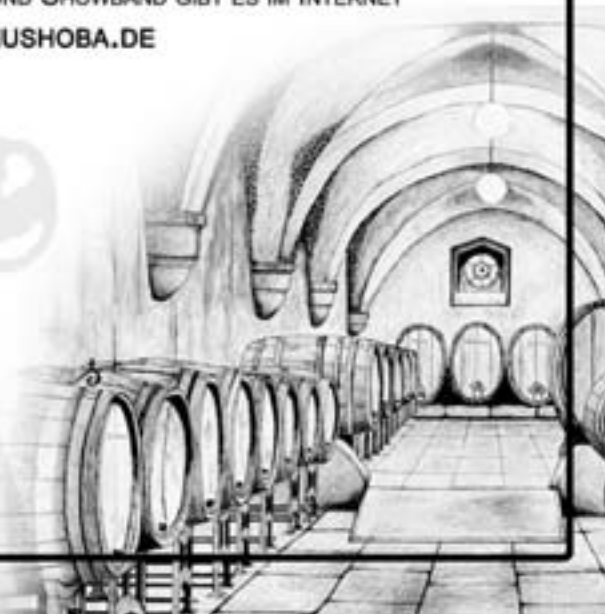
Das Fanfarencorps - jetzt doppelt so gut!

SEIT VIELEN JAHREN IST ER DER KULT-TREFF FÜR ALLE PARTYBEGEISTERTE UND COCKTAIL-LIEBHABER AUF DEM KÖNIGSTEINER BURGFEST: DER „BRUNNENKELLER“ DES FANFARENCORPS. PARTYSTIMMUNG FÜR WIRKLICH JEDES ALTER, EINE GUT SORTIERTE COCKTAILBAR DER EXTRAKLASSE, GEPFLEGTES WEIZENBIER VOM FASS SOWIE ALLES WEITERE, WAS SONST NOCH AN ALKOHOLISCHEN UND NICHT -ALKOHOLISCHEN GETRÄNKEN „DAZU GEHÖRT“ (SOFTDRINKS, BIER, APFELWEIN) FINDET IHR WIE GEWOHNT IN UNSEREM STAMMKELLER. NICHT OHNE GRUND WAR UNSER KELLER OFTMALS „KELLER DES JAHRES“, SO ZULETZT IM JAHR 2007. WER EINMAL DA WAR, KOMMT BESTIMMT WIEDER!

... UND WER ERFOLGREICH IST UND DAS AUCH BLEIBEN WILL, DER EXPANDIERT: DARUM GIBT ES IN DIESEM JAHR EINE WEITERE MÖGLICHKEIT (IM „STOLBERG-KELLER“, DIREKT AM ZUGANG ZUM „BRUNNENKELLER“) INMITTEN DER SPRICHWÖRTLICHEN FANFARENCORPS-STIMMUNG ZU FEIERN: HIER FINDET IHR EBENFALLS „GUTE PARTYMUSIK“, BIER VOM FASS UND SOFTDRINKS – QUASI FÜR DEN „SCHNELLEN DURST SO ZWISCHENDURCH“.

DAS FANFARENCORPS WÜRDTE SICH FREUEN, ZAHLREICHE GUT GELAUNTE BESUCHER IN SEINEN BEIDEN KELLERN BEGRÜßEN ZU DÖRFEN UND MIT ALLEN EIN UNVERGESSLICHES UND FRIEDLICHES BURGFEST 2010 FEIERN ZU KÖNNEN.

WEITERE INFORMATIONEN ZUR MUSIK- UND SHOWBAND GIBT ES IM INTERNET
UNTER: WWW.MUSHOBA.DE



Burgfest Königstein 2010

Schirmherr:

Alexander Prinz zu Stolberg-Roßla

Ehrenschirmherrin:

Dr. med. Hildegard

Fürstin zu Stolberg-Roßla

Präsidium:

Präsidentin: *Birgit Becker*

Vizepräsident: *Bernhard Frick*

Schatzmeister mit der Bezeichnung

Keller: *Alexander Freiherr von Bethmann*

Protokollführer mit der Bezeichnung

Amtmann: *Alexander Hees*

Zeugwartin: *Bettina Becker*

Präsidialrätin: *Ursula Altbaus-Byrne*

Hofmarschallin: *Gabriela Terborst*

Burgfräulein:

Ihre Lieblichkeit Fiona I.:

Fiona Byrne

Hofdame Patricia:

Patricia Friß

Hofdame Carolin:

Carolin Pfaff

Kleine Hofdame Carina:

Carina Altbaus

Nähstube des Burgvereins:

Inga Ernst, Margarete Birk,

Jobanna Barnickel, Karin Hecht,

Margit Wöchner und Gudrun Lamm

Festzugordner:

Harald Dienst, Helmut Gress und

Bernd Zierlein

Impressum

Veranstalter und Herausgeber:

Burgverein Königstein e.V.

Altkönigstraße 48

61462 Königstein im Taunus

www.burgverein-koenigstein.de

Redaktion: *Birgit Becker*

Bankverbindung:

Frankfurter Volksbank eG

BLZ 501 900 00, Kto.-Nr. 301 215 720

Steuernummer: *03 250 6055 0*

Konzeption und Gestaltung:

Ingeborg und Kurt Schwarz, Königstein

Fotos und Bilder:

Fiona Byrne, Königstein

Edmund Brütting, Königstein

Simone Fuchs, Königstein

Hermann Groß, Königstein

Karin Hecht, Oberursel

Udo-Rainer Hecht, Oberursel

Norbert Hees, Königstein

Ellengard Jung, Königstein

Rudolf Krönke, Königstein

Ingeborg Schwarz, Königstein

Tina Tonsen, Königstein

Alexander Prinz zu Stolberg-Roßla,

Ortenberg

Familie Zwiener, Königstein

Archiv Krönke Historia, Königstein

DSP Werbeagentur GmbH, Kelkheim

Königsteiner Kur GmbH

Stadtarchiv Königstein

Herzlichen Dank allen, die uns mit

weiteren Fotos unterstützt haben.

Druck:

Druckhaus Taunus

Herzog-Adolph-Straße 5

61462 Königstein/Taunus

Ritter in der „Schänke zum Zwinger“

Bereits im dritten Jahr, präsentieren sich die „Ritter von Königstein“ e.V. in ihrem Domizil auf der Burg Königstein, der Ritterschänke „Zum Zwinger“. Das Konzept, die historische Atmosphäre einer mittelalterlichen Schänke darzustellen, ist in den vergangenen 2 Jahren vom Publikum begeistert aufgenommen worden.

Bekannte gastronomische Highlights, kreiert vom 1. Vorsitzenden „Graf Johannes von Schnackenheim“ alias Markus (Howie) Hohmann, verwöhnen nach alt hergebrachter Manier, den Gaumen der Besucher. Besonders zu erwähnen sind wieder die legendären Ritterkoteletts und in diesem Jahr am Sonntag Kaffee und Kuchen nach dem Burgfest Umzug.

Wir, die Ritter von Königstein e.V., haben uns 1991 gegründet und veranstalteten nun schon zum 12. Mal, immer im Mai, das bekannte „Königsteiner Ritterturnier“ auf der Festungsruine in Königstein. Auf unserem Fest für die ganze Familie bieten wir vielfältige Veranstaltungen für Kinder, wie das Bogenschießen oder das Kinderritterturnier an. Eine große Attraktion ist auch immer wieder das große Turnier mit „echten“ Rittern.

Als gemeinnützig tätiger Verein konnten wir schon mehrfach einen bedeutenden Betrag an die Stadt Königstein zum Erhalt der Burg übergeben. Weitere Informationen finden Sie unter www.rittervonkoenigstein.de. Die Ritter von Königstein freuen sich auf Ihren Besuch!



Königsteiner Narrenclub 71/79 e.V. „Die Plasterschisser“

Plaschis im neuen Gewand

Der Königsteiner Narrenclub, bekannt auch als Plaschis, wird in diesem Jahr sein Zelt wieder an bekannter Stelle im Rittersaal (Innenhof) aufschlagen. Darüber hinaus werden die Besucher am **höchsten Grillstand Königsteins** kulinarisch versorgt.



Zelt-Programm:

Fr. & Sa.: Party der Plaschi-Jugend mit Überraschungen

Mo: Traditions-Frühschoppen mit dem *Gaudi-Express*

*Wir wünschen allen Besuchern und dem Burgfräulein Fiona I.
ein gelungenes und fröhliches Burgfest 2010.*



Hauptstraße 17
61462 Königstein/Taunus
Telefon 0 61 74 / 93 29 59
info@atelier-dartan.de
www.atelier-dartan.de

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 8:00 bis 19:00 Uhr
Samstag 8:00 bis 14:00 Uhr
und nach Vereinbarung



BEITRITTSERKLÄRUNG

bitte an nebenstehende Adresse schicken

Ich trete dem Burgverein Königstein e.V. als Mitglied bei und bin bereit
einen Jahresbeitrag von € _____ zu zahlen (Mindestbeitrag € 20,-).
Die Zahlung / Einziehung soll zum 1. Januar/1. Juli erfolgen (Zutreffendes bitte ankreuzen).

Name: _____ Vorname: _____

Beruf: _____ Geburtsdatum: _____

Straße: _____ PLZ / Wohnort: _____

Telefon: _____ Mitglied ab: _____

Bemerkung: _____

Königstein, _____ 20 _____

Unterschrift



EINZUGSERMÄCHTIGUNG (widerruflich)

zugunsten des Burgverein Königstein e.V., Altkönigsstraße 48, 61462 Königstein über
den von mir bei Fälligkeit zu zahlenden Jahresbeitrag in Höhe von € _____
Der Einzug soll zum 1. Januar/1. Juli erfolgen (Zutreffendes bitte ankreuzen).

Meine Kontonr.: _____ Bankleitzahl: _____

Bank: _____ Konto-Inhaber: _____

Straße: _____ PLZ, Wohnort: _____

Königstein, _____ 20 _____

Unterschrift



AUFNAHMEBESTÄTIGUNG

Königstein, _____ 20 _____

Präsident / in

Mitglied des Präsidiums



Hotel »Zum Hirsch«

- GARNI -
Ellen Müller-Haug



Burgweg 2
61462 Königstein im Taunus
Telefon: 0 61 74/50 34 + 50 35
Telefax: 0 61 74/50 19
info@hirsch-koenigstein.de
www.hirsch-koenigstein.de

Seit über 40 Jahren im Dienst der Gastlichkeit.
Für Erholung und guten Schlaf sorgen neuzeitlich
ingerichtete Zimmer. Frühstücksbuffet.



HAUB

Dacheindeckungen

SEIT 1902

Viel Spaß beim Burgfest!

Haub GmbH + Co.
Wiesbadener Str. 60
61462 Königstein/Ts.
Fon 0 61 74 / 2 12 13
Fax 0 61 74 / 2 16 79
e-mail: Haub.Dacheindeckungen@t-online.de

Sofortreinigung mit Hemdenservice u. Mangelstube

Gudrun Dallmann

Wiesbadener Straße 4
61462 Königstein
Tel.: 0 61 74 - 2 14 77

Öffnungszeiten:
Mo-Fr: 8 - 18 Uhr,
Sa: 9 - 13 Uhr

Günstig in Ihre eigenen vier Wände

**Jetzt
beraten lassen!**

Es gibt gute Gründe, sich für die Commerzbank Immobilienfinanzierung zu entscheiden:

- **kompetente, persönliche Beratung**
- **maßgeschneiderte Finanzierungskonzepte**
- **attraktive Konditionen**
- **günstige Tilgungsoptionen**
- **schnelle Finanzierungsentscheidung**

**Mehr Informationen erhalten Sie in Ihrer
Commerzbank Filiale:**

Commerzbank Königsstein

Hauptstraße 15, Telefon 06174 9252-0

Georg-Pingler-Straße 1, Telefon 06174 29955-30

Gemeinsam mehr erreichen



HORNE

**Fachgroßhandel für Tiefbauartikel, Rohre, Formstücke aus Guss u. Kunststoff,
Technische Artikel, Heizungs- und Sanitärbedarf, Produkte für die Wasserhygiene**

Gebrüder Horne GmbH

Silostr. 65, 65929 Frankfurt
Telefon: 069 / 31 40 28 - 0
Telefax: 069 / 31 4028 - 19

frankfurt@horne-handel.de

Weitere Standorte:

Reiskirchen

Siegen

Fulda

Horne Brück GmbH

Paul-Ruoff-Str. 3, 14822 Brück

Telefon: 033844 / 543 - 0

Telefax: 033844 / 240

info@horne-tc.com

Weitere Standorte:

Magdeburg

Potsdam

Zeestow



Wir sorgen für reines Wasser



Die Lösung.

Made in Germany

Reinigungs- und Desinfektionsmittel
Durchführung von Desinfektionen
Wasseranalysen und Rohrnetzspülungen
Legionellen Bekämpfung
Schulung VDI 6023
www.herisil.de

Buderus



ERHARD

Düker

hawle